

Der



Kundbrief 8 (2024)

Briefmarkensammlerverein Köthen 1877 e.V.

Mitglied im Philatelisten-Verband Nordost e. V. und im Bund Deutscher Philatelisten



Martin Theuerjahr - Köthen / Anhalt - Hallesche Vorstadt mit Halleschen Tor und Hospital um 1865

Vorsitzender
Wolfgang Faber
06366 Köthen
Katharinenbogen 18
03496 509362

Stellvertreter
Peter Steinke

Schatzmeister
Rainer Timplan

Redaktion
Ulf Kassebaum

Inhaltsverzeichnis

- Kleines Vorwort
- Wichtige Termine 2024
- Beitragszahlung 2024
- Arbeitsplan 2024
- Rechenschaftsbericht 2023
- Finanz-Revisionsbericht für 2023
- Australien - Briefmarken von der Zeit als Kolonie bis in die Neuzeit – Artikel zum Vortrag vom 8.Mai 2022
- „**Historie und Persönliches**“ – Artikel der MZ vom 24.Februar 2023 über Sammlerfreund Faber und den Sammlerverein
- „**Der Köthener Briefmarkensammlerverein stellt sich vor**“ – Artikel im Köthener Amtsblatt vom 24.Februar 2023
- „**Die kleinen Details**“ – Artikel der MZ vom 01.03. 2023 zum Postkartenobjekt von Sfrd. Steinke in der Agnus-Kirche
- „**Geschichte des Briefmarkensammlervereins Köthen 1877**“ – Artikel im Amtsblatt des Kreises vom 1.März 2023
- „**Aktive Briefmarkensammler**“ – Artikel im Wochenspiegel vom 1.März 2023 über unseren Verein
- Die Sonderstempel von Köthen – Artikel zum Vortrag am 5.März 2023
- Verbandstag 2023 zieht positive Bilanz und wählt neuen Vorstand – Artikel über den Verbandstag am 1.4. 2023 in Stendal
- Die Geschichte der „Rübenbahn“ - Dessau-Radegast-Köthener Bahn – Artikel zum Vortrag vom 2.April 2023
- Feldpostbriefe schreiben Geschichte - Über Inhalte von Briefen im und zum 2.Weltkrieg - Artikel zum Vortrag vom 5.Mai
- Bericht über die Internationale Briefmarkenausstellung IBRA in Essen vom 25. bis 28.Mai 2023
- Über die Geschichte der Kneipen von Köthen – Artikel zum Vortrag von Bernd Westphal vom 4.Juni 2023
- Social Philately, kurz Sophy - Wer waren u. U. Absender, Empfänger oder „handelnde Personen“–zum Vortrag vom 3.9.23
- Bericht über den Aufwand zur Überarbeitung unserer Elze-Sammlung „Über die Landpost im Kreis Köthen“ am 17.9.23
- Bericht über den 117. Deutscher Philatelistentag in Bautzen vom 29.9. bis 1.10.2023
- Latdorf im dreißig jährigen Krieg – Artikel zum Vortrag vom 6.Oktober 2023
- Bericht über Tag der Briefmarke vom Verband Nordost in Dresden am 21.Oktober 2023
- Unser Briefmarkensammlerverein - festgehalten in Bildern von den letzten Jahren Artikel zum Vortrag am 5.11.23
- Historische Führung durch die Bach-Kirche St. Agnus Köthen durch Pfarrer Scholz am 18.November 2023
- Unsere Jubilare im Jahr 2023
- Eindrücke von unserer Weihnachtsfeier am 9. Dezember 2023
- Vereinsbibliothek;
- Abbildungen der Stempel von Köthen (Cöthen) / Anhalt zwischen 1808 und 1894

Kleines Vorwort

Wir bedanken uns bei allen, die zum Gelingen des neuen Rundbriefes unseres Vereins mitgewirkt haben. Dazu zählen das Einscannen und Aufbereiten von Belegen der vergangenen Jahre sowie auch „älteren“ Datums, als auch das zur Verfügung stellen entsprechender Bilder und anderen Materials.

Wenn jemand von Euch sein Hobby etwas genauer vorstellen möchte, könnt Ihr dem Ulf oder dem Vereinsvorsitzenden schon vor Jahresende einen Beitrag zukommen lassen. Ihr wisst ja, unser Rundbrief ist nur so gut, wie wir ihn selbst mit Beiträgen füttern.

Wichtige Termine 2024 – alles unter Vorbehalt

- | | |
|-------------------------|--|
| - 16. bis 17. März 2024 | Regionalausstellung in Hamburg-Hausbruch |
| - 18. bis 20. Mai 2024 | Philcolux in Mondorf-les-Baines/Luxemburg |
| - 27. bis 30. Juni 2024 | Internationale Briefmarkenausstellung Deutschland-Brasilien 2024 in Haldensleben |
| - 13. bis 15. Sept 2024 | Alpen-Adria-Ausstellung 2024 in Amberg |
| - 24. bis 26. Okt. 2024 | REMSMA 2024 Regionale Ausstellung in Ulm - Messehalle |

Beitragszahlung 2024

Unser Mitgliedsbeitrag beträgt **50 Euro** pro Jahr. Der Beitrag kann laut Satzung in zwei Raten bezahlt werden. Für die Mitglieder des Fördervereins sind es **10 Euro** pro Jahr. Trotz der Beitragserhöhung des BDPH halten wir unseren Beitrag konstant.

Einzahlungen sind auf folgende Konten vorzunehmen:

Briefmarkensammlerverein Köthen 1877 e.V. (50,-€ oder 2 mal 25,-€)

IBAN : xxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxx

BIC : xxxxxxxxxxxx

Förderverein Posthistorische Heimatsammlung Köthen e.V. (10,-€)

IBAN : xxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxx

BIC : xxxxxxxxxxxx

Wir bitten alle, dies selbst per Überweisung auszuführen, da jede Einzahlung per „Hand“ auf das Konto seit dem 1. Januar 2017 mit „Strafgebühren“ belegt wird.



Arbeitsplan für das Jahr 2024 des BSV Köthen 1877 e.V.

| | | |
|--------------------------------|---|-------------------------------------|
| 07.01.2024 | Vorschläge zum Arbeitsplan / Finanz-Revisionsbericht | Vorstand |
| 21.01.2024 | Individuelle Fragen / Tausch Arbeitsplan - Vorstellung und Bestätigung | Vorstand |
| 04.02.2024 | Über den Aufbau und die Entwicklung des Handwerks im Kreis Köthen nach 1945 | L. Franke |
| 18.02.2024 | Individuelle Fragen / Tausch | Vorstand |
| 03.03.2024 | Martin Theuerjahr, ein Mahler von Alt-Köthen, Vorstellung seiner Aquarelle und Federzeichnungen | W. Faber |
| 17.03.2024 | Individuelle Fragen / Tausch | Vorstand |
| 07.04.2024 | Meine Dienstzeit bei der Marine – Eine Schilderung der Verhältnisse zu DDR-Zeiten - auch zum Postverkehr | P. Steinke |
| 21.04.2024 | Individuelle Fragen / Tausch | Vorstand |
| 05.05.2024 | Über die neuere Geschichte von Köthen nach 1945 | Herr Postler |
| 19.05.2024 | Individuelle Fragen / Tausch | Vorstand |
| 02.06.2024 | Besondere Belege bei der Paketbearbeitung in Magdeburg | U. Kassebaum |
| 16.06.2024 | Individuelle Fragen / Tausch | Vorstand |
| 30.06.2024 | Internationale Briefmarkenausstellung Deutschland- Brasilien 2024 in Haldensleben | Vorstand BDPH |
| | Sommerpause | |
| 01.09.2024 | Individuelle Fragen / Tausch | Vorstand |
| 15.09.2024 | Der Theure Christian zwischen Radegast und Zörbig und andere Land- und Postwege entlang der Fuhne | Benny Berger |
| 06.10.2024 | Bericht über den Stand der Überarbeitung unserer Sammlung „Über die Landpost im Kreis Köthen“ | U. Franke und P. Steinke |
| 12.10.2024 | Tag der Briefmarke vom Verband Nordost in Fredersdorf bei Berlin | Vorstand des Verband Nordost |
| 20.10.2024 | Individuelle Fragen / Tausch | Vorstand |
| 03.11.2024 | Über die Philatelie zur Leipziger Messe | W. Faber |
| 17.11.2024 | Individuelle Fragen / Tausch | Vorstand |
| 01.12.2024 | Rechenschaftsbericht | Vorstand |
| 08. oder 15.12.2024 | Weihnachtsfeier | Vorstand |

Unsere Veranstaltungen finden immer am ersten und dritten Sonntag des Monats ab 10 Uhr im Vereinsraum an der Gaststätte „Am Stadion“ in Köthen statt. In der ersten halben Stunde werden individuelle Fragen der Mitglieder behandelt. Danach werden die Vorträge gehalten oder alle anstehenden Aufgaben abgehandelt. Es können auch interessierte Nichtmitglieder diese Termine wahrnehmen. Bei allen Veranstaltungen kann anschließend getauscht werden.

Wir wollen diesmal **Herrn Postler** dazu gewinnen, dass er für uns einen Vortrag über die neuere Geschichte von Köthen vorträgt.

(Die **fett gedruckten Daten** sind Termine, die durch Feiertage etc. nicht an den regulären ersten und dritten Sonntagen stattfinden Die **blauen** Termine sind außerhalb und nicht im Vereinsraum an der „Gaststätte am Stadion“)



Rechenschaftsbericht des BSV Köthen 1877 e.V. für das Jahr 2023

Liebe Sammlerfreunde,

heute ist nun nach einem Jahr wieder der Tag, an dem ich vor Euch Rechenschaft über die Arbeit unseres Vereins ablege.

Unsere Zusammenkünfte fanden regelmäßig statt und auch unsere vorgesehenen Vorträge wurden alle durchgeführt. Dafür bedanke ich mich bei allen Beteiligten. Unsere Mitglieder besuchten die Veranstaltungen über das Jahr regelmäßig mit ca. 65 bis 70 Prozent. Dies ist als sehr gut einzuschätzen, da bei unserem Altersdurchschnitt immer mit Unpässlichkeiten zu rechnen ist und außerdem sich am Wochenende immer mal wider persönliche Termine mit dem Vereinsleben schneiden.

Neben den allgemeinen Tauschtagen und Vereinstreffen, gab es auch diesmal wie oben schon erwähnt Vorträge einzelner Mitglieder zu verschiedenen Themengebieten. Alle Mitglieder des Vereins konnten davon profitieren und sich die eine oder andere Anregung für ihr persönliches Sammelgebiet mitnehmen. Mein Dank gilt hier allen Vortragenden, im Besonderen Lothar Franke, Benny Berger, Ulf Kassebaum, Michael Stange, Peter Steinke, Uwe Franke und Wolfgang Faber. Neben philatelistischen Themen waren diesmal auch andere Themengebiete angeschnitten worden. Wir hatten diesmal auch wieder zwei Veranstaltungen mit Vortragenden von außerhalb unseres Vereins. Herr Bernd Westphal berichtete uns in einem Vortrag „Über die Historie der Gaststätten (Kneipen) von Köthen“ und Pfarrer Scholz stellte uns in einem Vortrag in der Bach-Kirche St. Agnus die Historie dieser Kirche vor. Bei beiden Vortragenden bedanken wir uns hier noch einmal recht herzlich.

Für das nächste Jahr sind schon Vorschläge zu Vorträgen eingegangen, jedoch haben wir im Plan noch viele offene Termine.

Ein weiteres Ereignis in diesem Jahr stellt die Fertigstellung der Überarbeitung und Erweiterung der „Elze-Sammlung“ über die „Köthener Postgeschichte“ dar. Hier möchte ich mich besonders bei den beiden Bearbeitern Uwe Franke und Peter Steinke bedanken, die sich dieser umfangreichen Arbeit angenommen hatten. Das Objekt wurde durch das Einarbeiten von neuen Belegen, die unser Verein erworbenen hatte, als auch mit denen nach 2002 erschienenen ergänzt. Mein Dank gilt hier auch unserem Förderverein „Posthistorische Heimatsammlung“, der uns die finanziellen Mittel zur Verfügung gestellt hat, um die benötigten Materialien für die Überarbeitung zu beschaffen. Im Besonderen sind hier unsere Sammlerfreunde Bodo Elze und Lothar Franke zu nennen, die immer Kontakt zu Sponsoren halten und dadurch finanzielle Mittel für den Förderverein einwerben.

Für das nächste Jahr haben wir uns schon vorgenommen, auch die Überarbeitung unserer posthistorischen Sammlung des Kreises Köthen in Angriff zu nehmen.

Auch in diesem Jahr konnten wir uns mit Werbeausstellungen in der Agnus-Kirche der Öffentlichkeit präsentieren. Unsere fünf Ausstellungsrahmen wurden nach dem Objekt „deutsche philatelistische Ausgaben zu Johann Sebastian Bach“ zwei Mal mit Postkarten aus verschiedenen Zeiten von Köthen von unserem Sammlerfreund Peter Steinke bestückt und zeigen im Moment Teile unseres Objekts „Köthener Postgeschichte“. Auch diesmal hatten wir zum Objekt unseres Sammlerfreunds Peter Steinke zu den Köthener Postkarten eine Artikel in der „Mitteldeutschen Zeitung“ im Regionalteil Köthen und sprachen damit viele Bürger unserer Region an. Wir werden auch weiterhin die Rahmen für Ausstellungssammlungen unseres Vereins nutzen und damit Werbung für unser Sammelgebiet machen. Für die Arbeiten rundum die Rahmen in der Agnus-Kirche und der Einbringung der Objekte bedanke ich mich recht herzlich bei unseren Sammlerfreunden Uwe Franke und Peter Steinke.

Im Frühjahr waren wir mit mehreren Artikeln in den verschiedenen regionalen Zeitungen vertreten und stellten unsere Aktivitäten für dieses Jahr vor. Leider haben wir dadurch kaum Interessenten für unser Themengebiet gefunden. Es gab immer nur Anfragen zur „Verwertung“ von Sammlungen.

Einen besonderen Höhepunkt haben wir in diesem Jahr mit unserem Sammlerfreund Ulf Kassebaum erlebt. Auf der Internationalen Briefmarkenausstellung in Essen war er mit seinem Ausstellungsobjekt **„Paketbearbeitung in Magdeburg bis 31.12.1867“** vertreten und erhielt mit den 84 erhaltenen Punkten die Auszeichnung **„Vermeil“**. Dafür gratulieren im nochmals recht herzlich. Auch unsere Sammlerfreunde Benny Berger und Wolfgang Faber besuchten die IBRA in Essen bzw. waren Standbetreuer einer Arbeitsgemeinschaft.

Neben unseren gemeinsamen Veranstaltungen nahmen Mitglieder des Vereins an weiteren überregionalen philatelistischen Veranstaltungen teil. Zum Verbandstag des Verbandes Nordost waren die Sammlerfreunde Benny Berger, Rainer Timplan und Wolfgang Faber vertreten. Bei der anstehenden Wahl wurde Helge Schinkel aus Stendal zum neuen Vorsitzenden gewählt.

Zum 117. Deutschen Philatelistentag in Bautzen war unser Verein mit zwei Mitgliedern vertreten. Sammlerfreund Benny Berger und Rainer Timplan besuchten diese Veranstaltung.

Zum Tag der Briefmarke des Verbandes Nordost in Dresden wurde Sammlerfreund Peter Steinke mit der silbernen Ehrennadel des Verbandes für seine aktive Tätigkeit über die vielen Jahre für die Philatelie ausgezeichnet. Leider konnte er wegen persönlicher Angelegenheiten nicht selbst vor Ort sein, so dass ich diese Ehrung bei der nächsten Vereinsveranstaltung nachgeholt habe.

Bei den von unserem Verband Nordost durchgeführten Veranstaltungen haben einige Mitglieder ebenfalls teilgenommen. Teilweise gab es jedoch terminliche Überschneidungen, dass wegen persönlichen Terminen eine Teilnahme nicht möglich war.

Unser Sammlerfreund Faber besucht regelmäßig die Veranstaltungen Arbeitsgemeinschaft Leipziger-Messe-Philatelie und ist als 1.Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Bezirksstempelaufdrucke SBZ 1948 e.V. bei allen Veranstaltungen dieser Arbeitsgemeinschaft vertreten und organisiert viele Aktivitäten dieser Arge.

Außerdem durften wir in diesem Jahr ein neues Mitglied in unserem Verein begrüßen. Mit Sammlerfreund Wolfgang Dörr haben wir nun einen altbewährten Sammler und Unterstützer unseres Vereins als aktives Mitglied bekommen.

Der Rundbrief 8 wird pünktlich zum Februar 2023 erscheinen und unser Vereinsleben des letzten Jahres wiedergeben. Es werden hier in vielen Artikeln die gehaltenen Vorträge, der Besuch von Ausstellungen, Treffen, Reisen und weitere Aktivitäten der vergangenen Zeit festgehalten. Mein besonderer Dank gilt in diesem Zusammenhang unseren Mitgliedern Lothar Franke, Günter Ahrens, Ulf Kassebaum, Peter Steinke, Benny Berger, Michael Stange und Wolfgang Faber, die Artikel zu diesem Rundbrief beigesteuert haben.

Problemlos lief auch in diesem Jahr unser Service mit den Rundsendungen. Alle Mitstreiter rechneten ihre Entnahmen ordnungsgemäß ab. Auch wenn die Preise der Einzelstücke in den Sendungen etwas höher sind, hat man hier doch die Möglichkeit, einzelne lang gesuchte Stücke zu erhalten und Lücken in seiner Sammlung zu füllen. Leider wurden die Rundsendungen die letzten Male nicht rechtzeitig genug zwischen den Teilnehmern weiter gegeben, so dass die Laufzeiten zu lang waren. Hier bitte ich um bessere Abstimmung.

Finanziell hat unser Verein gut gewirtschaftet. Auch wenn wir in diesem Jahr keine Großprojekte hier in Köthen hatten, verfügen wir über ein solides Fundament. Genaueres dazu bringt der Finanz-Revisionsbericht für das Jahr 2023. Hier möchte ich mich bei unserem Sachatzmeister Rainer Timplan und dem Revisor Lothar Franke für ihre geleistete Arbeit bedanken.

Für die Zukunft unseres Vereins, wünsche ich mir, dass wir weiterhin unserem eigentlichen Anliegen dem Sammeln von Briefmarken und allem Schönen dort ringsherum widmen können und nicht unvorhersehbare Dinge unsere Aktivitäten bremsen. Zum Schluss möchte ich nochmals allen Mitgliedern für Ihre gute geleistete Arbeit und Ihr Interesse bedanken. Ich hoffe, wir haben auch für das nächste Jahr viele Ideen und Schaffenskraft, um unser Hobby mit viel Freude ausführen zu können. Natürlich möchte ich auch unsere Ehepartner nicht vergessen, die viel Geduld und Verständnis für uns aufbringen. Auch Ihnen gilt mein Dank und wir wünschen vor Allem Ihnen und auch uns selbst viel Gesundheit für die kommenden Ereignisse.

Köthen, den 3. Dezember 2023

gez. Wolfgang Faber, Vereinsvorsitzender

Der Rechenschaftsbericht wurde am 3. Dezember 2023 vorgestellt und einstimmig von den Mitgliedern angenommen.

Revisionsbericht des BSV Köthen 1877 e.V. für das Jahr 2023



Am 04.01.2024 wurden dem Kassenprüfer alle notwendigen Dokumente vorgelegt. Zum 04.01.2024 wurde zur Prüfung festgestellt, dass xxxx,xx € an Einnahmen verfügt wurden. Demgegenüber waren Ausgaben von xxxx,xx € zu verzeichnen. Der Kassenbestand zum Ende 2023 betrug xxxx,xx €. Der Schatzmeister Rainer Timplan sichert somit den Anfangsbestand für 2024 mit xxxx,xx €. Der Kassenprüfer Lothar Franke konnte nach Prüfung aller Unterlagen den Anfangsbestand für 2024 bestätigen.

Einnahmen:

| | |
|---|------------------|
| Anfangsbestand zum 1.1.2023 | xxxx,xx € |
| Mitgliedsbeiträge | xxx,xx € |
| Einnahmen Schutzgebühr Druckschrift / Teilnehmergebühr / Rückbuchung Bankgebühren | xxx,xx € |
| Gesamt Einnahmen | xxxx,xx € |

Ausgaben:

| | |
|---|------------------|
| Kontoführung | xxx,xx € |
| Beitragsrechnung - Abführung an LV | xxx,xx € |
| Ausgaben für Vortragende | xxx,xx € |
| Ausgaben Ersatzschlüssel für die Ausstellungsrahmen | xx,xx € |
| Ausgaben Weihnachtsfeier am 09.12.2023 | xxx,xx € |
| Geschenke für Frau Mengerlinghausen 2022 und 2023 | xx,xx € |
| Ausgaben Gesamt | xxxx,xx € |

Kassenbestand zum 31.12.2023 **xxxx,xx €**

Von diesem Gesamtbetrag befinden sich xxxx,xx € auf unserem Konto und 0,00 € in der Handkasse

Köthen den 04. Jan. 2024

gez. Schatzmeister Rainer Timplan

gez. Kassenprüfer Lothar Franke

Der Finanzbericht wurde am 07. Januar 2024 von Sammlerfreund Rainer Timplan und der Revisionsbericht von Sammlerfreund Lothar Franke vorgetragen. Die Rechnungsführung war exakt und enthielt keine Fehler. In der anschließenden Abstimmung wurden der Schatzmeister und somit der Vorstand einstimmig für das Jahr 2023 entlastet.

Australien - Briefmarken von der Zeit als Kolonie bis in die Neuzeit

Artikel zum Vortrag von Günter Ahrens am 8. Mai 2022

Australien ist der kleinste Kontinent unseres Planeten umfasst nur einen Staat über den gesamten Kontinent.



Kurzer historischer Abriss:

alle Karten stammen
aus dem Internet

Vor ca. 50.000 Jahren besiedelten Jäger und Sammler (die Aborigines) diesen Kontinent.

Die Entdeckung Australiens durch die Europäer begann 1616. Am 25. Oktober 1616 landete der Holländer **Dirk Hartog** auf der nach ihm genannten Insel „Dirk Hartog Island“ und kartographierte die West-Küste Australiens. Um seine Landung an der Westküste, zu dokumentieren,

hinterließ er dort eine Plakette aus

Hart-Zinn. Dieser Teil des Kontinents erhielt damals auch den Namen Neu-Holland. Im Jahre 1642 entdeckt **Abel Tasman**, ebenfalls ein Holländer, die nach ihm benannte Insel Tasmanien. 1770 erkennt **James Cook** die Ostküste und bestätigt damit die „Inselnatur“ Australiens.

Im Jahr 1788 begann die Besiedlung Australiens durch die Europäer durch die Gründung der ersten englischen Sträflingskolonie „Port Jackson“ nahe dem heutigen Sydney. Der Kapitän A. Philip landete am 26. Januar 1788, weshalb dies heute ein Nationalfeiertag ist. Es entsteht die Kolonie „Neu Süd Wales“, die bis 1826 Sträflingskolonie bleibt. 1851 werden „Victoria“ und 1859 Queensland“ eigenständige Kolonien. Die zivile



Besiedelung durch die Europäer begann ab 1800. Der englische Seefahrer **M. Flinders** führte 1814 den Namen **Australien** „Terra Australis Inkognita“ ein. Bei der Ankunft der Europäer lebten ca. 300.000 Ureinwohner - Aborigines - auf diesem Kontinent. In Jahre 1981 lebten noch 28.000 „reinblütige“ Aborigines und ca. 100.000 Mischlinge in Australien. Auf der Insel Tasmanien waren bis 1881 alle Ureinwohner ausgerottet worden. Dies zeigt auch in Australien die Auswirkungen der Kolonialisierung durch die Europäer auf die Struktur wie die Vernichtung der einheimischen Bevölkerung, ebenso wie auch in anderen Erdteilen. Im Jahre 1901 schließen sich „Neu Süd Wales“, „Queensland“, „Victoria“, „Süd Australien“, West Australien“ und „Tasmanien“ zum Australischen Bund zusammen. Später folgt noch das „Nordterritorium“ und 1908 wurde der Regierungsbezirk (Planhauptstadt) „Canberra“ als Kompromisslösung der Rivalität zwischen Melbourne und Sydney bestimmt.

Die einzelnen Territorien gaben ab 1850 ihre ersten eigenen Briefmarken heraus. 1850 gaben Neu Süd Wales und Viktoria, 1853 Südastralien und Tasmanien, 1854 Westaustralien 1860 Queensland jeweils ihre ersten Marken heraus. Die ersten Marken des Bundes erschienen 1913. In den meisten Fällen waren auf den Briefmarken die Portraits des Königs oder der Königin zu sehen – „*englisches Commonwealth*“.



Briefmarken der einzelnen
australischen Territorien



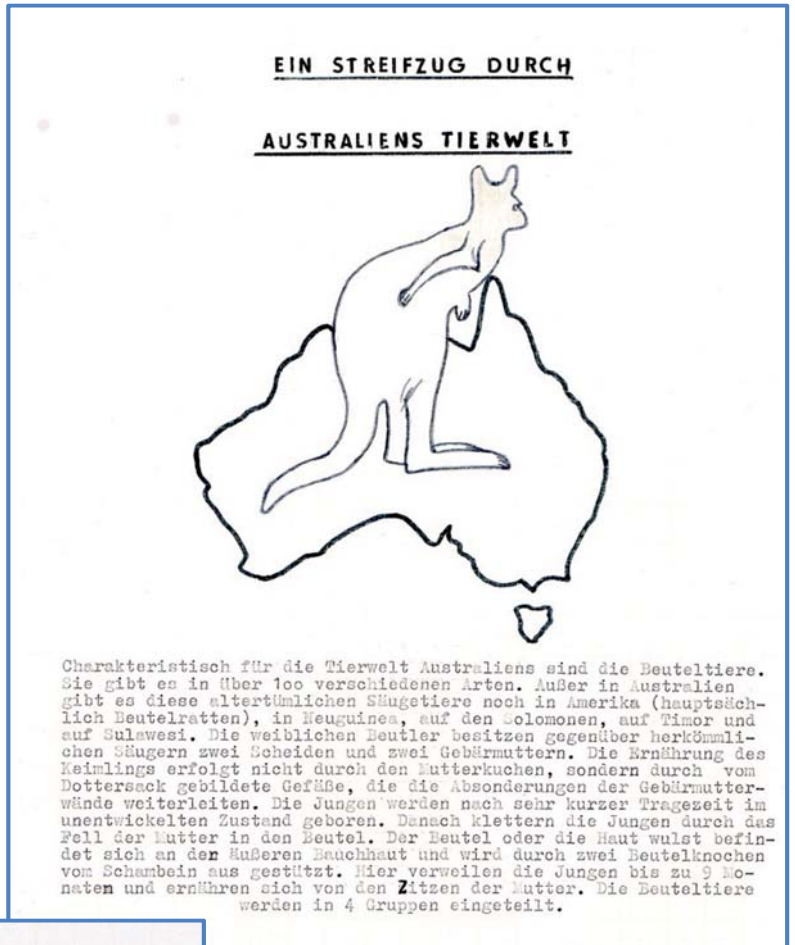
Briefmarken des australischen
Bundes in den 30-iger Jahren



Zur internationalen Briefmarkenausstellung 1928 in Melbourne wurde der Kookaburra-Vierer-Block (deutscher Vogelname: Jägerlieste) ausgegeben.

Neben den oben genannten Ausgaben mit Königs-Portrait gab es vor Allem Ausgaben mit Darstellungen der heimischen Tierwelt. In den folgenden Abbildungen ist eine Seiten-Auswahl aus

meiner Sammlung zusammengestellt.



WURZELPRESSER (Nagebeutler)

Plumpe Tiere mit Nagetiergebiß
Heimat Südaustralien u. Tasmanien

Nacktnasenwombat

Haarnasenwombat

KRAUTFRESSER (Springsbeutler)

Gebiß der Pferde ähnlich, schwache kürzere Vorderbeine, sprungkraftige längere Hinterbeine mit langem Schwanz, welcher als Stütze dient. Es gibt Riesenkänguruhs, sowie Buschkänguruhs (Hasengröße)

Buschkänguruh

Rotes Riesenkänguruh

Graues Riesenkänguruh

Marken und Belege zur Australischen Tierwelt aus meiner Sammlung

FRUCHTFRESSER (Kletterbeutler)

Es gibt zwei wesentliche Familien, die Beutelbären und die Phalanger. Der wichtigste Vertreter der Beutelbären ist der Koala. Er ernährt sich von Wurzeln und Knospen. Die Wichtigsten Vertreter der Phalanger sind die Tersipes, von Mausegröße und



Petaurus oder Flugbeutler



Koala



Australia 22c

FLEISCHFRESSER (Raubbeutler)

Die Fleischfresser gliedern sich in 4 Familien. Ihr Gebiß ähnelt dem der Insektenfresser oder den Raubtieren

Familie Beuteldachse

Die Hinterbeine sind länger als die Vorderbeine, daher zum Springen geeignet. Der Beuteldachs lebt in den Bergregionen und ernährt sich von Würmern, Insekten, Wurzeln und Knollen

Familie Beutelmarder

Er besitzt ein Raubtiergebiss. Der größte Vertreter ist der Beutelwolf. (ca. 70 cm lang) Er ist ungemein wild, wütend und blutgierig. Die kleinste Art ist das Beutelwiesel mit einer Größe bis zu 6,5cm.



Beutelwolf



Fuchskusu



Fleckschwanzbeutelmarder



Hörnchenbeutler

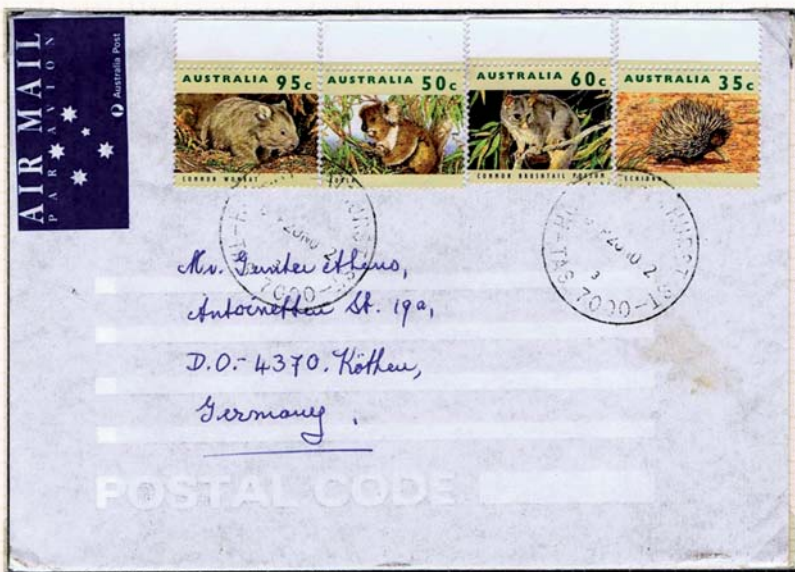


Beutelwolf

Marken und Belege zur Australischen Tierwelt aus meiner Sammlung

Familie Beutelratten

Die Beutelratten sind mittelgroße Tiere mit großen Augen und Ohren. Sie besitzen meistens einen Greifschwanz und sind daher gute Kletterer. Diese Tiere gibt es aber auch als Schwimmbeutel. Hier besitzen die hinteren Zehen Schwimmhäute. Außer in Australien kommen diese Tiere in Amerika (vorallem in Brasilien), in Surinam und Guayana vor. Bei den Arten, wo der Beutel fehlt werden die Jungen auf dem Rücken getragen. Die Beutel ratten ernähren sich von kleinen Säugetieren, Vögeln, Eiern und Insekten.



Marken und Belege zur Australischen Tierwelt aus meiner Sammlung

Familie Ameisenfresser

Die Schnauze ist lang und spitz zur Aufnahme ihrer Nahrung. (Ameisen, Termiten) Der Beutel dieser Tiere ist wenig entwickelt.



Kaninchenasenbeutel



Großkaninchen Nasenbeutel

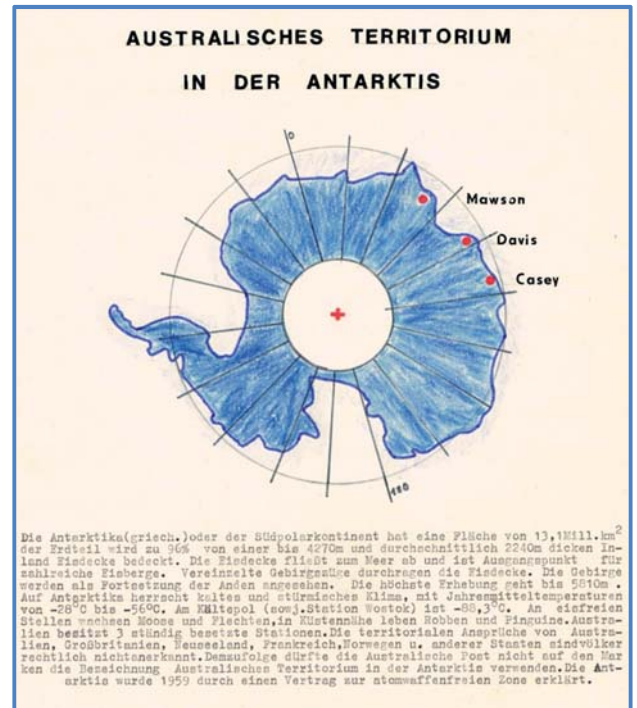
Ameisenbeutel



Auch zu dem Australischen Territorium in der Antarktis wurden verschiedene Ausgaben emittiert. Hier sind einige Beispiele abgebildet.



Marken zum Australischen Antarktis-Territorium aus meiner Sammlung



Auch zu historischen Anlässen gab es einige schöne Emissionen der Australischen Post. Als Beispiele sind hier die Marken und Belege zum Jahr 1788, wo die Flotte in der Gegend von Sydney Australien erreichte und dort die Kolonie „Neu Süd Wales“ durch die britische Krone in Besitz genommen wurde. Auf dem zweiten Beleg sieht man Marken aus dem Leben der ersten Siedler. Abschließend kann man feststellen, dass Australien ein weitgefächertes und interessantes Sammelgebiet ist.

Marken und Belege zur Australischen Historie



links Marken und Beleg zu Ankunft der Flotte 1788

unten Beleg mit Marken zum Leben der ersten Siedler



(Der Artikel wurde von Günter Ahrens verfasst, die Abbildungen stammen ebenfalls vom Verfasser. Die Bilder der Karten und -Ausschnitte sind aus dem Internet)

Mitteldeutsche Zeitung

FREITAG, 24. FEBRUAR 2023

UNABHÄNGIG & ÜBERPARTEILICH

EINZELPREIS 1,80 EUR

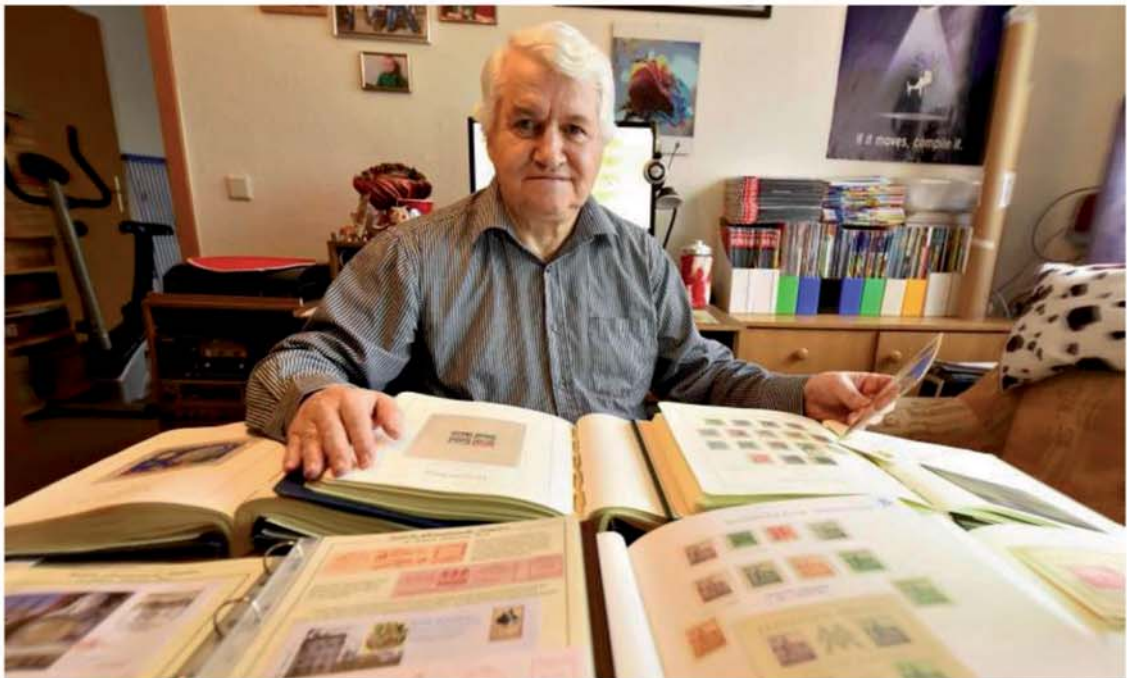
16 FREITAG, 24. FEBRUAR 2023 KTN

LOKALES

MITTELDEUTSCHE ZEITUNG

Historie und Persönliches

VERANSTALTUNGEN Der Briefmarkensammlerverein stellt sein Jahresprogramm vor. Welche Vorträge gehalten werden und woher die Faszination für die Marken rührt.



Wolfgang Faber findet bei Briefmarken vor allem die Geschichte interessant.

FOTO: UTE NICKLISCH

VON KONSTANTIN SPRENGER

KÖTHEN/MZ - „Sonderstempel werden zu bestimmten Anlässen gemacht. Zum Beispiel zur 900-Jahr-Feier in Köthen ist eine Briefmarke dazu rausgekommen, aber auch noch ein Stempel dazu“, erläutert Wolfgang Faber, Vorsitzender des Briefmarkensammlervereins Köthen. Der Stempel sehe dann auch etwas anders aus. Der Briefmarkensammler muss es wissen, denn er hält Anfang März einen Vortrag über die Sonderstempel Köthens.

Nicht nur Briefmarken

Aber die geplanten Veranstaltungen für das Jahr gehen über Briefmarken hinaus. Neben verschiedenen Vorträgen aus dem Post-Kontext finden auch Lokal- und Kneipengeschichte ihren Platz im Programm. „Wir machen natürlich nicht nur Briefmarken, sondern auch Kultur und Historik“, sagt Wolfgang Faber dazu.

Und manchmal passt das auch gut zusammen, wie zum Beispiel bei der Veranstaltung zur Geschichte der Rübenbahn. „Die hat

auch Post transportiert“, informiert der Briefmarkensammler.

„Das ist eine besondere Art des Briefverkehrs, das gibt es auch heute noch bei der Bundeswehr“, erklärt Wolfgang Faber über die Feldpost, die auch in einer Veranstaltung behandelt wird. „Da ist natürlich viel drin.“ Das Persönliche und das allgemein Historische kämen da zusammen. Zur Feldpost gebe es auch eine gute öffentliche Datenlage, die ausgewertet werden kann. Bei der Social Philately, zu der es auch einen eigenen Vortrag geben wird, steht auch die lebendige Geschichte im Vordergrund. Dabei wird anhand eines Briefes der historische, persönliche oder regionale Hintergrund dargestellt. Das passt auch gut zu Wolfgang Fabers Passion, denn die erklärt er so: „Es steckt viel mehr hinter den Briefmarken, als nur das Schöne, das man sieht.“ Es sei auch viel Historie mit drin.

Wenn hinter einem Objekt eine Geschichte stecke oder man einen seltenen Beleg bekomme, der zur Sammlung passt, interessiere ihn das. Die Geschichte fasziniert den Vereinsvorsitzenden auch so,

Veranstaltungen

5. März: Sonderstempel von Köthen

2. April: Die Geschichte der „Rübenbahn“

5. Mai: Feldpostbriefe schreiben Geschichte

4. Juni: Über die Historie der Gaststätten von Köthen

2. Juli: Bericht über den Aufwand zur Überarbeitung der Elze-Sammlung

3. September: Wer waren Absender, Empfänger oder „handelnde Personen“?

1. Oktober: Latdorf im Dreißigjährigen Krieg

11. November: Ein Bilderalbum als Chronik der Aktivitäten des Vereins

weshalb er auch Ahnenforschung betreibt. Fragt man den Sammler, was eine gute Briefmarke ausmacht, erwidert er: „Oh, das ist schwierig zu sagen! Das sieht ja jeder anders.“ Aber die Marke zu 900 Jahren Köthen findet er bei-

spielsweise sehr gut umgesetzt. Aber das läge immer daran, was man sammeln und wollen würde. Das sei auch innerhalb des Vereins unterschiedlich.

Zweitältester Verein

„Die ersten Briefmarken hat England herausgegeben“, sagt der Briefmarkensammler. Die „One Penny Black“, heute eine der berühmtesten Briefmarken, wurde 1840 veröffentlicht. In Deutschland wurden die erste Marken – „Schwarzer Einser“, „Blauer Dreier“ und eine Sechs-Kreuzer-Marke – am 1. November 1849 im Königreich Bayern herausgebracht. Fünf Jahre später gab es dann bereits die ersten Briefmarkensammler in Köthen: Der Verein wurde am 17. Februar 1877 gegründet. „Wir sind momentan der zweitälteste Verein, der noch existiert“, erklärt Wolfgang Faber.

» Die Veranstaltungen finden jeweils um 10 Uhr im Vereinsraum hinter der Gaststätte am Stadion, Sebastian-Bach-Straße 23 in Köthen, statt.

AMTSBLATT der Stadt Köthen (Anhalt)



Bürgerzeitung mit amtlichen Bekanntmachungen

Über unseren Verein auf Seite 26

Der Köthener Briefmarkensammlerverein stellt sich vor

Geschichte unseres Vereins



Der Briefmarkensammlerverein Köthen 1877 e. V. gehört zu den ältesten Vereinen dieses Hobbys in Deutschland. In der „Cöthen'sche Zeitung“ vom 21. Februar 1877 ist der Eintrag zu finden, dass der Verein am 17. Februar 1877 im damaligen Schützenhaus gegründet wurde.

Einer der Gründerväter war der bekannte Volksschullehrer, Komponist und Heimatdichter Werner Nolopp, der auch im Gründungsjahr Vereinsvorsitzender war. Anliegen Nolopps war es, diesen Verband nicht für wenige Privilegierte ins Leben zu rufen, sondern vorrangig einfache und progressiv gesinnte Menschen für das Interessengebiet der Briefmarkenkunde zu gewinnen und um sich zu versammeln. Im Jahre 1880 ist die erste Teilnahme eines Mitglieds des Vereins, des Uhrmachermeisters Richard Hummel an einer Briefmarkenausstellung in Magdeburg nachweisbar. Im Laufe der Jahre gab es hier in Köthen viele öffentliche Aktivitäten des Vereins. Zu besonderen Anlässen wurden in Ausstellungsammlungen die Arbeiten vieler Mitglieder vorgestellt. Auch heute beteiligen wir uns an der Vorbereitung und Durchführung von Ausstellungen.

So fand in den Jahren 2013 und 2015 in Möblitz gemeinsam mit mehreren anderen Vereinen unserer Region die Anhalt-Bitterfelder Briefmarkenausstellung „ABIBRIA“ statt. Einen besonderen Höhepunkt für unser Sammelgebiet stellte die Ausgabe einer Sondermarke der Deutschen Post zum 900. Jubiläum unserer Heimatstadt Köthen dar. Dies wurde auch durch unsere Aktivitäten möglich.

Und auch im Jahr 2017 gab es ebenfalls ein Sonderpostamt in Köthen zur Ausgabe der Marke und eines Sonderstempels zum 400. Geburtstag der „Fruchtbringenden Gesellschaft“, welche sich mit der deutschen Sprache beschäftigte. Im gleichen Jahr brachten wir eine Chronik zur Geschichte unseres Vereins in zwei Teilen heraus. Ebenfalls publizierten wir im Jahr 2017 in einem Buch das Ausstellungsobjekt „Aus der Köthener Postgeschichte“, welches von Johannes Elze erstellt wurde. Dieses Objekt erwarb und erweiterte unser Verein und zeigte dieses schon häufig in der Öffentlichkeit. Der Verein wurde auch in schwierigen Zeiten von engagierten Mitgliedern am Leben erhalten, so dass wir im Jahr 2022 unser 145-jähriges Bestehen feiern konnten. Jedes Jahr gibt es einen Rundbrief, in dem alle Ereignisse des letzten Jahres festgehalten werden. In der AGNUSKIRCHE haben wir eine ständige Ausstellung rund um unser Hobby Briefmarken aber auch heimatbezogenen Themen. Interessenten sind recht herzlich zu unseren Vereinsveranstaltungen eingeladen.

Unsere Veranstaltungen im Jahr 2023

- 5. März** Sonderstempel von Köthen, eine Aufstellung aller Ausgaben und der dazu gehörigen Veranstaltungen und Belege
- 2. April** Die Geschichte der „Rübenbahn“ (Dessau-Radegast-Köthener Bahn)
- 5. Mai** Feldpostbriefe schreiben Geschichte über Inhalte von Briefen im und zum 2. Weltkrieg
- 4. Juni** Über die Historie der Gaststätten (Kneipen) von Köthen
- 2. Juli** Bericht über den Aufwand zur Überarbeitung unserer Elze-Sammlung „Über die Landpost im Kreis Köthen“
- 3. September** Social Philately, kurz Sophy - Wer waren u. U. Absender, Empfänger oder „handelnde Personen“
- 1. Oktober** Latdorf im dreißigjährigen Krieg
- 11. November** Ein Bilderalbum als Chronik der Aktivitäten unseres Briefmarkensammlervereins Köthen in den letzten Jahren

Weiterhin wird uns Pfarrer Scholz durch die AGNUSKIRCHE führen und zu deren Geschichte vortragen.

Die kleinen Details

AUSSTELLUNG Einen Einblick in seine Postkarten-Sammlung gibt Peter Steinke in der Agnuskirche in Köthen. Was ihn an diesem Hobby besonders fasziniert.



Seit 2002 sammelt Peter Steinke nun schon Postkarten. Einige davon stellt er in der Agnuskirche aus.

FOTO: UTE NICKLISCH

VON STEFANIE GREINER

KÖTHEN/MZ - Seine Postkarten lediglich im Schrank aufbewahren? Das möchte Peter Steinke nicht. Der stellvertretende Vorsitzende des Köthener Briefmarkensammlervereins 1877 möchte seine Sammlung auch zeigen und damit Betrachterinnen und Betrachter dazu animieren, über die Motive zu sprechen.

In der Agnuskirche in Köthen ist derzeit ein Teil seiner Sammlung zu sehen. Gezeigt werden unter anderem Postkarten, auf denen Kirchen der Stadt zu sehen sind, außerdem das Schloss. Es soll nicht die letzte Ausstellung dieser Art sein. Peter Steinke möchte gern auch noch Postkarten mit Plätzen in Köthen zeigen. Besonders viele hat er vom Holzmarkt und Bärplatz.

„Es sieht vieles doppelt aus, ist es aber nicht“, sagt er. „Man muss richtig hingucken.“ Dann seien die oftmals sehr kleinen Unterschiede – die interessierten ihn besonders – erkennbar. Die manchmal kaum wahrnehmbaren Veränderungen. Ein neuer Schriftzug, eine neue Werbetafel.

Seit 2002 sammelt er nun schon Postkarten seiner Heimatstadt. Nicht, um diese einfach zu



In der Ausstellung zu sehen ist auch dieses alte Siegel. FOTO: UTE NICKLISCH

besitzen, erklärt er, sondern vielmehr, um daran die Veränderungen der Stadt nachempfinden zu können. Die Umgestaltung des Bachplatzes zum Beispiel, den Wechsel im Geschäftsensemble am Bärplatz. Er hält die Verände-

„Man muss richtig hingucken.“

Peter Steinke
Postkarten-Sammler



Die Postkarten sind Zeugnisse der Veränderung. FOTO: UTE NICKLISCH

rungen im Stadtbild seit Jahren auch fotografisch fest. Ein weiteres seiner Hobbys. Diese anhand von Postkarten zeigen zu können, gefällt Peter Steinke aber am meisten.

Die ältesten Exponate der Ausstellung zeigen Köthen um 1857 und 1840. Zu sehen sind mehrere stadtbildprägende Gebäude. Die meisten Postkarten, die Peter Steinke besitzt, wurden tatsächlich einmal verschickt. Die allerwenigsten sind unbeschrieben. Er bekommt die Postkarten von Bekannten, die wissen, dass er sammelt, oder ersteigert diese im

Internet. Was ihn neben den kleinen, mitunter kaum zu erkennenden Unterschieden noch interessiert, sind Fehler auf Postkarten. Wenn zum Beispiel ein und dasselbe Motiv zu sehen ist aus ein und derselben Ansicht, es aber dennoch anders benannt ist.

Auch Veränderungen, die vorgenommen wurden, findet der Sammler spannend. Wenn etwa ein Detail wegretuschiert wurde. Eine Ansicht der Jakobskirche beschäftigt ihn schon eine ganze Weile. Die Kirche sieht irgendwie aus, als wäre diese nachträglich hinzugefügt worden.

Im Herbst stellte der Köthener Briefmarkensammlerverein 1877 schon einmal in der Agnuskirche in Köthen aus. Wolfgang Faber zeigte – passend zu den Köthener Bachfesttagen – Briefmarken, Sonderbelege und -stempel aus Deutschland, auf denen Johann Sebastian Bach zu sehen ist.

Die Mitglieder des Vereins würden sich freuen, wenn auch weitere Sammler auf diese Weise einen Einblick in ihr Hobby geben.

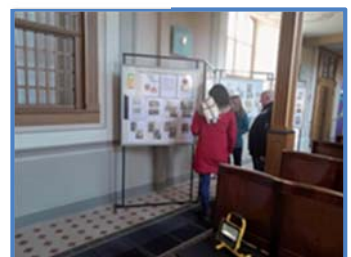
» Wer die Postkarten-Ausstellung sehen möchte, kann telefonisch unter **03496/21 20 84** über das Pfarrbüro einen Termin vereinbaren. Die Kirche ist derzeit nicht jeden Tag geöffnet.



links: Peter Steinke im Gespräch mit Stefanie Greiner vor den Ausstellungsrahmen

Kopie des Zeitungsartikels von Stefanie Greiner aus der Mitteldeutschen Zeitung, Regionalteil Köthen vom 1. März 2023, Seite 14, die Fotos stammen von Ute Nicklisch

rechts: Frau Greiner, Frau Nicklisch und Peter Steinke vor dem Postkartenobjekt



PFLEGE IN DER
HÄUSLICHKEIT

KURZZEITPFLEGE

PALLIATIVPFLEGE

HAUSNOTRUF

WOCHENSPIEGEL

Die Wochenzeitung für Köthen und Umgebung

33. Jahrgang - Nr. 9 - 1. März 2023

Mitteldeutsche Verlags- und Druckhaus GmbH | Kavalierstraße 78 | 06844 Dessau-Roßlau

Tel.: 03493/3 0570

Über unseren Verein auf Seite 9

1. MÄRZ 2023

LOKALES

Aktive Briefmarkensammler

Einer der ältesten Vereine dieses Hobbys in Deutschland hat seinen Sitz in Köthen.

Ein Beitrag von Wolfgang Faber, Vorsitzender des Briefmarkensammlerverein Köthen 1877 e.V.:

Köthen (kui). Der Briefmarkensammlerverein Köthen 1877 e.V. gehört zu den ältesten Vereinen dieses Hobbys in Deutschland. In der „Cöthen'sche Zeitung“ vom 21. Februar 1877 ist der Eintrag zu finden, dass der Verein am 17. Februar 1877 im damaligen Schützenhaus gegründet wurde.

Einer der Gründerväter war der bekannte Volksschullehrer, Komponist und Heimatdichter Werner Nolopp, der auch im Gründungsjahr Vereinsvorsitzender war. Anliegen Nolopp war es, diesen Verband nicht für wenige Privilegierte ins Leben zu rufen, sondern vorrangig einfache und progressiv gesinnte Menschen für das Interessengebiet der Briefmarkenkunde zu gewinnen und um sich zu versammeln.

Im Jahre 1880 ist die erste Teilnahme eines Mitglieds des Vereins, des Uhrmachermeisters Richard Hummel an einer Briefmarkenausstellung in Magdeburg nachweisbar. Im Laufe der Jahre gab es hier in Köthen viele öffentliche Aktivitäten des Vereins. Zu besonderen An-

lässen wurden in Ausstellungen die Arbeiten vieler Mitglieder vorgestellt.

Auch heute beteiligen wir uns an der Vorbereitung und Durchführung von Ausstellungen. So fand in den Jahren 2013 und 2015 in Möblitz gemeinsam mit mehreren anderen Vereinen unserer Region die Anhalt-Bitterfelder Briefmarkenausstellung „Abibria“ statt.

Einen besonderen Höhepunkt für unser Sammelgebiet stellte die Ausgabe einer Sondermarke der Deutschen Post zum 900. Jubiläum unserer Heimatstadt Köthen dar. Dies wurde auch durch unsere Aktivitäten möglich.

Und auch im Jahr 2017 gab es ebenfalls ein Sonderpostamt in Köthen zur Ausgabe der Marke und eines Sonderstempels zum 400. Geburtstag der „Fruchtbringenden Gesellschaft“, welche sich mit der deutschen Sprache beschäftigte. Im gleichen Jahr brachten wir eine Chronik zur Geschichte unseres Vereins in zwei Teilen heraus.

Ebenfalls publizierten wir im Jahr 2017 in einem Buch das Ausstellungsobjekt „Aus der Köthener Postgeschichte“, welches von Johannes Elze

erstellt wurde. Dieses Objekt erwarb und erweiterte unser Verein und zeigte dieses schon häufig in der Öffentlichkeit.

Der Verein wurde auch in schwierigen Zeiten von engagierten Mitgliedern am Leben erhalten, so dass wir im Jahr 2022 unser 145-jähriges Bestehen feiern konnten. Jedes Jahr gibt es einen Rundbrief, in dem alle Ereignisse des letzten Jahres festgehalten werden. In der Agnuskirche haben wir eine ständige Ausstellung rund um unser Hobby Briefmarken aber auch heimatbezogenen Themen. Interessenten sind recht herzlich zu unseren Vereinsveranstaltungen eingeladen.

Veranstaltungen im Jahr 2023

5. März: Sonderstempel von Köthen, eine Aufstellung aller Ausgaben und der dazu gehörigen Veranstaltungen und Belege

2. April: Die Geschichte der „Rübenbahn“ (Dessau-Rade-gast-Köthener Bahn)

5. Mai: Feldpostbriefe schreiben Geschichte über Inhalte von Briefen im und zum 2. Weltkrieg

4. Juni: Über die Historie der Gaststätten (Kneipen) von Köthen

2. Juli: Bericht über den Aufwand zur Überarbeitung unserer Elze-Sammlung „Über die Landpost im Kreis Köthen“

3. September: Social Philately, kurz Sophy - Wer waren u. U. Absender, Empfänger oder „handelnde Personen“

1. Oktober: Latdorf im Dreißigjährigen Krieg

11. November: Ein Bilderalbum als Chronik der Aktivitäten unseres Briefmarkensammlervereins Köthen in den letzten Jahren

Weiterhin wird uns Pfarrer Lothar Scholz durch die Agnuskirche in Köthen führen und zu deren Geschichte vortragen.



Der Verein trifft sich jeden ersten und dritten Sonntag eines Monats um 10 Uhr in der Gaststätte Am Stadion in Köthen. Interessierte sind herzlich willkommen, können sich auch gern beim Vereinsvorsitzenden Wolfgang Faber melden (Katharinenbogen 18 in Köthen, E-Mail schreibe-an@wolfgang-faber.de).

Wir sind ABI!

Informations- und Amtsblatt des Landkreises Anhalt-Bitterfeld



Aufgabe des Fachbereiches Brand-, Katastrophenschutz und Rettungsdienst ist es, aus dem Bestand der Feuerwehren im Landkreis und des Katastrophenschutzes Einheiten für besondere Einsätze zusammenzustellen und einzusetzen.

Über unseren Verein auf Seite 25

Geschichte des Briefmarkensammlervereins Köthen 1877

Der Briefmarkensammlerverein Köthen 1877 e.V. gehört zu den ältesten Vereinen dieses Hobbys in Deutschland. In der „Cöthen'sche Zeitung“ vom 21. Februar 1877 ist der Eintrag zu finden, dass der Verein am 17. Februar 1877 im damaligen Schützenhaus gegründet wurde. Einer der Gründerväter war der bekannte Volksschullehrer, Komponist und Heimdichter Werner Nolopp, der auch im Gründungsjahr Vereinsvorsitzender war. Anliegen Nolopps war es, diesen Verband nicht für wenige Privilegierte ins Leben zu rufen, sondern vorrangig einfache und progressiv gesinnte Menschen für das Interessengebiet der Briefmarkenkunde zu gewinnen und um sich zu versammeln. Im Jahre 1880 ist die erste Teilnahme eines Mitglieds des Vereins, des Uhrmachermeisters Richard Hummel, an einer Briefmarkenausstellung in Magdeburg nachweisbar. Im Laufe der Jahre gab es hier in Köthen viele öffentliche Aktivitäten des Vereins. Zu besonderen Anlässen wurden in Ausstellungssammlungen die Arbeiten vieler Mitglieder vorgestellt. Auch heute beteiligen sich die Vereinsmitglieder an der Vorbereitung und Durchführung von Ausstellungen. So fand in den Jahren 2013 und 2015 in Mößlitz gemeinsam mit mehreren anderen Vereinen unserer Region die Anhalt-Bitterfelder Briefmarkenausstellung „ABIBRIA“ statt. Einen besonderen Höhepunkt für unser Sammelgebiet stellte die Ausgabe einer Sondermarke der Deutschen Post zum 900. Jubiläum unserer Heimatstadt Köthen dar. Dies wurde auch durch die Aktivitäten des Vereins möglich.



Sondermarke der Deutschen Post zum 900. Geburtstag der Stadt Köthen

Und auch im Jahr 2017 gab es ebenfalls ein Sonderpostamt in Köthen zur Ausgabe der Marke und eines Sonderstempels zum 400. Geburtstag der „Fruchtbringenden Gesellschaft“, welche sich mit der deutschen Sprache beschäftigte. Im gleichen Jahr erschien eine Chronik zur Geschichte des Briefmarkensammlervereins Köthen in zwei Teilen. Ebenfalls publizierten die Vereinsmitglieder im Jahr 2017 in einem Buch das Ausstellungsobjekt „Aus der Köthener Postgeschichte“, welches von Johannes Elze erstellt wurde. Dieses Objekt erwarb und erweiterte der Verein und zeigte dieses schon häufig in der Öffentlichkeit. Der Verein wurde auch in schwierigen Zeiten von engagierten Mitgliedern am Leben erhalten, so dass im Jahr 2022 das 145-jährige Bestehen gefeiert werden konnte. Jedes Jahr gibt es einen Rundbrief, in dem alle Ereignisse des letzten Jahres festgehalten werden. In der AGNUSKIRCHE ist eine ständige Ausstellung rund um das Hobby Briefmarken aber auch heimatbezogenen Themen zu sehen. Interessenten sind recht herzlich zu den Vereinsveranstaltungen eingeladen.

Die Veranstaltungen im Jahr 2023

- 5. März: Sonderstempel von Köthen, eine Aufstellung aller Ausgaben und der dazu gehörigen Veranstaltungen und Belege
 - 2. April: Die Geschichte der „Rübenbahn“ (Dessau-Radegast-Köthener Bahn)
 - 5. Mai: Feldpostbriefe schreiben Geschichte über Inhalte von Briefen im und zum 2. Weltkrieg
 - 4. Juni: Über die Historie der Gaststätten (Kneipen) von Köthen
 - 2. Juli: Bericht über den Aufwand zur Überarbeitung der Elze-Sammlung „Über die Landpost im Kreis Köthen“
 - 3. September: Social Philately, kurz Sophy - Wer waren u. U. Absender, Empfänger oder "handelnde Personen"?
 - 1. Oktober: Latdorf im dreißigjährigen Krieg
 - 11. November: Ein Bilderalbum als Chronik der Aktivitäten des Briefmarkensammlervereins Köthen in den letzten Jahren. Weiterhin wird uns Pfarrer Scholz durch die AGNUSKIRCHE führen und zu deren Geschichte vortragen.
- Die Vereinsmitglieder treffen sich jeden ersten und dritten Sonntag um 10 Uhr in der Köthener Gaststätte am Stadion. Weitere Interessenten sind gern gesehen.

Weitere Infos unter:

<https://in-koethen.de/standort/briefmarkensammlerverein-koethen-1877-ev> und <http://www.wolfgang-faber.de/briefmarken.htm>

Die Sonderstempel von Köthen (Anhalt), eine Aufstellung aller Ausgaben und der dazu gehörigen Veranstaltungen und Belege

Artikel zum Vortrag von Wolfgang Faber am 5. März 2023

(Es wird hier keine Unterscheidung zwischen klassischen Sonderstempeln und den als Werbestempel bezeichneten Stempeln vorgenommen. Im Artikel werden alle als Sonderstempel geführt.)



Der erste Sonderstempel von Köthen wurde im Jahr 1948 ausgegeben.

Es war der Sonderstempel „**Volksbegehren – Zeichne Dich ein**“

Hintergrund für diesen Sonderstempel als auch für die weiteren aufgeführten, sowie die hier im Bild gezeigte Veranstaltung des Berliner Rundfunks (rechts) waren die Empfehlungen der Londoner Sechsmächtekonferenz vom 23. Februar bis 2. Juni 1948 zur Gründung eines eigenen westdeutschen Staates, sowie das vom zweiten Deutschen Volkskongress (17./18. März 1948) in der sowjetischen Besatzungszone initiierte „**Volksbegehren für Einheit und gerechten Frieden**“. Auf dem Bild sieht man Günther Cwojdark, Herbert Geßner, **Markus Wolf** und **Karl Eduard von Schnitzler**.



Diskussionsrunde im Berliner Rundfunk zum Thema mit **Marcus Wolf** und **Karl Eduard von Schnitzler** (Bild stammt aus Archiv des Berliner Rundfunk)



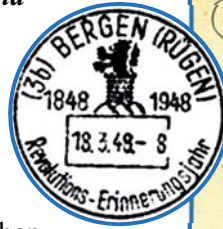
Dieser Sonderstempel wurde nicht in allen Orten ausgegeben. In anderen Orten gab es jedoch historisch zugehörige Stempel.

Dies waren:

„**Deutscher Volkskongress für Einheit und gerechten Frieden**“, „**1848-1948 Revolutions-Erinnerungsjahr**“ und „**Einheit Deutschlands mahnt 1848-1948**“



Der Volkskongress beschloss ein Volksbegehren durchzuführen. Dazu sollten sich die Bürger in die entsprechenden Listen eintragen. Das Volksbegehren wurde nur in der sowjetischen Besatzungszone durchgeführt. Rechts ist hier eine Gefangenen-Such-Karte aus Biendorf nach Genf mit dem Sonderstempel von Köthen abgebildet. Ebenfalls wurde mit einem Begleit- bzw. Werbestempel auf das Ereignis hingewiesen (siehe Abbildung oben von Halle).



Auslandsbeleg mit Sonderstempel Köthen



Der nächste Sonderstempel von Köthen kam im Jahr 1950 heraus. Es war der Sonderstempel „**Bach 1717-1723 in Köthen Bachstadt**“

Von 1717 bis 1723 lebte und komponierte Johann Sebastian Bach in Köthen. Deshalb hat Köthen auch eine besondere Beziehung zu diesem Komponisten. Der Oberbürgermeister von Köthen gab 1937 deshalb einen Freistempler zum städtischen Bachfest heraus. Dies ist bis jetzt der erste bekannte Stempel, der



Beleg mit Sonderstempel Köthen und Bachsatz



von J. S. Bach erschienen ist. Hier ist eine Kopie des Stempels zu sehen. Einer der wenigen

erhaltenen Belege befindet sich im Objekt „Aus der Postgeschichte von Köthen“ des Fördervereins „Heimatsammlung Köthen e.V.“. 1950 zum 200. Todestag von Bach gab es in Köthen am 3. u. 4. Juni ein Bachfest und in dem Jahr einen Sonderstempel, wie in weiteren Städten, die mit Bach in Beziehung standen. Die zentrale Bachfeier fand in Leipzig statt. Als Beleg für diesen Köthener Sonderstempel ist ein Einschreiben mit allen vier



1. Seite des Heftes zum Bachfest in Köthen 1950



Sondermarken dieses Anlasses abgebildet. Ebenfalls ist ein Werbestempel für die Bachfeier in Leipzig zu sehen.

Im Jahr 1950 gab es einen weiteren Sonderstempel in Köthen. Es war der Sonderstempel: „Tag der Freundschaft“.

1947 wurde die „Gesellschaft zum Studium der Kultur der Sowjetunion“ gegründet. Aus dieser ging 1949 die „Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft“ (DSF) hervor. Diese sollte der weitverbreiteten antisowjetischen Haltung der Bevölkerung im Osten Deutschlands entgegenwirken. Neben politischer Agitation

veranstaltete die DSF zahlreiche Sport- und Kulturveranstaltungen in Städten, Gemeinden und Schulen,

bei denen das gegenseitige Kennenlernen von Menschen und der jeweiligen Kultur im Vordergrund standen. Das Angebot war sehr vielseitig und reichte von Sprachkursen,

Studienreisen und Abendveranstaltungen in den Kulturhäusern bis zur landesweit veranstalteten Woche der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft. In Köthen wurde 1950 dazu der „Tag der Freundschaft“ durchgeführt, zu dem es diesen

Sonderstempel gab. Am gleichen Tag (20.08.1950) weihte Ministerpräsident Otto Grotewohl in Aue das zusammen von deutschen Arbeitern und sowjetischen Soldaten neu gebaute Stadion mit einem Festakt der DSF ein. (siehe Bild oben rechts). Aus dem beigegeführten Sonderstempel von Halle ist die Beziehung dieses Tages auf die Sowjetunion besser zu erkennen. Wie der Beistempel (links) zeigt, wurde später aus dem Tag der Monat der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft. Der beigegeführte Beleg von einem Sonderstempelsammler zeigt neben dem Entwertungsstempel noch einen Extra-Stempelabschlag.

Den nächsten Sonderstempel gab es im Jahr 1957. Aus Anlass des 100-ten Todestages von Johann Friedrich Naumann hat die Köthen diesen Sonderstempel „Köthen – Stadt des Naumann-Museums“ verwendet. Naumann, der in der Nähe von Köthen geboren wurde, kann man als Begründer der deutschen Ornithologie bezeichnen und war einer der Gründer der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft. 1821 verkaufte Naumann seine Vogelsammlung an den Herzog Ferdinand von Anhalt-Köthen und wurde zu deren Kurator. Die

Vogelsammlung wurde im neu errichteten „Ferdinandsbau“ des Köthener Schlosses untergebracht. Seit 1835 ist diese der Öffentlichkeit zugänglich. Es ist wahrscheinlich das einzige Ornithologie-geschichtliche Museum der Welt. Als Beleg ist hier eine Postkarte mit dem Sonderstempel zu sehen und als Marke wurde eine Sondermarke mit einer Förderanlage aus einem Tagebau verwendet, welche einen Bezug zum Betrieb Förderanlagen in Köthen herstellt. Vogelmotive wurden auch immer mal für Freistempeler verwendet. Auch hier habe ich einen entsprechenden abgebildet. Im Jahre 1980 werden wir einen weiteren Sonderstempel von Köthen mit Bezug auf Naumann finden. Ein Teil seiner Bücher veröffentlichte er unter dem Namen seines Vaters.



Pfingstaussstellung der Philatelisten

KÖTHEN. Die Fachgruppe für Konstruktive Philatelie des Bezirkes Halle im Deutschen Kulturbund tritt vom 4. bis 6. Juni erstmalig mit einer Ausstellung an die Öffentlichkeit. Sie wird unter dem Namen I. KOPHILA im Kultursaal des VEB Förderanlagenbau Köthen abgehalten.

Ausschnitt MNN vom 30.05.1960




I. KOPHILA

KÖTHEN

BEZIRKS-AUSSTELLUNG KONSTRUKTIV-PHILATELISTISCHE


Ausschnitt einer Vignette

DEUTSCHER KULTURBUND

BEZIRKSLEITUNG HALLE · KOMMISSION PHILATELIE

I. KOPHILA · KÖTHEN

4. - 6. JUNI 1960




Den nächsten Sonderstempel gab es im Jahr 1960. Die Fachgruppe für konstruktive Philatelie des Bezirkes Halle führte vom 4. bis 6. Juni 1960 in Köthen im Kultursaal des VEB Förderanlagen – Verantwortlicher Paul Müller -

Sonderpostkarte mit Unterschrift der Organisatoren

Postkarte




Erhard Zesewitz, Hilmar Fick, Dr. Robert Propf


die Wettbewerbsausstellung **I.KOPHILA** durch. Dazu gab es einen Sonderstempel „**I.Konstruktiv-Philatelistisch-Bezirksausstellung Köthen**“, eine Vignetten-Karte und ein Schmuckblatt. Die Entwürfe dazu waren vom Köthener Bildhauer **Robert Propf**. Die Gesamtleitung der Veranstaltung hatte **Erhard**

Bildkarte mit Dank von Erhard Zesewitz an Paul Müller

Mé mes Freunde Paul Müller In Dankebarkeit!




Sonderkarte mit Vignette



Zesewitz aus Hohnstedt inne. Es gab 96 Ausstellungsobjekte und insgesamt wurden 84 Diplome und vier Ehrenpreise vergeben. Hier ist die Ganzsache mit den Unterschriften der Organisatoren der Veranstaltung zu sehen. Dann ist eine Maximumkarte mit Vignette von Förderanlagen Köthen mit einer Förderbrücke, der Vignettenblock und das Schmuckblatt abgebildet. Sammlerfreund

Rückseite der Sonderkarte



Zesewitz bedankte sich mit o.g. Karte beim Kulturbeauftragten Paul Müller des VEB Förderanlagen Köthen für die Unterstützung. Aus dem Verein Köthen waren 16 Mitglieder als Aussteller beteiligt.



Den nächsten Sonderstempel gab es im Jahr 1966. Der Anlass für die Feierlichkeiten in diesem Jahr war die Gründung des Friedrichs-Polytechnikum 1891 als private Lehranstalt für Techniker in Köthen (Anhalt). Das erste Gebäude war das jetzige „Rote Gebäude“. Es kam 1897 in städtischen Besitz (siehe Anzeig aus dem Jahr 1904) und erhielt 1906 den Namen



von Herzog Friedrich. 1919 wurde es zur Gewerbe- und Handelshochschule Köthen. Zu DDR-Zeiten war es eine Ingenieurschule mit dem Hauptfach Chemie und hatte sich den Namen „Frederic Joliot Curie“ zugelegt. Das hier links zu sehende „Grüne Gebäude“ (Karte aus den 60-iger Jahren) wurde 1924 als chemisch-Technisches Institut errichtet und später mit zwei Seitenflügeln erweitert.

Die Ingenieurschule gab aus Anlass des 75. Jahrestags der Gründung obige Broschur heraus. Direktor der Ingenieurschule zu diesem Zeitpunkt war **Dr. Ludwig Uhlmann**. Hier sieht man eine Karte mit dem Sonderstempel „**75 Jahre Ingenieurschule-Chemie Köthen**“. Später ging die Ingenieurschule in der Hochschule Anhalt auf. Zum Vergleich sieht man das „Grüne Gebäude“ heutzutage.

Städtisches Höheres Technisches Institut

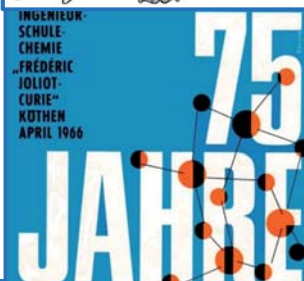
COETHEN · Anhalt

| | |
|---|--|
| Akademische Lehranstalt zur Ausbildung von Ingenieuren. | Lehranstalt von Ingenieuren. |
| 1. Maschinenbau, 2. Eisen, Chemie, Metallurgie, 3. Bauwesen, 4. Bergbau, 5. Textilindustrie, 6. Holzindustrie, 7. Fernstudien | 1. Eisen, 2. Bauwesen, 3. Maschinenbau, 4. Bergbau, 5. Textilindustrie, 6. Holzindustrie, 7. Fernstudien |

Der Magistrate: Schulz, Der Direktor: Dr. Foch, Stph. 303

INGENIEUR-SCHULE-CHEMIE „FREDERIC JOLIOT-CURIE“ KÖTHEN APRIL 1966

75 JAHRE



Beleg mit Sonderstempel





Karte vom Veranstaltungsort, von Ilse Propf gestaltet

18. Mai 1967
Zeitungsausschnitt LDZ

Im Jahr 1967 feierten die Köthener Philatelisten ihr 90-ig jähriges Jubiläum. Wie aus dem Zeitungsausschnitt oben zu ersehen, gab es neben dem Sonderstempel „90 Jahre Philatelie Köthen“ noch eine Vignette, die den Poststempel aus preußischen Zeiten mit der

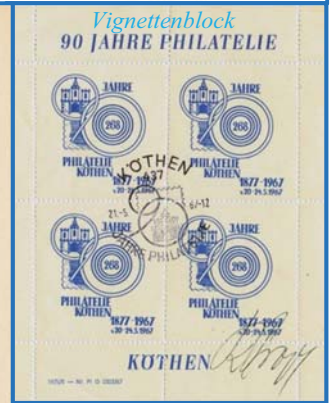
Im Zeichen der Philatelie

Briefmarkenausstellung im Köthener Kulturhaus

Köthen. In diesen Tagen gedenkt Köthen in würdiger Form des 90jährigen Bestehens der Philatelie in seinen Mauern. Am Sonnabend, dem 20. Mai, öffnen sich – nach einem Eröffnungsakt im Klubhaus des Kulturbundes – im Kultursaal „Osterköthen“ für vier Tage bei täglicher Öffnungszeit bis 18 Uhr die Pforten der Briefmarkenausstellung für die Öffentlichkeit. Sie verspricht auf Grund der zahlreichen Auslandsverbindungen Köthener Philatelisten besonders interessant zu werden. Am Sonntag wird ein Großtauschtag Sammlerfreunde aus nah und fern anlocken. In der Zeit vom 15. bis 31. Mai führt die Köthener Post – in dem Ausstellungssaal das Sonderpostamt, sonst das Postamt II – einen Hand-Sonderstempel „Köthen 437 90 Jahre Philatelie“ mit einer Marken- und Köthener Stadtwapendarstellung. Etwas anders gestaltet ist die Vignette auf dem käuflichen Festumschlägen und Aufklebeetiketts, wo im Motiv eine von vier Rinnen umrandete „268“ erscheint. Dieses Symbol entspricht dem Poststempel des Köthener Stadtpostamtes um 1850, das unter den preußischen Postanstalten die Nummer 268 (bzw. 269 beim Köthener Postamt am Bahnhof) hatte.



Nummer 268 enthielt. Ebenfalls gab es eine Postkarte, die auch die Abbildung der Vignette als Beidruck hatte. Die Entwürfe zum Sonderstempel und der Vignette stammten wieder vom Köthener Bildhauer



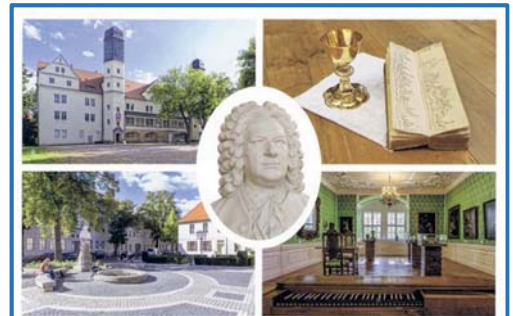
Robert Propf. Aus Anlass des Jubiläums wurde im Klubhaus des Kulturbundes die III. Briefmarken-Kreisausstellung durchgeführt. Neben der schon erwähnten

Postkarte gab es auch wieder ein Schmuckblatt, welches ebenfalls den Vignetten-Aufdruck hatte und mit einer Sondermarke und dem Sonderstempel versehen war. Es gab 19 Diplome und vier Ehrenpreise.



Schlosskapelle in Köthen
Wirkungsstätte von Bach

Im Jahr 1717 kam Johann Sebastian Bach mit seiner Familie nach Köthen. Sein eigentlicher Antritt in Köthen verzögerte sich bis Dezember, da er wegen seiner „halsstarrigen Bezeugungen“ vom Weimarer Herzog für vier Wochen inhaftiert wurde. Hier in Köthen lebte er bis 1723 und wechselte dann nach Leipzig.



Ansichtskarte BACHSTADT KÖTHEN



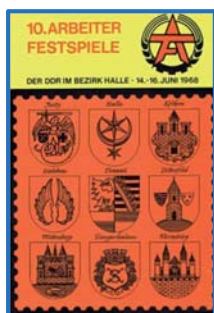
Bach verbrachte in Köthen wohl die kreativste Zeit seines Lebens. Köthen führt auch heute noch zu seinen Ehren Bachfesttage durch. Zu verschiedenen Jubiläen gab es auch hier mehrere Sonderstempelausgaben und hier „250 Jahre Bachstadt Köthen“, der aus Anlass seines Antritts als Kapellmeister in Köthen ausgegeben wurde.



Briefausschnitt und Beleg mit Sonderstempel



Seit 1959 gab es in der DDR Arbeiterfestspiele. Diese wurden anfangs jährlich jeweils in einem anderen Bezirk der DDR durchgeführt. Der Bezirk Halle führte 1959 die ersten Arbeiterfestspiele durch. Im Jahr 1968 war dieser Bezirk wieder an der Reihe und es gab den Sonderstempel „10. Arbeiterfestspiele der DDR“. Austragungsorte waren Zeitz, Halle, Köthen, Eisleben, Dessau, Bitterfeld, Wittenberg, Sangerhausen und Merseburg. Jeder dieser Orte hatte einen Sonderstempel. Außerdem gab es für diese Veranstaltung einen



Gedenkblatt mit allen Stempeln

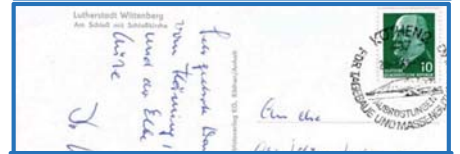
Seite mit Sonderstempel Köthen

Werbe-Bei-Stempel, der hier auf einer Postkarte mit einem Stempel aus Halle zu sehen ist. Ab den 18. Festspielen 1980 gab die Post zu diesem Anlass Sonderpostwertzeichen heraus. Im Jahr 1968 gab es ein Gedenkblatt mit Sondermarken des Jahres und allen Stempeln der Austragungsorte. Dieses ist mit dem Teil zu Köthen hier zu sehen.

Beleg mit Sonderstempel



Beistempel in Halle



Im Jahr 1969 gab es in Köthen den Sonderstempel „Ausrüstungen für Tagebaue und Massengutumschlag“ Aus dem Zusammenschluss der ehemaligen Betriebe VEB Kranbau Köthen und VEB ABUS Förderanlagenbau Köthen ging dann zwei Jahre später zum 1. Januar 1971 der VEB



Förderanlagen- und Kranbau Köthen hervor. Zum Produktionsprogramm des Betriebes gehörten neben Tagebauausrüstungen, wie Eimerkettenbagger, Absetzer, Brückenkrane, Greifer und Seilrollen auch Umschlagsanlagen, wie einzelne oder kombinierte Haldenabwurf- und Aufnahmegereäte und die dazu zugehörigen Bandanlagen. Den hier vorgestellten Sonderstempel gab es sowohl mit Ausführung Köthen 1 als auch mit Köthen 2 und hatte als Vorlage einen Bandabsetzer, der auch hier in Köthen produziert wurde. Diese Postkarte mit einem Bagger des VEB Förderanlagen gab es schon zur



I.KOPHILA 1960 mit einer **Vignette** versehen. Ebenfalls hatte die DDR schon 1957 zwei Sondermarken mit entsprechenden



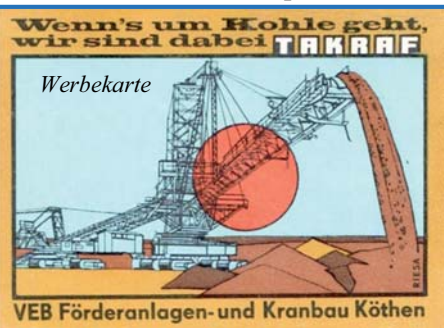
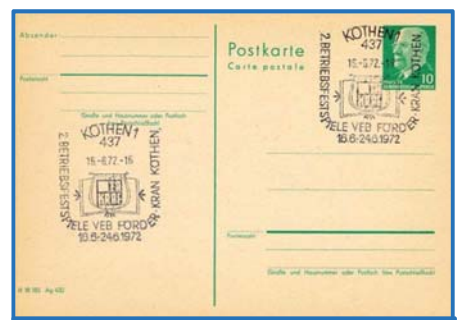
Tagebaugeräten herausgegeben und weiterhin ist hier ein Freistempler dieses Betriebes zu sehen.



Die nächsten beiden Sonderstempel gab es passend zu diesem größten Betrieb in Köthen und zwar zu den „2. und 3. Betriebsfestspiele VEB Förderanlagen- und Kranbau Köthen“ im Jahr 1972 und 1974. Betriebsfestspiele stellten eine zusammenhängende, seit 1970 stattfindende Reihe betrieblicher Kultur- und Sportveranstaltungen dar. Die Betriebsfestspiele gingen aus den Arbeiterfestspielen hervor, die von 1959-90 in jeweils einem anderen Bezirk der DDR vom FDGB organisiert und von Staatsorganen, FDJ, Künstlerverbänden und DTSB unterstützt wurden. Die Betriebsfestspiele der Förderanlagen und des Kranbaus wurden im ganzen Bereich durchgeführt. Der Sonderstempel von den 3. Betriebsfestspielen ist äußerst selten und bis jetzt nur von einem Beleg in unserer Heimatsammlung „Aus der



Köthener Postgeschichte“ und einem weiteren Briefabschnitt bekannt. Zu der „Bewegung“ Betriebsfestspiele kam im Jahr 1977 das hier abgebildete Buch als Broschur heraus. Mehrere Betriebe gaben als „Merchandising“ verschiedene Souvenirprodukte heraus, wovon einige abgebildet sind.



Medaille und Porzellanteller





Eingang PH Köthen mit Namen von Wolfgang Ratke

Dieser Sonderstempel kam ebenfalls 1974 heraus. Anlass war die „Investitur der Päd. Hochschule W. Ratke“



Das Gebäude der Pädagogischen Hochschule wurde von 1885-1887 erbaut. Am 1. November 1887 fand die feierliche Einweihung des Herzoglich Anhaltischen Landesseminars für Lehrerbildung statt. Das Bauwerk ist ein wichtiges Zeugnis des Hochschulwesens in Anhalt. Hier wurde die Ausbildung der Lehrer in naturwissenschaftlichen Fächern verbessert. Das Gebäude besteht aus einem monumentalen, straßenbildprägenden Ziegelbau. Die gleichermaßen nüchterne und monumentale Haltung der Fassadengliederung ist kennzeichnend für Verwaltungs- und Schulbauten jener Zeit. Im Laufe der Zeit befanden sich verschiedene Institutionen in dem Gebäude:
1920-1936 Deutsche Oberschule



1950-1963 Institut für Lehrerbildung Köthen
1963-1974 Pädagogisches Institut Köthen
1. September 1974-1988 Pädagogische Hochschule „Wolfgang Ratke“ Köthen
Die Urkunden wurden am 6. September 1974 vom stellvertretenden Minister Dr. Peter

Fiedler an Rektor Prof. Dr. Heinz Böhm übergeben (siehe Bild oben; alle Bilder aus der Broschur der PH Köthen von 1985).

1988-1997 Pädagogische Hochschule Halle-Köthen, seit 1993 zur Uni Halle

Seit 1997 ist das sogenannte Ratke-Gebäude ein Teil der Hochschule Anhalt.



IV. Kreis-Briefmarken-Ausstellung in Köthen

Oktober 1975 Zeitungsausschnitt „Freiheit“

Am kommenden Wochenende erwartet die IV. Kreis-Briefmarkenausstellung im Kulturhaus des VEB Förderkran, Lohmannstraße, von 10 bis 18 Uhr ihre Besucher. Mit über 25 chronologischen und thematisch gegliederten Briefmarkensammlungen der aktivsten Philatelisten des Kreises und Gästen des Bezirkes, zu einer Vielzahl von aktuellen politischen, ökonomischen und kulturellen Themen, verspricht die Veranstaltung eine lebendige Lehrschau zu werden. Die Ausstellung wird für Briefmarkenfreunde und alle interessierten Nichtphilatelisten lehrreich sein und wertvolle Anregungen für die Gestaltung eigener Sammlungen bringen. Erfahrene Philatelisten geben insbesondere den Jugendlichen dabei Anleitung und Hilfestellung. Mit einem Sonderpoststempel zu diesem Ereignis nach dem Entwurf

Freundel



IV. Kreis-Briefmarken-Ausstellung

aus Anlaß des diesjährigen 30. Jahrestages der Befreiung vom Faschismus und des 30jährigen Bestehens des Kulturbundes der DDR

am 18. und 19. Oktober 1975
im Kulturhaus
des VEB Förderanlagen- und Kranbau Köthen
Köthen, Lohmannstraße (Am Wasserturm)

Teil aus dem Begleit-Flyer

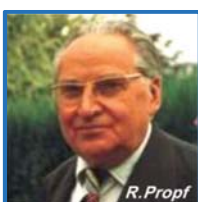
Veranstalter:
Philatelistenverband im Kulturbund der DDR
Kreisverband Köthen



Im Jahr 1975 wurde die IV. Kreis-Briefmarkenausstellung in Köthen durchgeführt. Diese fand am 18. und 19. Oktober 1975 in Kulturhaus des VEB Förderanlagen- und Kranbau

Köthen in der

Lohmannstraße statt und wurde vom Köthener Briefmarkenverein organisiert. Dazu gab es den Sonderstempel „Kreis-Briefmarkenausstellung“. Die Entwürfe zum Sonderstempel und den Sonderbelegen stammten wieder vom Köthener Bildhauer



Robert Propf. Die Wettbewerbs- und Schausammlung umfasste 18 Objekte von Erwachsenen, von denen 17 vom Briefmarkenverein Köthen gestellt waren. Die drei Jugendobjekte kamen aus Dessau. Ebenfalls war die Fachgruppe Numismatik vertreten und zeigte einige ihrer Objekte. Die Juroren stammten alle aus dem Bezirk Halle und deren Vorsitzender war Sammlerfreund Laub aus Halle.





Zeitungsausschnitt zum 17.2.1877



Einladung

Wir erlauben uns, Sie zur Eröffnung unserer VII. Bezirksbriefmarkenausstellung zu Ehren des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution am Freitag, dem 20. Mai 1977, um 15.00 Uhr, nach Köthen, Klubhaus des VEB Förderstagen- und Kranbau (5 Min. vom Bahnhof entfernt) einzuladen.

20. - 22. Mai 1977 in Köthen. 1. Seite des Hefts. JAHRE PHILATELIE IN KÖTHEN 1877-1977. VII. BEZIRKS-BRIEFMARKEN-AUSSTELLUNG. Abbildung des Druckstocks. Veranstalter: Philatelistenverband im Kulturbund der DDR, Bezirksvorstand Halle.



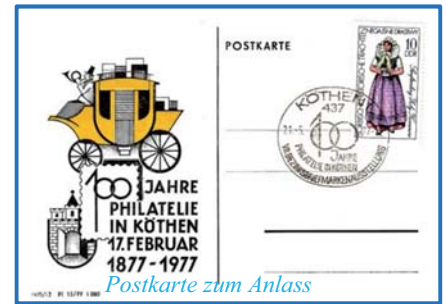
<- Stempel vom 17.2.1877 und Jubiläumsstempel 1977

Im Jahr 1977 feierte der Briefmarkensammlerverein Köthen den 100. Jahrestag seiner Erstgründung. Der Briefmarkensammlerverein Köthen 1877 e.V. gehört zu den ältesten Vereinen dieses Hobbys in



Jubiläumsfeier BSV Köthen

Deutschland. In der „Cöthen'sche Zeitung“ vom 21. Februar 1877 ist der Eintrag zu finden, dass der Verein am 17. Februar 1877 im damaligen Schützenhaus gegründet wurde. Einer der Gründerväter war der bekannte Volksschullehrer, Komponist und Heimatdichter Werner Nolopp, der auch im Gründungsjahr Vereinsvorsitzender



Postkarte zum Anlass



war. Dies war der Anlass, in der Zeit vom 20. bis 22. Mai 1977 in Köthen die VII. Bezirks-Briefmarken-Ausstellung durchzuführen. Leiter der Veranstaltung war Franz Stransky aus Halle. Zur Ausstellung wurde ein Begleitheft von 32 Seiten heraus gegeben. In dieser Broschüre wird neben anderen Artikeln in zwei Artikeln auch die 100-jährige Geschichte des Köthener Vereins und die Postgeschichte von Köthen mit Abbildungen von



Ganzsache Entwurf von Hans-Jürgen Ehricht



Ersttagsbrief mit Tagesstempel 17.2.77

und Sonderstempel vom 20.5.77

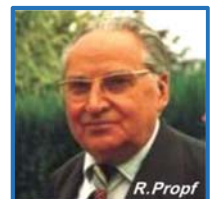
Belegen, Bildern und Dokumenten vorgestellt. In einem Objektverzeichnis sind alle Aussteller und die Bewertung der Objekte festgehalten. Bei der Wettbewerbsausstellung gingen insgesamt 151 Objekte in die Wertung, jedoch konnten aus Platzgründen nicht alle ausgestellt werden. 144 Objekte wurden ausgezeichnet.

Im Sonderpostamt wurde der Sonderstempel „100 Jahre Philatelie in Köthen – VII. Bezirksbriefmarkenausstellung“ ausgegeben. Dazu gab es noch verschiedene Sonderbelege als Postkarte, Ganzsache oder Sonderbrief. Die Entwürfe zum Sonderstempel und den Sonderbelegen stammten wieder vom Köthener Bildhauer

Robert Propf und seiner Frau Ilse Propf sowie von Hans-Jürgen Ehricht. Oben sieht man eine Abbildung des Druckstocks für die Belege, welcher sich im Besitz unseres Sammlervereins befindet. Der Ersttagsbrief mit der Postkutsche war schon drei Monate vor der Bezirksausstellung ausgegeben worden, denn es gibt viele Exemplare mit einem Tagesstempel vom 17. Februar 1977, also genau 100 Jahre nach dem Tag der Gründung unseres Sammlervereins. Einige von diesen Belegen sind später mit dem Sonderstempel von der Veranstaltung im Mai versehen worden (siehe ersten Ersttagsbrief).



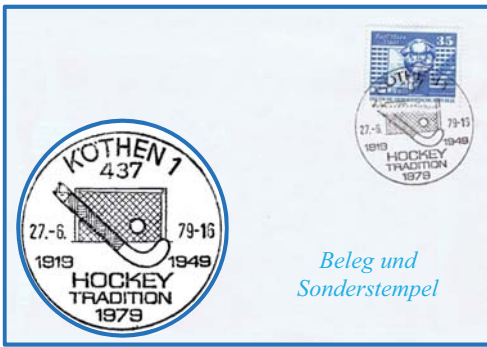
Ilse Propf



R. Propf

Auf den oberen Fotos ist die Feier aus Anlass des 100. Geburtstag des Köthener Vereins zu sehen, die von Josef Panhans geleitet wurde. Unter den ausgezeichneten Objekten zur Bezirksausstellung befanden sich 13 Objekte des Köthener Sammlervereins.

Neben einer Einladung und der 1. Seite des Begleitheftes sind hier die Sonderbelege zur Veranstaltung zu sehen.



Beleg und Sonderstempel

Die Gründung des Hockey-Vereins Köthen geht auf 1919 zurück. Der Verein gewann im Damen- und im Herrenbereich zwischen 1949 und 1990 insgesamt vierzehnmal die DDR-Meisterschaft im Feld- und Hallenhockey. Viele Spieler wurden in dieser Zeit in die



Die beiden Köthener Hockey-Weltmeister von 2023



Hockey-Nationalmannschaft der DDR berufen. Auch 2023 waren zwei Spieler, die aus Köthen stammen, an der Erringung des Weltmeistertitels in Indien beteiligt gewesen. 1979 wurde zur Tradition des Vereins der Sonderstempel „Hockey Tradition - 1919 - 1949 - 1979“ herausgegeben.



Aus Anlass der Gründung der Freiwilligen Feuerwehr Köthen wurde der Sonderstempel „120 Jahre Freiwillige Feuerwehr“ im Jahr 1980 ausgegeben (Gründung 1860). Nach jetzigen Angaben der Stadt Köthen wurde die Freiwillige Feuerwehr erst im Jahr 1865 gegründet.



Köthener Feuerwehrdepot

Nach vielen Recherchen konnte ich zu diesem Anlass zwei schöne Belege mit dem Sonderstempel und passendem Beidruck erwerben.

Der Anlass zur Ausrichtung der fünften Kreisausstellung war der 200. Geburtstag vom Köthener Ornithologen Johann Friedrich Naumann. Die Ausstellung fand in der ehemaligen Schlossschule statt. Es gab 18 Exponate und es wurden fünf Gold-, zwölf Silberdiplome und ein Ehrendiplom vergeben.



Ansichtskarte

Belege mit und ohne Schriftzug zur Ausstellung



Naumann-Sondermarke

Aus gleichem Anlass wurde auch das Naumann-Museum wiedereröffnet, wie dies an der Einladung zu ersehen ist.

Als Grafiker sowohl für den Sonderstempel „200. Geburtstag Joh. Friedrich Naumann“ als auch für den Beidruck der Ersttagsbriefe wie der -Karten wirkte wieder **Robert Propf**. Den Ersttagsbrief gibt es als normalen und mit dem Schriftzug „V. Kreisbriefmarkenausstellung Köthen vom 15. - 17.2.1980“.

[links: Einladungen zur Ausstellung und Wiedereröffnung des Museums mit Eintrittskarte R. Propf](#)
In einer weiteren Abbildung ist sein gezeichneter Entwurf des Vogels für den Sonderstempel und die Belege zu sehen. Ebenfalls sind hier die persönlichen Einladungen des Grafikers zur Ausstellung und zur Wiedereröffnung des Museums zu sehen. Es gab in dem Jahr auch eine Sondermarke von J. F. Naumann.



R. Propf

Zeichnungen vom Grafiker zum Beleg, Sonderstempel und der ausgeführte Sonderstempel



zwei schöne Belege





Als Hauptort des Fürstentums Anhalt-Köthen besaß Köthen bereits vor der Gründung des



Deutschen Reiches ein eigenes Postamt. Es unterstand Mitte des 19. Jahrhunderts dem Königreich Preußen als „im Auslande gelegene Preußische Post-Anstalt“. Daraus wurde Anfang der 1870er Jahre ein Kaiserliches Postamt erster Klasse innerhalb der Oberpostdirektion Magdeburg. In den Jahren 1883 und 1884 entstand für dieses ein neues Postgebäude an der Lindenstraße. Es war damit eines der ersten neu erbauten Postämter der Reichspost in Anhalt. Der Entwurf stammte vom Regierungsbaumeister Hausmann, der deutschlandweit für die Post arbeitete. Auf dem Stempel ist fälschlicher Weise der 1904 angebaute Seitenflügel in der Poststraße abgebildet. Somit ist auf dem Sonderstempel von 1984 „100 Jahre Postgebäude Köthen“ genau der Teil abgebildet, der 1884 noch gar nicht existierte.



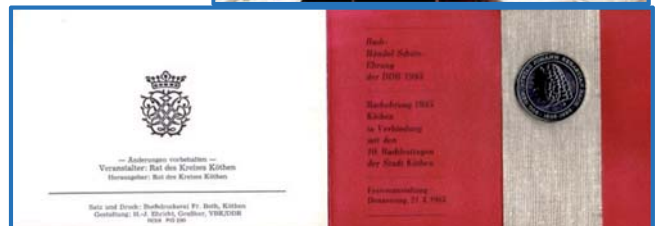
Logo und der Beindruck



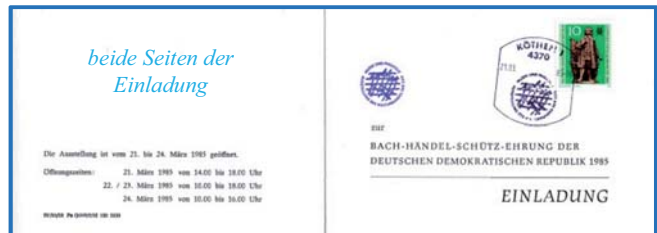
Im Jahre 1985 gab es den nächsten Höhepunkt für die Philatelisten in Köthen. In Köthen wurde vom 21. bis 24. Mai 1985 die DDR-weite Bach-Händel-Schütz-Ehrung mit der Kulturbundausstellung „Musik und Philatelie“ durchgeführt. Bei dieser Wettbewerbs- und Schausammlung wurden 30 philatelistische, 13 numismatische, drei photographische und zwei historische Zinnfiguren-Exponate gezeigt. Es waren auch Teilnehmer aus anderen „Bruderländern“



beteiligt. Als Begleitheft gab es einen gefalteten Bogen, der mit der Aufstellung aller Exponate, wichtigen Informationen zur Ausstellung und einigen Abbildungen



bedruckt war. Die Leitung der Ausstellung hatte Peter Laub



aus Halle. Der Köthener Verein war mit fünf Mitgliedern in der Ausstellungsleitung vertreten. Die Juryleitung hatte Kurt Dunger aus Berlin inne. Von den philatelistischen Exponaten wurden 27 ausgezeichnet. Aus Köthen war Johannes Elze mit seinem Objekt „Aus dem Leben von Johann Sebastian Bach“ vertreten. Die Ausstellung fand im Klubhaus des VEB Förderanlagen- und Kranbau Köthen in Osterköthen statt und wurde vom Köthener Bürgermeister Werner Gerlach eröffnet. Zu diesem Anlass gab es auch eine besondere Einladung, die neben dem Sonderstempel die Marke des Bachdenkmals von Leipzig auf der einen Seite und eine Bach-Medaille auf der anderen Seite hatte.





Es gab ein Sonderpostamt, welches den Sonderstempel von Köthen mit „*Musik und Philatelie – Ausstellung des Kulturbundes der DDR*“ führte. Auch der heimische Köthener Briefmarkenverein war mit einem Stand vertreten und gab zwei Sonderbelege, einmal mit einem Bach-Portrait und einmal mit dem Bachsiegel heraus. Vom Kulturbund gab es eine Ganzsache, die als Beidruck eine stilisierte Briefmarke mit Musikinstrumenten zeigte.



Ganzsache des Kulturbundes



Die DDR gab aus Anlass der Ehrung einen Block mit Marken der drei Komponisten heraus. Ebenfalls gab es entsprechende Ersttagsbriefe, Maximumkarten zu jedem Komponisten und mehrere unterschiedliche Numisbriefe. Diese waren alle mit dem Berliner Sonderstempel versehen.



beide Sonderbelege vom BSV Köthen



Maximumkarte Bach



Neben diesen beiden Sonderstempeln (Köthen und Berlin) haben noch weitere Orte Sonderstempel aus Anlass dieser Ehrung heraus gegeben - Arnstadt, Bad Köstritz, Dresden, Leipzig und Weissenfels.

Zugehörige Sonderstempel anderer Orte



einer der Numisbriefe mit Bach-Münze

Kupferstich von Köthen – Caspar Merian um 1650

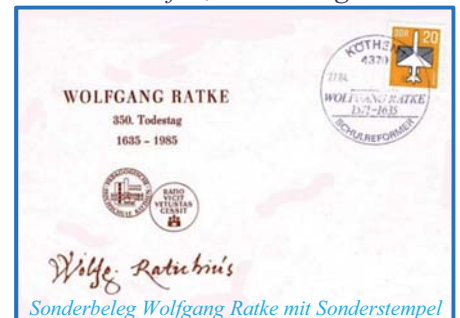


Im Jahr 1985 gab es in Köthen einen weiteren Sonderstempel. Aus Anlass des 350. Todestages von Wolfgang Ratke wurde sowohl ein Sonderstempel „*Wolfgang Ratke 1571-1635 Schulreformer*“ als auch ein passender Sonderbeleg verausgabt.



PH Köthen mit seinem Namen

„Wolfgang Ratke wurde am 18. Oktober 1571 in Wilster/Holstein geboren. Er war seiner Eltern einziger Sohn. Sein Vater, Andreas Ratke, scheint früh gestorben zu sein; seine Mutter, Margareta Rost, starb mit 66 Jahren am 29. Mai 1613. Nach erster Schulbildung am Hamburgischen Johanneum studierte er in Rostock und Helmstedt Mathematik, Philosophie und Theologie. Er hielt sich danach in Holland auf und studierte mehrere neuere (Französisch, Englisch und Italienisch) und alte (Latein, Griechisch und Chaldäisch) Sprachen. 1618 wurde er von Ludwig von Anhalt nach Köthen berufen, etwa zeitgleich mit Everwin von Droste zu Möllenbeck. Ratke richtete in Köthen Schulen für Knaben und Mädchen ein. Der Unterricht wurde nach seinen didaktischen Prinzipien in Klassen abgehalten. Dabei wurde auf Anschaulichkeit und muttersprachliche Bildung großer Wert gelegt, Lernen von Zusammenhängen dem Memorieren vorgezogen.“



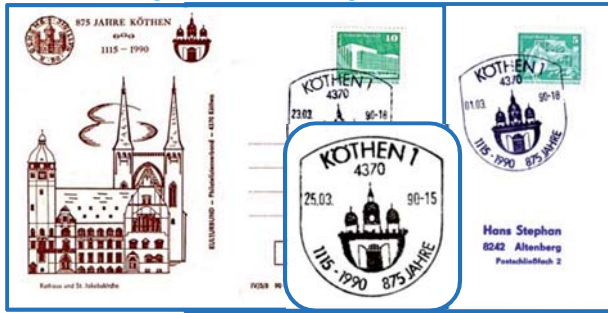
Sonderbeleg Wolfgang Ratke mit Sonderstempel

Wie schon 1974 bei der Investitur des Pädagogischen Instituts zur Pädagogischen Hochschule Köthen erwähnt, erhielt diese PH den Namen des Schulreformers Ratke. Das Gebäude der PH ging 1997 als Ratke-Gebäude in die Hochschule Anhalt über.



Gedenkwall in der PH Köthen um 1985

Belege mit dem Sonderstempel 875 Jahre Köthen



Im Jahre 1990 wurde in Köthen die VI. Kreis-Briefmarken-Ausstellung durchgeführt. Dabei waren die Jubiläen - 875 Jahre Köthen, der 200. Geburtstag des Architekten Christian Gottfried Heinrich Bandhauer und der 150. Jahrestag des ersten Bahnknotenpunktes in Deutschland hier in Köthen Anlass für Sonderstempel,



Ersttagsbriefe und Medaillen. Von den Philatelisten des Kreises gab es 25 Exponate auf der Ausstellung.

Als Sonderstempel gab es „Köthen 1115-1990 875 Jahre“ und „Bandhauer 1790-1990 Baumeister des Klassizismus in Anhalt“. Zum Sonderstempel 875 Jahre Köthen gab es drei Sonderbelege.



Ferdinandsbau des Schlosses Köthen von Bandhauer

Der Sonderstempel für Bandhauer wurde meistens mit den Sonderbelegen ausgegeben, die Gebäude des Baumeisters in Köthen als Beindruck hatten. Auch hier sind wieder einige dieser Sonderumschläge abgebildet. Ebenfalls ist ein kurzer Abriss seiner Biographie zu sehen.

CHRISTIAN GOTTFRIED HEINRICH BANDHAUER

wurde am 22. März 1790 in Roßlau/Elbe geboren. Manches aus seiner Herkunft und seinem Leben ist ungeklärt. Mit Sicherheit aber stammte er aus dem bäuerlich-handwerklich orientierten Kleinbürgertum. Er durchlief die Zimmermannslehre, durchwanderte als Geselle große Teile der damaligen deutschen Länder, ehe er in Darmstadt an der Bau- schule des Klassizisten Georg MOLLER das Archi- tekturstudium aufnahm.

Ab 1820 etwa schuf er in den Grenzen des histo- rischen Herzogtums Anhalt-Köthen, zu dem auch Teile des heutigen Kreises Roßlau, Zerbst, Bern- burg und Staßfurt gehörten, eine umfangreiche, spätklassizistische Bausubstanz für höfische, öffentliche, landwirtschaftliche und private Zwecke. Seine Bauauffassung war durchdrungen von bürgerlich-praktischen Gedankengut, das auf gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Fortschritt ausgerichtet war.

Bandhauer starb am 22. März 1837 in Roßlau als Architekt, Baurat und Autor bauwissenschaftlicher Veröffentlichungen. Mit ihm klang der qualitätsvolle Klassizismus im historischen Land Anhalt aus, der mit Erdmannsdorff und dem Wälzler Schloßbau rund 70 Jahre vorher eingesetzt hatte.

Dr. E. Nestler

„Als Bauinspektor des Fürstentums Anhalt-Köthen war Gottfried Bandhauer für die Errichtung und den Erhalt zahlreicher Gebäude verantwortlich. Seine Arbeit stand stets unter dem Motto: Nur das ist schön, was Zweck hat.“

In den Jahren 1820-1830 stand Bandhauer im damaligen Herzogtum Anhalt-Köthen als Herzog Ferdinands. 1823 wurde er zum Baurat verantwortlich für Erhaltung, Um- und Neubau landwirtschaftlichen Bauten für Straßen- und Vorwiegend beschäftigte ihn der Herzog mit des Schlosses. Bandhauer entwickelte mit seinen Bautyp, der in der Konstruktion wenig aufwendig und daher billig, von der Funktion her vollkommen und wirtschaftlich, in der baukünstlerischen Gestaltung zeitgemäß ästhetisch war. Er war bekannt für seine perfekte Verbindung von Gestaltung und Funktion. Sein Motiv war: "Nur das ist schön, was Zweck hat,., Im Stadtgebiet Köthens sind besonders hervorzuheben: der Spiegelsaal im Schloss, der Ferdinandsbau, das Remisengebäude und die katholische Kirche St. Maria.“



Sonderbelege zum Sonderstempel von Bandhauer



Bauinspektor im Dienste ernannt und war von Kirchen, Schulen, Wasserbau einschließlich der Brücken. Repräsentationsbauten zur Erweiterung Quadrathohlbauten einen universellen

eine der Medaillen zum Anlass



AK Köthen

Bitterfeld. Der Begründer der Homöopathie Samuel Hahnemann wirkte hier viele Jahre, und der homöopathische Weltärzteverband hat in Köthen seinen Sitz. Deswegen wird die Stadt gelegentlich als Welthauptstadt der Homöopathie bezeichnet. Weiterhin wurde die Fruchtbringende Gesellschaft zwar nicht in Köthen gegründet, war aber ihr erster Stammsitz. Johann Sebastian Bach schrieb hier unter anderem Teile des Wohltemperierten Klaviers und der Brandenburgischen Konzerte. Die erste Erwähnung Köthens findet sich in mehreren Chroniken, die zum Jahre 1115 berichten, dass der Askanier Otto von Ballenstedt plündernde Slawen „bei dem Orte, der Cothen heißt“ bekämpfte.“



Ak Berlin-Halberstädter Bahnhof Köthen



Den nächsten Sonderstempel von Köthen finden wir im



Jahre 1993. Anlass war der 150. Todestag von Dr. Samuel Hahnemann, dem deutschen Begründer der Homöopathie.



„Den Grundstein dafür, dass Köthen in der Welt mit der Homöopathie verbunden ist, legte

Dr. Samuel Hahnemann, mit seinem Umzug von Leipzig nach Köthen (Anhalt). Die erstmalige Erlaubnis eines deutschen Landesherrn zur Herstellung und Verabreichung seiner homöopathischen Mittel, sowie der



HOMÖOPATHIESTADT KÖTHEN

AK zu Hahnemann

Lutzeklinik Köthen und Fensterbilder

Hahnemann hier weitgehend uneingeschränktes Forschen, Publizieren und Praktizieren. Im Jahr 1828 schrieb er sein letztes wichtiges Werk "Die chronischen Krankheiten". Ein Jahr später beging er sein 50. Doktorjubiläum. Dieses Jubiläum bot Anlass zur Gründung des heute noch bestehenden Deutschen Zentralvereins homöopathischer Ärzte (DZVhÄ).



Hahnemann konnte nicht ahnen, dass bereits drei Jahre nach seinem Tod, ein anderer Homöopath Köthen (Anhalt) in die Schlagzeilen bringen würde: Arthur Lutze aus Berlin praktizierte ab 1846 in Köthen. Lutze hatte wegen vermeintlicher Wunderheilungen einen enormen Zulauf an Heilsuchenden.

Besuchen Sie die Dauerausstellung zur Homöopathie im Historischen Museum oder lesen Sie sich in die alternative Heilmethode in der Europäischen Bibliothek für Homöopathie ein. (Text von der Internetseite der Stadt Köthen übernommen)

Zu dem Sonderstempel „150. Todestag Dr. Samuel Hahnemann – Köthener Homöopathietage“ gab es noch einen Sonderumschlag mit seinem Abbild. Der Landkreis Köthen gab zu den Köthener Homöopathietagen noch einen eigenen Frankaturstempel aus. Hahnemann und die Homöopathie wurden sowohl 1955 als auch 1998, jeweils zum 200. Jahrestag mit einer Briefmarke in Deutschland geehrt.



Sonderbelege mit Frankatur- und Sonderstempel zu den Homöopathietagen



Der nächste philatelistische Höhepunkt in Köthen fand im Jahr 2002 statt. Der Köthener Briefmarkensammlerverein feierte seinen 125. Jahrestag und organisierte deshalb die Wettbewerbsausstellung im Rang III „JUBILA 2002“, die am 25. und 26. Mai in den Räumen des Gymnasium an der Rüsternbreite stattfand. Dieses große philatelistische Ereignis spiegelte sich auch in den



damaligen Presseerzeugnissen wieder. Hier ist ein Teil der Veröffentlichungen aus der MZ und den Amtsblättern zu sehen. In einem Artikel wurde sogar auf die Feier und den Beleg von 1977 zum 100-jährigen Jubiläum verwiesen.



Die Ausstellung wurde durch Exponate anderer Köthener Vereine (Marinekameradschaft, Hockeyclub, Modelleisenbahner und Gewerbebetriebe) begleitet. Es waren auch Teilnehmer aus Frankreich, Dänemark, Polen und den Niederlanden vertreten. Neben dem Ausstellungskatalog gab es für die Teilnehmer eine Urkunde und eine Ehren-Plakette der Veranstaltung.

Im Rang III gab es 30, in der offenen Klasse 20 und bei der Jugend 14 Exponate. Alle im Rang beteiligten Objekte wurden ausgezeichnet.

Insgesamt gab es 12 Gold-, 16 Vermeil-, 7 Silber-, 5 Silber-Bronze- und 4 Bronze-Auszeichnungen.

Zu dem Sonderstempel „125 Jahre Briefmarkensammlerverein 1877 e.V. Köthen“ gab es drei verschiedene Sonderbelege, die hier auch abgebildet sind. Sowohl der Sammlerverein als auch die Deutsche Post hatten einen Stand bei dieser Ausstellung. Insgesamt war die Veranstaltung ein großer Erfolg, vor allem, wenn man an die Schwierigkeiten denkt, die die Räumlichkeiten einer Schule (Klassenzimmer) darstellen, in der die Ausstellung stattfand.



Ehrenplakette



die drei Sonderbelege



Bilder von der Ausstellung

Postamt der Deutschen Post und Stand vom Verein



Im Jahre 2012 wurde im Bundesland Sachsen-Anhalt der 800ste Jahrestag der Gründung des Landes Anhalt gefeiert. Anlass dieses Festes war das väterliche Erbe Heinrich I. im Jahre 1212 mit der Burg Anhalt im Selketal. Unter dem Motto „800 Anhalt 1212-2012“ fanden das ganze Jahr Feierlichkeiten und Kulturveranstaltungen statt. Auch der Philatelistenverband des Landes beteiligte sich in diesem Jahr in mehreren Orten an den anstehenden Veranstaltungen. Die erste Veranstaltung in dieser Reihe fand in Dessau im Rathauscenter am 9. Februar 2012 unter Mitwirkung des ehemaligen Ministerpräsidenten Prof. Böhmer statt. Auch unser Verein war mit mehreren Ausstellungssammlungen vertreten, wie der hier zu sehenden „Köthener Postgeschichte“. Es gab zu diesem Anlass sowohl einen Sonderstempel als auch Sonderbelege. Weitere philatelistische Veranstaltungen zu 800 Jahre Anhalt fanden auch noch in Zerbst, Köthen und Bernburg – chronologische Reihenfolge – statt. In Blankenburg/Harz wurden die Veranstaltungen im Rahmen der 800-Jahr-Feier der Stadt durchgeführt.



Bürgermeister schneiden Torte an



Prof. Böhmer bei der Eröffnung



Unsere Ausstellungssammlung „Köthener Postgeschichte“ Bei der Eröffnung in Dessau



Zwei Umschläge mit Geschichte

Köthener Philatelisten beteiligen sich am Jubiläum „Anhalt 800“.

KÖTHEN/MZ - Wenn am Abend des 10. März im Veranstaltungszentrum Schloss Köthen das Jubiläum „Anhalt 800“ mit dem bunten und vielseitigen Unterhaltungsprogramm „Köthener Geschichten“ eröffnet wird, ist auch der Briefmarkensammlerverein Köthen 1877 dabei. Im Foyer des Veranstaltungszentrums zeigt er von 10 bis 17 Uhr die Ausstellung „Sonderumschläge und Sonderstempel“.

In einem Sonderpostamt der Deutschen Post sind dort eine Ganzsache „Anhalt 800“ und zwei Schmuckumschläge erhältlich. Auf einem sind der Ferdinandsbau des Köthener Schlosses und das Anhalt-Wappen abgebildet, auf dem zweiten sind der Ludwigsbau des Schlosses sowie ein historisches Foto vom Bahnhof mit der Unterschrift „I. Eisenbahn-Knotenpunkt Deutschlands“ zu sehen.

Auf Wunsch werden die Umschläge mit einem Sonderstempel versehen, der eine historische Ansicht des Schlosses trägt. Die Schmuckumschläge können an Ort

und Stelle auch frankiert werden. „Wir rechnen mit vielen Besuchern“, deutet Schatzmeister Lothar Franke an, dass man sich auf einen Ansturm vorbereite.

Der 1877 gegründete Briefmarkensammlerverein Köthen ist einer der ältesten in Deutschland. Dem ersten Vorstand gehörte übrigens der Akteure Lehrer, Chorleiter und Komponist Werner Nolopp (1835-1903) an.

Die Ausstrahlung des Köthener Vereins reichte weit über die Grenzen der Stadt hinaus. Vorstandsmitglied A. E. Glasewald gründete nämlich 1889 ein Gremium, aus dem später der „Deutsche Philatelistenverband“ erwuchs, der bis 1945 existierte. Eine Chronik „300 Jahre Köthener Postgeschichte“ soll demnächst als Broschüre herausgegeben werden.

Die zwei Schmuckumschläge (der Preis beträgt 1,50 Euro) mit Sonderpoststempel können auch per email an ufkassbaum@freenet.de bestellt werden.



Zeitungsausschnitte der MZ vom 13. und 3. März 2012 - Regionalteil Köthen

Unsere Veranstaltung in Köthen fand zusammen mit den Feierlichkeiten in der Stadt im Veranstaltungszentrum rund um den Bachsaal am 10. März statt. Unser Verein hatte neben dem Sonderpostamt der Deutschen Post seinen Verkaufsstand aufgebaut und bot zu dem Sonderstempel „Köthener Geschichten – Eröffnung des Festjahres ANHALT 800 – Schloss Köthen“ zwei Sonderbelege mit Bezug auf Köthen an, die hier zu sehen sind.



unser Stand und das Sonderpostamt der Deutschen Post



Da wir auch mit der Privatpost KSS Köthen zusammen arbeiteten, hatten wir noch einen zweiten Stand in der Nähe unserer Ausstellungsrahmen aufgebaut. Dort boten wir unsere Belege mit Marken und Stempeln der Privatpost an. Die Privatpost legte für unseren Briefmarkensammlerverein Sondermarken zu unserem 135. Jahrestag der Erstgründung auf und hatte ebenfalls einen Markensatz „Typisch Anhalt“ zu 800 Jahre Anhalt

ausgegeben. Ein Beispielbeleg ist hier ebenfalls abgebildet. Die Mitteldeutsche Zeitung stellte im Regionalteil Köthen am 3. und 13. März in zwei Artikeln unsere Ausstellung sowie die Belege und die Sondermarken der Privatpost vor. Unser damaliger Oberbürgermeister Zander stattete unserer Ausstellung mit Schauobjekten zur Köthener Postgeschichte, Persönlichkeiten, weiteren Sammlungen, Geldscheinen und Ansichtskarten von Köthen einen längeren Besuch ab.

Sonderbeleg zu unserem 135. Geburtstag des Sammlervereins von der Privatpost KSS

eine der beiden Marken mit Gründer Nolopp



Der Oberbürgermeister Zander von Köthen besucht unsere Ausstellung

die drei zugehörigen Sonderstempel zu 800 Jahre Anhalt von Dessau, Zerbst und Bernburg



zwei Belege von Köthen zu 800 Jahre Anhalt mit Sonderstempel



unser Stand zur Privatpost KSS





Der nächste Sonderstempel entstand durch eine Zusammenarbeit von sechs Vereinen unseres Kreises. Die Vereine von Bitterfeld, Dessau-Rosslau, Köthen, Wolfen, Zerbst und Zörbig organisierten zusammen die erste Wettbewerbsausstellung im Rang III im Kreis Anhalt-Bitterfeld **1.ABIBRIA** im Gut Mößlitz unweit von Zörbig am 2. und 3. November 2013. Der Sonderstempel hat als Ortsnamen „Zörbig – Gut Mößlitz“ enthält aber im Text alle beteiligten Orte „1.ABIBRIA / Briefmarkenausstellung Rang 3 / 2.-3.11.2013 / Bitterfeld – Wolfen – Köthen – Zerbst – Dessau-Rosslau – Zörbig“.

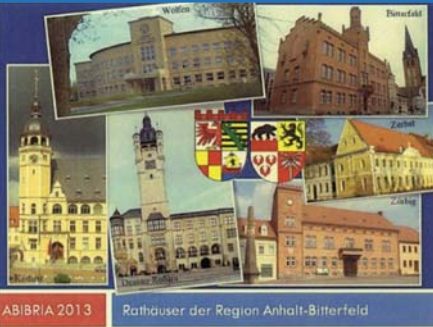
Gleichzeitig fand auch noch die **12.WOPHILA** statt. Im Regionalteil der MZ von Bitterfeld und Köthen wurde über die Ausstellung ausführlich berichtet. Zu dem Sonderstempel gab es einen Sonderumschlag und eine Zörbiger Postkarte zur Zuckerherstellung, sowie eine Postkarte mit den Rathäusern der beteiligten Orte, jeweils mit dem Beindruck der 1.ABIBRIA



auf der Rückseite. Neben dem Sonderpostamt der Deutschen Post gab es auch einen Stand der beteiligten Orte, wo neben den Aktuellen viele verschiedene Sonderbelege der einzelnen Vereine angeboten wurden. Ebenfalls waren einige Händler vertreten. Ein Ausstellungskatalog und ein Informationsblatt berichteten über den Ablauf und gaben auch weitere Informationen. Insgesamt waren im Rang III 32 Exponate vertreten, davon 7 Exponate das erste Mal. Es wurden 13 Gold- 10



Vermeil, 6 Silber-, 1 Silber-Bronze und 1 Bronze-Medaille vergeben. Dazu gab es eine Schmuckurkunde. Die 12.WOPHILA lief als Ausstellung der offenen Klasse (15 Exponate). Ebenfalls zeigten die beteiligten Vereine verschiedene Schauobjekte. Leiter der Jury war Hans-Joachim Holz aus Potsdam.



Unser Verein war mit zwei Ausstellungsammlungen im Rang III vertreten, die jeweils mit einer Goldmedaille ausgezeichnet wurden. Im obigen Artikel der MZ sind unsere bei der Ausstellung aktiven Mitglieder zu sehen und es wird schon auf den nächsten philatelistischen Höhepunkt – einer



Briefmarke zum 900 Geburtstag der Stadt Köthen hingewiesen. Organisatoren und Jury der 1.ABIBRIA

Eindrücke von der Ausstellung

zugehöriger Sonderstempel 12. Wophila



Logo der Feierlichkeiten

Im Jahre 2015 feierte Köthen den 900. Jahrestag seiner Erst-erwähnung. Schon im Vorfeld beantragte die Stadt mit

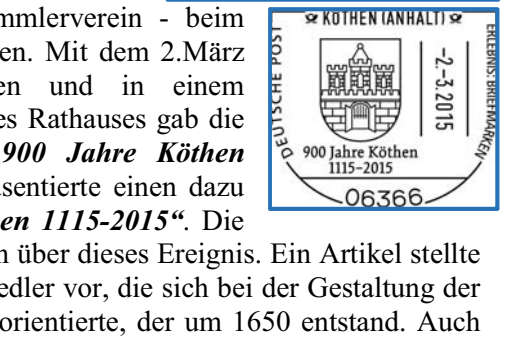


Unterstützung vieler Organisationen - auch durch unseren Briefmarkensammlerverein - beim Bundesfinanzministerium, eine Sondermarke aus diesem Anlass herauszugeben. Mit dem 2. März 2015 begannen die Feierlichkeiten und in einem Sonderpostamt im großen Ratssaal des Rathauses gab die Deutsche Post die Sondermarke „900 Jahre Köthen (Anhalt)“ zu 2,40 Euro aus und präsentierte einen dazu gehörigen Stempel „900 Jahre Köthen 1115-2015“. Die regionale Presse berichtete ausführlich über dieses Ereignis. Ein Artikel stellte die Grafikerin der Briefmarke Grit Fiedler vor, die sich bei der Gestaltung der Marke am Stich von Caspar Merian orientierte, der um 1650 entstand. Auch

Von Schliemann bis Merian 3.3.2015 Seite 9

Die Grafikerin Grit Fiedler hat die Köthen-Sondermarke historisch gestaltet. ... Der Spießbrief des Fiedlers war so gefaltet, dass er auf die Spitze einer Lanze gesteckt werden konnte. Das kleine Bild zeigt eine Kopie.

unser Verein beteiligte sich aktiv an der Durchführung dieses Höhepunkts des philatelistischen Lebens. Am 2. März organisierten wir die Übergabe der Sondermarke durch den Stadtführer „Nachtwächter Schnabelschuh“ - alias Bernd Westphal - an den Oberbürgermeister Kurt-Jürgen Zander in einem Spießbrief an einer Hellebarde. Am 3. März berichtete die MZ über die Ereignisse vom Sonderpostamt. Der Oberbürgermeister Zander durfte den ersten Sonderstempel auf einen Sonderbeleg mit der Sondermarke setzen. Unser Verein gab aus Anlass dieses Jubiläums drei Sonderbelege aus, die auch hier zu sehen sind. Die Deutsche Post brachte noch Sonderbelege und die Sonderstempel Bonn und Berlin heraus. Ebenfalls gab es einen Numisbrief. Auch die Privatpost KSS Köthen emittierte einen Sonderbeleg. In der Nähe des Rathauses hatte ein Privathändler seinen Stand aufgeschlagen, der einen selbst gestalteten „Phantasie-Sonderbeleg“ zu einem überhöhten Preis und ohne die Sondermarke und den Sonderstempel vertrieb.



Aufgespießt - Briefmarke zum Geburtstag der Stadt. ... Der Spießbrief des Fiedlers war so gefaltet, dass er auf die Spitze einer Lanze gesteckt werden konnte. Das kleine Bild zeigt eine Kopie.

unser Verein beteiligte sich aktiv an der Durchführung dieses Höhepunkts des philatelistischen Lebens. Am 2. März organisierten wir die Übergabe der Sondermarke durch den Stadtführer „Nachtwächter Schnabelschuh“ - alias Bernd Westphal - an den Oberbürgermeister Kurt-Jürgen Zander in einem Spießbrief an einer Hellebarde. Am 3. März berichtete die MZ über die Ereignisse vom Sonderpostamt. Der Oberbürgermeister Zander durfte den ersten Sonderstempel auf einen Sonderbeleg mit der Sondermarke setzen. Unser Verein gab aus Anlass dieses Jubiläums drei Sonderbelege aus, die auch hier zu sehen sind. Die Deutsche Post brachte noch Sonderbelege und die Sonderstempel Bonn und Berlin heraus. Ebenfalls gab es einen Numisbrief. Auch die Privatpost KSS Köthen emittierte einen Sonderbeleg. In der Nähe des Rathauses hatte ein Privathändler seinen Stand aufgeschlagen, der einen selbst gestalteten „Phantasie-Sonderbeleg“ zu einem überhöhten Preis und ohne die Sondermarke und den Sonderstempel vertrieb.

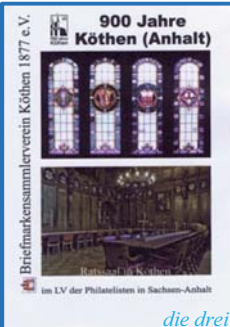
Köthen für die ganze Welt - Bild vom Sonderpostamt im großen Ratssaal mit OB Zander und Postmitarbeiter Fode. ... Der Spießbrief des Fiedlers war so gefaltet, dass er auf die Spitze einer Lanze gesteckt werden konnte. Das kleine Bild zeigt eine Kopie.

Briefmarke zum Geburtstag der Stadt. ... Der Spießbrief des Fiedlers war so gefaltet, dass er auf die Spitze einer Lanze gesteckt werden konnte. Das kleine Bild zeigt eine Kopie.

unser Verein beteiligte sich aktiv an der Durchführung dieses Höhepunkts des philatelistischen Lebens. Am 2. März organisierten wir die Übergabe der Sondermarke durch den Stadtführer „Nachtwächter Schnabelschuh“ - alias Bernd Westphal - an den Oberbürgermeister Kurt-Jürgen Zander in einem Spießbrief an einer Hellebarde. Am 3. März berichtete die MZ über die Ereignisse vom Sonderpostamt. Der Oberbürgermeister Zander durfte den ersten Sonderstempel auf einen Sonderbeleg mit der Sondermarke setzen. Unser Verein gab aus Anlass dieses Jubiläums drei Sonderbelege aus, die auch hier zu sehen sind. Die Deutsche Post brachte noch Sonderbelege und die Sonderstempel Bonn und Berlin heraus. Ebenfalls gab es einen Numisbrief. Auch die Privatpost KSS Köthen emittierte einen Sonderbeleg. In der Nähe des Rathauses hatte ein Privathändler seinen Stand aufgeschlagen, der einen selbst gestalteten „Phantasie-Sonderbeleg“ zu einem überhöhten Preis und ohne die Sondermarke und den Sonderstempel vertrieb.

Wir hatten schon befürchtet, dass wir uns nicht wiedererkennen. ... Der Spießbrief des Fiedlers war so gefaltet, dass er auf die Spitze einer Lanze gesteckt werden konnte. Das kleine Bild zeigt eine Kopie.

der einen selbst gestalteten „Phantasie-Sonderbeleg“ zu einem überhöhten Preis und ohne die Sondermarke und den Sonderstempel vertrieb.





Werbe-Postkarte
19. SAT in Köthen

Sonderstempel Deutsche Post



Das Jahr 2015 hatte in Köthen auch noch weitere Höhepunkte, die auch uns Philatelisten betrafen. Vom 29. bis 31. Mai fand in der Stadt der 19. Sachsen-Anhalt-Tag statt. Auch dazu hatte die Deutsche Post ein Sonderpostamt eingerichtet und gab den Sonderstempel „**KÖTHEN (ANHALT) Bachstadt / 19. Sachsen-Anhalt-Tag 29.-31.5.15 / Johann Sebastian Bach 1685-1750**“ aus. Auch unser Sammlerverein beteiligte sich mit jeweils einem Stand in der Post als auch auf dem Markt zusammen mit der Privatpost MZZ. Die Privatpost MZZ gab eine Sonderbriefmarke, einen Sonderblock und einen



beide Sonder-Belege mit -Stempel BSV



Sonderpostamt



unser Stand in der Post

Sonderstempel „**KÖTHEN-ANHALTen und erleben SACHSEN-ANHALT-TAG**“ aus Anlass des SAT 2015



Sonderstempel MZZ



Übergabe der Marke von MZZ

(Bild aus MZ 15.3.2015 Seite 9)

heraus. Auch von der Privatpost KSS Köthen gab es einen Sonderbeleg. Dies war übrigens die letzte Ausgabe der Privatpost KSS Köthen. Den gesamten Postverkehr dieser Privatpost wurde ab 1. Juni von der Privatpost MZZ

übernommen.

Unser Verein hatte zwei Sonderbelege angefertigt, die einmal das SAT-Logo und einmal passend zum mit der Deutschen Post Portrait einen Beidruck zusammen verausgabten Sonderstempel mit Johann-Sebastian-Bach mit dem Komponisten und seinem Siegel zeigten. Im Bereich der Stände, die im Zentrum der Stadt aufgebaut waren, haben in unserem Stand Information und Flyer zu unserem Verein und zur 2:ABIBRIA angeboten, die am 14. und 15. November stattfinden wird.



Stand MZZ mit unserem zusammen



Sonderbeleg mit Marke und Sonderstempel MZZ



unser Info-Stand



Sonderbeleg KSS Köthen



Sonderblock zum SAT Köthen MZZ



Flyer für 2.ABIBRIA und unseren Verein



unser Info-Material



Das Treiben beim SAT Köthen

Sammeln ist auch Lernen

AUSSTELLUNG Das Gut Möblitz ist zum zweiten Mal Treffpunkt von Philatelisten aus ganz Deutschland. Gezeigt werden Briefmarken und Postkarten.

von MICHAEL BAUER
 WÖHLITZ. Der Benny Berger, der Vorgänger des Philatelistenvereins Zörbig, ist in seinem Element. Er zeigt den Besuchern ein kleines Exemplar mit dem Zauberspruch „Lesen ist das höchste Vergnügen“ auf Gut Möblitz. Für alle Klänge des Geschehens sind belegt mit Briefmarken und jeder Menge Informationsmaterial. Doch, auf der Briefmarkenreihe von Bitterfeld, Dessau-Rosslau, Köthen, Wölfen und Zörbig sind 25 Jahre Bitterfelder Briefmarkenausstellung (ABIBRIA) sind rund 2000 Briefmarken aus ganz Deutschland gefolgt. Desinteressierten aber auch den Besuchern, die zum ersten Mal an der Ausstellung teilnehmen, ist es nicht leicht, sich einen Überblick zu verschaffen. Benny Berger, der die Ausstellung leitet, sagt: „Die Ausstellung ist ein Ort, an dem man lernen kann.“



Andreas Vöde von der Deutschen Post war für Sonderstempel zuständig.

GESCHICHTE
Porto für Karte und Brief
 Bevor die erste offizielle Briefmarke der Welt 1840 ausgegeben wurde, gab es einen Verkäufer für die Pächter der Pariser Stadtpost, Jean-Jacques Bonnaud. Die Villager bewirte 1853 das Bitterfelder Schloßbräuereiwesen auf Papier. Dieser musste in Erbringung einer Entschädigung mit Kammern oder Fäden beauftragt werden.
 Die Grundidee der Erfindung war, das Briefporto nicht mehr vom Empfänger einzulösen zu lassen, sondern vom Absender. Damit war das erste „Prepaid-System“ geschaffen. Außerdem wurde damit eine Vereinfachung und Senkung des Briefportos verbunden, so dass ein Briefwechsel leichter für viele Personen vorstellbar war.
 Die Briefmarken der Weltgeschichte sind ein faszinierendes Thema. Sie erzählen von den großen Entdeckungen der Weltgeschichte und von den großen Persönlichkeiten der Weltgeschichte. Sie sind ein Spiegelbild der Kultur und der Geschichte eines Landes. Die Briefmarken sind ein Teil der Weltgeschichte und ein Teil der Kultur eines Landes. Sie sind ein Dokument der Zeit und ein Dokument der Kultur eines Landes. Sie sind ein Teil der Weltgeschichte und ein Teil der Kultur eines Landes. Sie sind ein Dokument der Zeit und ein Dokument der Kultur eines Landes.



300 Aussteller hatten ihre Schmuckstücke in Möblitz paradiert.

Zeitungsausschnitt MZ Regionalteil Köthen Seite 13 vom 18.11.2015

Als dritte große philatelistische Veranstaltung fand am 14. und 15. November 2015 auf dem Gut Möblitz die Wettbewerbsausstellung im Rang III 2.ABIBRIA statt. Wie schon 2013 arbeiteten die Briefmarkenvereine von Bitterfeld, Wölfen, Köthen, Dessau-Rosslau, und Zörbig zusammen. Der Sonderstempel hat als Ortsnamen wieder „Zörbig – Gut Möblitz“ und enthält im Text alle beteiligten Orte „2.ABIBRIA / Briefmarkenausstellung Rang 3 / 14.-15.11.2015 / Bitterfeld – Wölfen – Köthen – Zörbig – Dessau-Rosslau“.

Neben dem direkten Stempel zur Ausstellung gab es noch einen zu „2.ABIBRIA / Lucas Cranach der Jüngere *4.10.1515 +25.1.1586“ und

„Landesverband der Philatelisten in Sachsen-Anhalt e.V. / 25 Jahre“

Insgesamt nahmen an der Wettbewerbsausstellung im Rang III 35, in der offenen Klasse 10 und in der Ehrenklasse 9 Exponate teil. In der Rangausstellung wurden 9 Gold-, 12 Vermeil-, 9 Silber-, 2 Silberbronze- und 2 Bronze-Medaillen vergeben. Vorsitzender der Jury war Alfred Schmidt aus

Haldensleben. Von unserem Verein beteiligte sich ein Mitglied an der Wettbewerbsausstellung und

erhielt für sein Objekt eine Goldmedaille. In der Ehrenklasse beteiligten wir uns mit dem Exponat „Aus der Köthener Postgeschichte“.

Die Beteiligten erhielten auch wieder eine Ehrenurkunde. Neben dem direkten Sonderbeleg zur 2.ABIBRIA gab es noch eine Postkarte mit den Postämtern der beteiligten Orte. Außerdem gab es einen Sonderbeleg zu Lucas Cranach dem Jüngeren und zum 25. Jahrestag des Philatelistenverband in Sachsen-Anhalt e.V. Ebenfalls gab es wieder in der regionalen Presse mehrere Artikel, wovon einer hier abgebildet ist.



Sonderpostamt



Händler



die Ausstellung



Organisatoren und Jury der Ausstellung

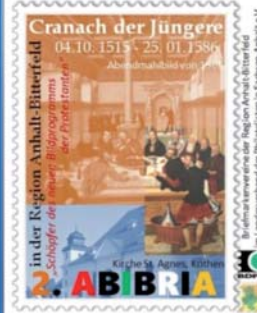
links: die beiden zugehörigen Sonderstempel



die vier Sonderbelege zur 2.ABIBRIA



Oben: Karte mit Postämtern und Stempeln der Orte



Sonderbeleg zu Cranach



Sonderbeleg zum Landesverband



Ehrenurkunde für Teilnehmer





Podium des Verbandstages
darunter: Artikel in der MZ
vom 17.02.2017 Seite 8 zum
140. BSV-Geburtstag

Sonderstempel und
das Köthener Rathaus
vom 17.02.2017 als Vorlage



Abgestempelt
VEREINE Köthener Briefmarkensammler feiern Jubiläum, Landesverband löst sich auf.

Wird die Geschichte des Landesverbandes besungen, so werden die Aufhebung des Landesverbandes "beschrieben". Inzwischen ist die Mitgliedszahl bei den Philatelisten in Sachsen-Anhalt auf 100.000 Mitglieder angewachsen. Der Landesverband hat sich aufgelöst und die Mitgliedschaften sind in verschiedene Vereine übergegangen. Die Aufhebung des Landesverbandes ist ein wichtiger Schritt in der Entwicklung des Philatelievereins in Sachsen-Anhalt. Die Aufhebung des Landesverbandes ist ein wichtiger Schritt in der Entwicklung des Philatelievereins in Sachsen-Anhalt.

Im Jahr 2017 fand am 22. April 2022 in Köthen im Ratskeller der 28. und letzte Landesverbandstag der Philatelisten in Sachsen-Anhalt statt. Im Jahre 1990 wurde der Landesverband auch in Köthen gegründet. Durch die kontinuierliche Abnahme der Mitgliederzahlen in den Vereinen unseres Hobbys entschlossen sich die Verbände im Osten Deutschlands zusammenzuschließen. Dies führte dann im Jahr 2019 zur Gründung des Philatelisten-Verband Nordost, welcher aus dem Philatelisten-Verband Berlin-Brandenburg hervorgegangen war, indem sich die Regionalvereine diesem anschlossen und bei der folgenden Jahreshauptversammlung der neue Name beschlossen wurde. Entsprechend waren auf dem letzten Landesverbandstag in Sachsen-Anhalt auch



Wittwoch, den 21. Februar
750.000 meist. etc. gegen 540.000 meist. etc. in dem...
Köthen, 20. März. Die "Köthener Zeitung" ist...
Köthen, 20. März. Die "Köthener Zeitung" ist...
Köthen, 20. März. Die "Köthener Zeitung" ist...



viele Besucher von Vereinen anderer Bundesländer aus Ostdeutschland vertreten. Der eigentliche Anlass diesen Landesverbandstag in Köthen stattfinden zu lassen, war unser 140. Jahrestag der



Erstgründung. Im Sonderstempel zu den beiden Veranstaltungen
„KÖTHEN (ANHALT) / Rathaus / 28. Landesverbandstag der Philatelistenverband in Sachsen-Anhalt e.V. / 140 Jahre Briefmarkensammlerverein Köthen 1877 e.V.“ waren auch



Auszeichnung des Vereins mit Pokal und Urkunde

Amtsblatt Köthen 03/2017
der Philatelistenverband in Sachsen-Anhalt e.V. / 140 Jahre Briefmarkensammlerverein Köthen 1877 e.V.

beide Anlässe festgehalten. Unser Verein brachte entsprechend zwei Sonderbelege heraus, die sich zum einen auf den Landesverbandstag im Rathaus und zum anderen auf unseren 140. Geburtstag und den



Buch Postgeschichte



Mitbegründer Werner Nolopp bezog. Der

Chronik des Vereins

Landesverband zeichnete unseren Verein zu seinem runden Geburtstag mit einem Glaspokal und einer Ehrenurkunde aus.



Bilder der Feier

Aus Anlass des runden Geburtstags unseres Sammlervereins erhielten alle anwesenden Vereine und das Präsidium je eine in Buchform gedruckte Ausgabe unserer Ausstellungssammlung „Aus der Köthener Postgeschichte“. In gleichen Jahr gab unser Verein eine zweibändige Chronik heraus.

In einem Nebenraum des Ratskellers waren das Sonderpostamt, ein Stand unseres Vereins untergebracht und eine Ausstellung mit vielen Sammlungen der Mitglieder unseres Vereins aufgestellt. Den Abend ließ unser Verein mit einer gemütlichen Geburtstagsfeier ausklingen.



Sonderpostamt



Stand des Vereins



Ausstellung



Artikel aus der MZ - Regionalteil Köthen Seite 9 vom 4.8.2017

Schlosskapelle im Schloss Köthen darunter: die Sondermarke und die Übergabe der Mappen mit der Ministerausgabe



Das Jahr 2017 hatte noch einen weiteren Höhepunkt für uns Philatelisten. Wie schon im Jahr 2015 gab es die Ausgabe einer Sondermarke der Deutschen Post in Köthen. Diesmal war es der 400. Jahrestag „der

Fruchtbringen Gesellschaft“. Gemeinsam mit der „Neuen Fruchtbringenden Gesellschaft“ der Stadtverwaltung und weiteren Institutionen sowie Organisationen beantragten wir im Vorfeld beim Finanzministerium eine Sondermarke und als Ausgabeort unseren Heimatort. Die Fruchtbringende Gesellschaft wurde zwar 1617 in Weimar gegründet, da sich die Initiatoren dort wegen eines Trauerfalls trafen, aber unser Fürst Ludwig von Anhalt-Köthen war der eigentliche Kopf und erster Vorsitzender dieser Gesellschaft, die sich auch wegen ihres Symbols „Palmenorden“ nannte. Dieser Orden war die erste Gesellschaft, die sich um die deutsche Sprache kümmerte und auch viele neue Worte in den Sprachgebrauch einführte. *Portrait Fürst Ludwig von Anhalt-Köthen*



Der Fürst stempelt selbst

Viele Interessenten wollen Sonderbriefmarke zum Fruchtbinger-Jubiläum samt Sonderstempel, Sonderumschlagen und Ersttagsblatt haben.



MZ - Regionalteil Köthen Seite 8 vom 10.8.2017



Am 3. August 2017 fand die Übergabe der Sondermarke durch den Staatssekretär Michael Meister an die Vorsitzende der „Neuen Fruchtbringenden Gesellschaft“ (NFG) Frau Prof. Uta Seewald-Heeg in der Schlosskapelle statt. Ebenfalls wurden Mappen mit den Ministerausgaben an mehrere Persönlichkeiten übergeben. Anschließend gab es noch einen Empfang und Vorträge in den Ausstellungsräumen der „Neuen Fruchtbringenden Gesellschaft“. Unter den anwesenden Ehrengästen war auch der ehemalige Ministerpräsident von Sachsen-Anhalt Prof. Böhmer und der amtierende Fürst der Askanier Eduard Prinz von Anhalt.



Sonderstempel Köthen



Ratssaal, Sonderpostamt und unser Stand

hatte die Deutsche Post wieder im großen Ratssaal des Rathauses Köthen ihr Sonderpostamt eingerichtet. Auch wir hatten gleich daneben unseren Stand eingerichtet, so dass die Besucher unsere angebotenen Sonderbelege gleich mit dem Sonderstempel „400 Jahre Fruchtbringende Gesellschaft / 1. Oberhaupt Fürst Ludwig von Anhalt-Köthen *1579 + 1650“ versehen konnten. Den ersten Sonderstempel auf einen Beleg führte der Fürst Ludwig von Anhalt-Köthen selbst aus. Stadtrat Georg Heeg, der Ehemann von Frau Prof. Seewald-Heeg, der Vorsitzenden der



beim Vortrag im Veranstaltungsraum am 3. März 2023

Neuen Fruchtbringenden Gesellschaft, hatte sich als Fürst verkleidet und diese ehrenvolle Aufgabe übernommen. Unsere beiden Sonderbelege fanden großen Anklang. Die Deutsche Post brachte später auch Sonderbelege mit den Sonderstempeln von Berlin und Bonn heraus, wovon einer der Belege dasselbe Motiv zeigte, wie einer unserer Belege. Auch die NFG hatte Sonderbelege zu diesem Anlass herausgegeben. In der lokalen Presse fand man entsprechende Artikel zu den Anlässen.



unsere beiden Sonderbelege



Sonderbeleg der Deutschen Post

links: zugehörige Sonderstempel Berlin und Bonn

(Der Artikel wurde von Wolfgang Faber verfasst, die Bilder und Belege stammen vom Verfasser oder aus dem Digitalarchiv des Vereins, zitierte Texte sind farblich markiert, nicht angegebene Quellen können bei Bedarf vom Verfasser angefordert werden)

Verbandstag 2023 zieht positive Bilanz und wählt neuen Vorstand

Über 60 Sammlerfreunde aus rund 40 Mitgliedsvereinen kamen am 1. April in Stendal zum Verbandstag des Philatelisten-Verbandes Nordost e. V. zusammen. Im Großen Ratssaal wurden sie herzlich vom Oberbürgermeister der alten Hansestadt, Herrn Bastian Sieler, begrüßt. Unter den Ehrengästen befanden sich der Präsident des BDPH, Herr Alfred Schmidt, und der Vizepräsident, Herr Frank Blechschmidt.



Grüßworte des Oberbürgermeisters B. Sieler

Bereits vor Beginn des Verbandstages wurde reger Gebrauch von dem mit großem Engagement vorbereiteten Rahmenprogramm des Briefmarkenverein „Stendaler Roland“ mit Werbeschau, Belegverkauf und Händlerangeboten gemacht. Auch Kaffee und Kuchen, liebevoll zubereitet und angeboten von den Ehefrauen der Stendaler Sammlerfreunde, fanden regen Zuspruch. Zahlreiche Gespräche unter Gleichgesinnten stimmten auf die Versammlung ein.



Kleines Händlerangebot

Gespräche unter Gleichgesinnten

Pünktlich um 11.00 Uhr ließ der Vorsitzende Dr. Schult die „Verbandsglocke“ zur Eröffnung des Verbandstages ertönen, galt es doch eine umfangreiche Tagesordnung zu absolvieren. Neben dem Bericht des Vorstandes über die in den zurückliegenden 21 Monaten geleistete Arbeit gehörten dazu auch die Berichte der Fachstellenleiter und der Finanzbericht des Schatzmeisters. Mit einer einstimmig erteilten Entlastung bestätigten die Delegierten dem Vorstand, gut gearbeitet zu haben.



Bericht des Schatzmeisters an die Versammlung

Nach der wohlverdienten Mittagspause wurde der Verbandstag mit der Neuwahl des Vorstandes fortgesetzt. Dr. Richard Thomas aus Lutherstadt Wittenberg waltete seines Amtes als Wahlleiter. Mit großer Einmütigkeit wurde der neue Vorstand gewählt. Unter Leitung von Helge Schinkel (Stendal) als neuem Vorsitzenden des Verbandes werden

künftig die Sammlerfreunde Thomas Dräger als 1. Stellvertretender Vorsitzender, Hendrik Albrecht als 2. Stellvertretender Vorsitzender und Dietmar Zimmermann als Schatzmeister die positive Entwicklung des Verbandes fortsetzen. Sie werden unterstützt von den drei Beisitzern Frank Hindenburg, Harald Menzel und Peter Hohnecker. Dr. Klaus D. Schult, der nach 30 Jahren Verbandsarbeit nicht erneut kandidierte, wurde mit großem Applaus zum Ehrenvorsitzenden des Philatelisten-Verbandes Nordost e. V. gewählt.



Dr. Thomas leitet die Neuwahl des Vorstandes



Der neue Vorsitzende: Sammlerfreund Helge Schinkel



Dr. Schult zum Ehrenvorsitzenden gewählt



BDPh-Präsident A. Schmidt stellt sich den Fragen der Delegierten

Ehrungen und eine kleine Gesprächsrunde mit dem Präsidenten und Vizepräsidenten des BDPH, die unter anderem noch einmal zum Besuch der IBRA 2023 motivierten, standen am Schluss des Verbandstages. Gegen 15.00 Uhr dankte der neue Vorsitzende Helge Schinkel allen Delegierten für die Teilnahme und wünschte eine gute Heimfahrt sowie ein frohes Osterfest. 2025 wird man dann erneut zum Verbandstag zusammenkommen - voraussichtlich in Bernau bei Berlin.



Der neue Vorstand des PhV Nordost e. V.

Fotos: Th. Dräger, K. Schult

(Der Artikel wurde von der Internetseite des Philatelisten-Verband Nordost wortwörtlich mit allen Bildern übernommen. Autor Dr. Schult, Ehrenvorsitzender des Verbandes)

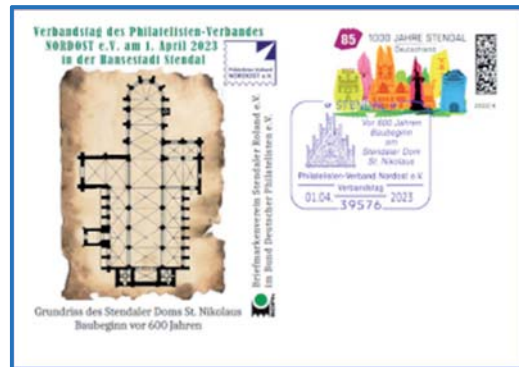


Zum Verbandstag wurde durch den Philatelisten-Verband Nordost eine Ganzsache mit Wertzeicheneindruck ATM „Brandenburger Tor“ ausgegeben. Der Zudruck zeigt das allseits bekannte Wahrzeichen der alten Hansestadt, den Stendaler Roland. 1987 zierte dieser bereits eine DDR-Briefmarke aus der Serie „Rolandsäulen“. Eine weitere Sehenswürdigkeit der Stadt, der Stendaler Dom St. Nikolaus, für den vor 600 Jahren der Grundstein gelegt wurde, bestimmt mit einer Abbildung des imposanten Nordwestgiebels den Sonderstempel zum Verbandstag.

Der Sonderumschlag des Stendaler Briefmarkenvereins zeigt im Zudruck den Grundriss des Domes. Frankiert mit der im zurückliegenden Jahr erschienenen Sondermarke „1000 Jahre Stendal“ und versehen mit dem Sonderstempel ergibt sich ein heimatgeschichtlich interessanter Beleg, der viel Zuspruch gefunden hat.



Sonderbelege und Sonderstempel zum Verbandstag des Philatelisten-Verband-Nordost



Die Belege konnten am Veranstaltungstag im kleinen Saal des Rathauses Stendal erworben und auch persönlich auf den Postweg gegeben werden. Nachträglich ist ein Erwerb über die Versandstelle „Belegwesen“ des PhV Nordost möglich.



Der Stand des Stendaler Briefmarkenvereins bot auch noch weitere Belege an und auch die beiden Bücher zu Postkarten von Helge Schinkel. Neben der Broschur über seine Handstempelsammlung von Stendal und den beiden Postkarten-Büchern plant er in diesem Jahr noch ein Buch über die Leitsätze des Sammelgebietes Handstempelmarken der Währungsreform von 1948 in der SBZ zu veröffentlichen.

links: Helge Schinkel mit den Postkartenbüchern



Stand des BSV Stendal

Unser Verein war zum Verbandstag mit Benny Berger, Rainer Timplan und mir vertreten. Unser Sammlerfreund Berger wurde übrigens zum Fachstellenleiter Datenschutz des Verbandes Nordost gewählt. In einem Gespräch mit dem BDPH-Vorsitzenden Alfred Schmidt tauschte ich mich über die Bedingungen zum Besuch des Archivs Philatelie in Bonn aus. Er riet mir, direkten Kontakt dorthin aufzunehmen. Ebenfalls sprach ich mit ihm über die Problematik der Schlüssel für unsere Ausstellungsrahmen. Er wollte prüfen, ob er uns aus deren Beständen für uns ein paar Exemplare zur Verfügung stellen kann.



Sammlerfreund Timplan am Stand

Im kleinen Ratssaal hatte der regionale Sammlerverein aus Stendal eine Werbeausstellung aufgebaut. Dabei waren neun Rahmen mit den Sammlungen von Helge Schinkel bestückt. Neben seiner beeindruckenden Sammlung über die Handstempelmarken und Belege von Stendal konnte man auch eine Sammlung von Leitsätzen der verschiedenen Bezirke besichtigen. Damit wurde einem breiten Publikum dieses Sammelgebiet hautnah und fast umfassend dargeboten.



unsere Sammlerfreunde beim Verbandstag

Insgesamt war der Verbandstag eine gute Gelegenheit neben formellen Dingen seine Gedanken mit anderen anwesenden Philatelisten auszutauschen. Für meine Sammelgebiete habe ich auch einige Anregungen erhalten. Dem neuen Vorstand des Verbandes Nordost und damit auch dem neuen Vorsitzenden Helge Schinkel wünschen wir viel Erfolg für die kommenden Aufgaben.

Das obige Foto von Helge Schinkel stammt von Donald Lyko und erschien in der Volksstimme Stendal am 22.11.2022- Digitalausgabe



Sammlung Handstempel Stendal



Bezirks-Leitsätze

(Der zweite Teil des Artikels wurde von Wolfgang Faber zusammengestellt, die Bilder sind ebenfalls von ihm)

Die „Rübenbahn“ zwischen Köthen, Radegast und Dessau

Artikel zum Vortrag von Benny Berger, Zörbig am 2. April 2023

Die Entwicklung der Bahnverbindungen und der Zucker- sowie der Rübensaftindustrie in der Region bildeten seit der Mitte des 19. Jahrhunderts bis 1945 ein enges Band. Fabriken begünstigten Bahnverbindungen oder siedelten nah an diesen, die den schnellen Transport von Rohstoffen und Produkten versprach.

‘Rüben-Bahn‘ wird die Strecke Köthen-Radegast-Dessau in unserer Gegend genannt, und das nicht zu Unrecht, denn der gesamte Kohlenbezug, ein Großteil der Rübenlieferungen und der Versand der Fertigprodukte den umliegenden Zuckerfabriken erfolgen ausschließlich im Bahnversand.

Die Zuckerfabriken mit ihrer weitgestreckten Rübenecken hatten durch die Anlieferungen mit der Bahn, durch den Bezug des gewaltigen Kohlenbedarfes und die Ablieferungen ihre Zucker- und Schnitzelproduktion einen Löwenanteil am Güterverkehr.



Abb. Auszug von Bahnhof und Bahnstrecke auf einer Lithographie einer Ansichtskarte von Köthen um 1900

Entscheidenden Einfluss auf die Entwicklung der landwirtschaftlichen Verhältnisse und Bahnverbindungen nahm im Besonderen der Zuckerrübenanbau, mit der Steigerung des Zuckergehaltes ab dem 18. Jahrhundert. König Friedrich Wilhelm III von Preußen erkannte die profitträchtige Entwicklung und verfügte 1799 den Beginn zum Anbau von Runkelrüben. Das ermöglichte eine vom teuren Rohrzuckerimport unabhängige Zuckerindustrie. Anhalt und die preußische Provinz Sachsen verfügten bereits über gut ausgebaute Straßen, für reibungslose Rübentransporte von den Äckern zu den Zuckerfabriken und von dort für den Weiterverkauf, die mit Bahnstrecken verbessert wurden. Der Rübenanbau war Triebkraft für die Verschmelzung von Landwirtschaft mit der Industrie und Wissenschaft. Reichlich vorhandene Kali- und Braunkohlenvorkommen beförderten die Entwicklung in der Region. Kalidünger löste Chilesalpeter und Guano ab. Kohle wurde Heizmittel zur Erzeugung von Dampf zum Betreiben der Maschinen in Landwirtschaft und Zuckerfabriken. Die Rübenfrucht erforderte bis zur Ernte viele Arbeitsgänge. Dampfmaschinen trieben schwere und tiefgreifende Pflüge an. Die Mechanisierung von Landwirtschaft und Zuckerfabrikation bewirkten Expansionen des metallverarbeitenden Gewerbes. Die Gutsherren ließen in unmittelbarer Nähe ihrer Ländereien Zuckerfabriken bauen und waren nun gleichzeitig Fabrikbesitzer. Es begann die Dynastie der Zuckerbarone in Politik und Wirtschaft.



Abb. Kleinbahn in Köthen

Bahnpost wurde zu der Zeit ebenso auf der Strecke befördert und zugleich in einem Bahnpostwagen bearbeitet. Dafür wurden Bahnpoststempel für jeden Zug eingeführt.



Abb. Bahnpoststempel der Kleinbahn Köthen-Radegast-Dessau – hier Köthen-Zörbig

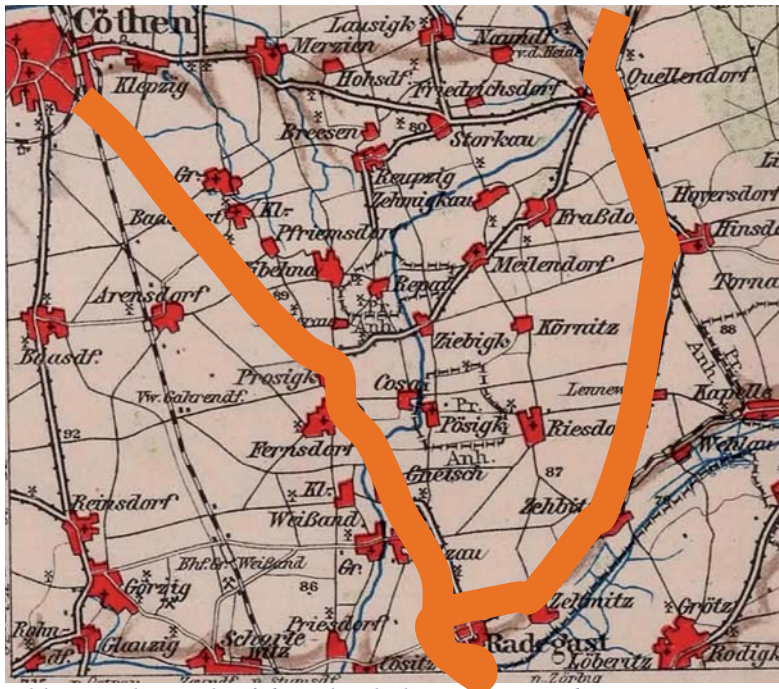


Abb. Streckenverlauf der Kleinbahn Köthen-Radegast-Dessau

Die schmalspurige Kleinbahnstrecke verlief von Köthen über Radegast nach Zörbig. Der landwirtschaftlich geprägte Güterverkehr transportierte vor allem Zuckerrüben für die Zuckerfabriken in Radegast, Klepzig und Prosigk.

1893 Bau durch Eisenbahngesellschaft Burchard & Co.

30.10.1896 Strecke Köthen – Radegast

28.11.1896 für Personenverkehr eröffnet

Ab 15. April 1897 mit 13,9 km langer Strecke in Ostercöthen in der Nähe des Cöthener Staatsbahnhofes.

Ab 9. August 1898 3,5 km lange Strecke Radegast - Zörbig.

Die Berliner Eisenbahnbaugesellschaft Burchard & Co. übernahm die Kosten für den Bau der 750 mm spurigen Linie von Köthen nach Zörbig.

Ihr Baubeginn war im Frühjahr 1896. 29. Oktober 1896 konnte der erste Zug von Köthen nach Zörbig fahren. Zu Beginn war die Strecke nur für den Güterverkehr zugelassen. Ab November 1896 wurde für den öffentlichen Reiseverkehr zugelassen. Der Zug durfte in Anhalt maximal 20 km/h und im preußischen Sachsen 30 km/h fahren.

Die Gleise führte straßenbahnähnlich parallel zur Reichsstraße von Klepzig (am östlichen Stadtrand von Köthen gelegen und 1927 von der Stadt eingemeindet) über Groß- und Kleinbadegast, Libehna, Prosigk, Gnetsch, Gölzau nach Radegast. In Gnetsch wechselte die Gleisführung von der Ost- auf die Westseite der Reichsstraße. Den Radegaster Bahnhof legte man unweit der Zuckerfabrik an. Ein Schienenstrang führte an der Domäne und Ziegelei vorbei bis nach Zörbig zur Zuckerraffinerie.

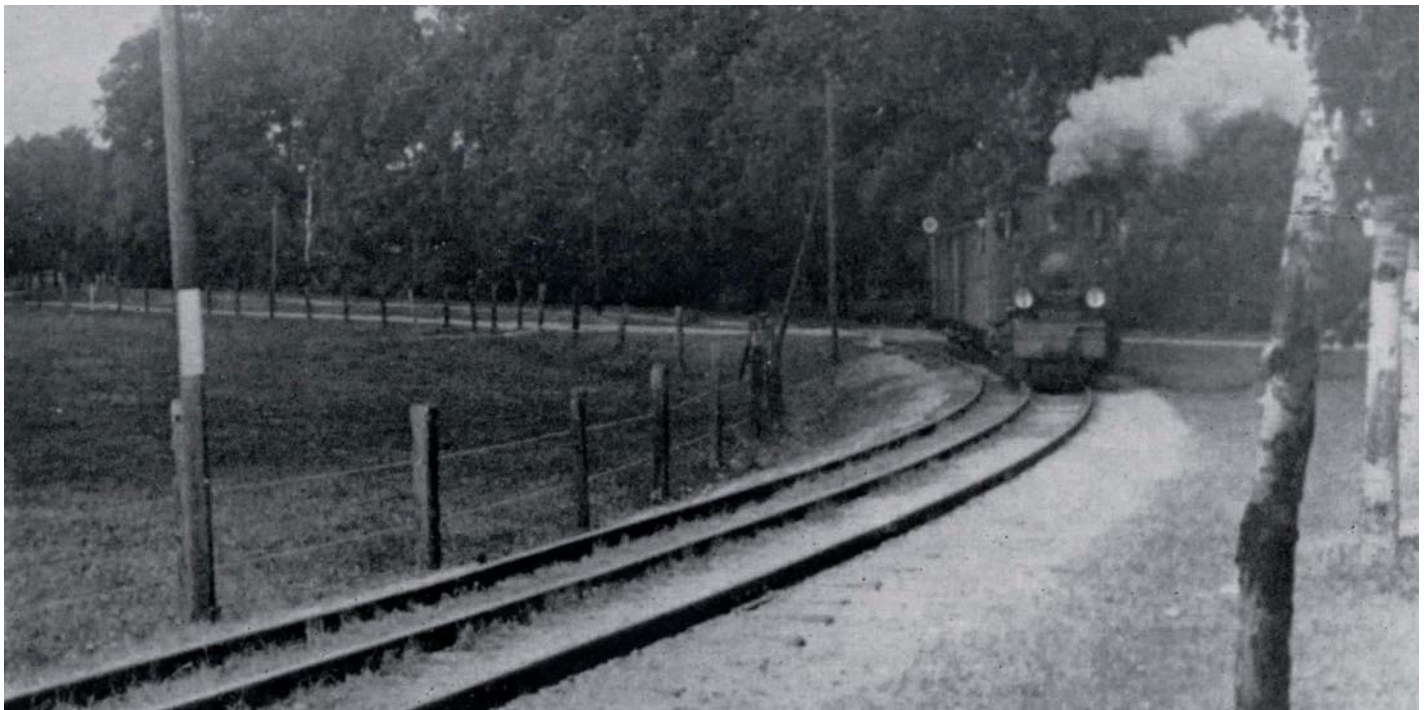


Abb. Dreischienige Gleise zwischen Zörbig und Radegast

Die Kleinbahn entstand am 1. September 1899 aus dem Zusammenschluss der Dessauer Kleinbahn und der Cöthener Kleinbahn. Deren Bahnverwaltung befand sich zunächst in Cöthen, ab 1909 in Radegast. Der Abschnitt Zörbig–Radegast wurde ab 7. September 1910 dreischienig gebaut.



Hauptanliegen der Kleinbahn-Strecke war die reibungslose Rübenabfuhr in die nahe liegenden Zuckerfabriken. Die Strecke verband die Zuckerfabriken in Klepzig, Prosigk, Radegast und Zörbig. Haltepunkte und Bahnsteige konnten mit Pferdefuhrwerken über Stichwege zur Reichsstraße gut erreicht werden.

Der nordöstliche Teil des Kreises Köthen war nur dünn besiedelt.

Abb. Bau der Kleinbahn

Es bestand weiter der Wunsch die Residenzstadt Dessau mit dem abseits gelegenen Gebiet durch den Kleinbahnbetrieb einzubinden. Die Allgemeine Deutsche Kleinbahn Gesellschaft (ADKG) baute bis Dezember 1897 die 26,3 km lange Strecke von Radegast nach Dessau. Die Teilstrecke führte über Quellendorf, Kochstedt und nannte sich Dessau - Radegaster Bahn.



1897 verfügte die „Cöthener Kleinbahn“ über 2 dreiachsige und 2 zweiachsige Lokomotiven, 3 Personenwagen für je 50 Personen, 2 Post- und Gepäckwagen. 23 gedeckte und 40 offene Güterwagen für den Transport von Kohle, Rüben und Kalksteinen. 1897 wurden weitere 15 Wagen mit einem Ladegewicht für 10 Tonnen bestellt.

Abb. Bahnhof Radegast um 1900

1899 kaufte die ADKG auch die Strecke Köthen-Radegast und führte die Kleinbahn zur Dessau - Radegaster - Köthener Bahn (DRKB) zusammen.

Die Zuckerfabrik Radegast sollte die Zuckerrüben auf normalspurigen Waggons entgegen nehmen können. Daher erfolgte ein Antrag für den Streckenabschnitt Radegast - Zörbig beim Regierungspräsidenten in Merseburg zum Einbau einer dritten Schiene. Sie stellte eine Besonderheit der Kleinbahn mit dreigleisigem Streckenabschnitt zwischen Radegast und Zörbig dar und war nun flexibel. Schmalspurlokomotiven zogen die ankommenden, teilweise gemischt spurigen Züge mit Hilfe eines eigens dafür gebauten Zwischenwagens.

Der Reiseverkehr war nicht gut ausgelastet und brachte keinen Gewinn. Einwohner nutzten die Kleinbahn für Einkaufsfahrten nach Köthen und Dessau sowie Theaterbesuche. Ab 1920 wurden zudem analog Omnibuslinien eingerichtet. Die Fahrt mit dem Omnibus war viel angenehmer. Damit war die Personenbeförderung der Kleinbahn immer geringer ausgelastet.

1927 wurde die Strecke von der Allgemeinen Deutschen Eisenbahn-AG übernommen. Den Personenverkehr stellte man 1938/39 aus wirtschaftlichen Gründen ein.

Aus Material- und Treibstoffmangel musste im Zweiten Weltkrieg der Omnibusverkehr 1943 eingestellt werden. Das führt ab 27. September 1943 dazu, dass wieder Personenverkehr auf Schiene erfolgte.

Aufgrund von Luftangriffen fuhr sie nur nachts.

Die Strecke Dessau-Quellendorf wurden jedoch bereits 1938 abgebaut und konnte nicht mehr genutzt werden. Die Kleinbahn transportierte Düngemittel, Kohle, Erzeugnisse der Zuckerfabriken und der Maschinenfabriken.



Erfrischungshalle a. d. Kleinbahn Zörbig. Inh. Robert Meyer.



Gruß aus Zörbig

Ab 1939 war die DRKB für das Territorium als kriegswichtig eingestuft. Mit Einmarsch amerikanischer Truppen am 14./15. April 1945 in die Stadt Köthen und in das südliche Kreisgebiet, sowie in Radegast und Zörbig wurde der Kleinbahnverkehr eingestellt. Mit Wiederinbetriebnahme des Schwelwerkes Gölzau und der Braunkohlengrube „Kurt“ im Juni 1945 wurde Strecke wieder befahren. Die Bahn war Zubringer für die Arbeitnehmer des Werkes Gölzau.

Der Kurs der Züge erfolgte zu der Zeit früh am Morgen von Radegast bis Köthen Ost, dann zurück über Radegast nach Zörbig Nord. Gegen 13 Uhr verließ Bahn Zörbig in Richtung Quellendorf und kam nach etwa zwei Stunden wieder in Radegast an.

Nach 1945 wurde die DRKB (nun im Konzern der AG für Verkehrswesen (AGV)) enteignet, am 21. März 1946 stillgelegt und als Reparationsleistung fast vollständig demontiert.

Einzig zwischen Köthen - Klepzig blieb für den Güterverkehr ein normalspuriges Anschlussgleis erhalten und ging 1949 auf die Deutsche Reichsbahn über, wo es noch heute als Werksanschluss in Betrieb ist. Die Anschlussweiche an Bahnnetz trägt bis heute offizielle Bezeichnung „KLB 1“ (KLB = Kleinbahn).

Abb. Erfrischungshalle an der Kleinbahn bei Zörbig auf einer Lichtbildansichtskarte

Der Oberbürgermeister von Dessau verkündete die entschädigungslose Enteignung der DRKB zu Gunsten des Volkes. Wochen später kam von der Sowjetischen Militäradministration in Deutschland (SMAD) die Weisung, im Rahmen der Reparationsleistungen an die UdSSR, die Kleinbahn zu demontieren. Am 21. März 1946 10 Uhr fuhr der letzte Schmalspurzug.



Abb. „Bahnhof“ in Hinsdorf an der Kleinbahnstrecke zwischen Radegast und Dessau auf einer Lichtbildansichtskarte

(Der Artikel wurde von Benny Berger verfasst und erfolgte am 2.4.2023 als Vortrag „Bahnverkehr und Saftproduktion im Kreis Anhalt-Bitterfeld“. Die Bilder und Belege stammen vom Verfasser. Quellen können vom Verfasser angefordert werden.)

Feldpostbriefe schreiben Geschichte – über Inhalte von Briefen im und zum II. Weltkrieg

Artikel zum Vortrag von Lothar Franke am 7. Mai 2023



Feldpostbrief nach Köthen

Feldpostbelege sind zeitgeschichtliche Dokumente einer Trennung von Heimat und Front oder von Front und Heimat. Sie sind aber auch philatelistische Dokumente in Form von Postkarten, Briefen und Päckchen, weil in ihnen Mitteilungen und Gedanken der Feldpost anvertraut worden sind. Feldpostsammler sind historisch interessierte Philatelisten, bei denen der Begriff „Post“ mit all deren Bereichen immer im Mittelpunkt des Sammelns steht.



Feldpostbrief zurück

Besonderes Augenmerk wirft er nach eigenem Ermessen dabei auf lokale Besonderheiten der Feldpostversorgung, so etwa auf bestimmte Einsatzräume oder örtlich und zeitlich eng begrenzte Einsätze. Wenn dabei noch Improvisationen, wie etwa besondere Zulassungsmarken für Briefe und Päckchen, bei der Postorganisation in Erscheinung treten, ist die Sammelleidenschaft geweckt.



Feldpostkarte Legion Condor

Im II. Weltkrieg schätzt man das Aufkommen auf etwa 30 bis 40 Milliarden Feldpostsendungen.



Feldpostbrief - Bahnbeförderung

Es sind ca. 1/4 von der Front in die Heimat und 3/4 von der Heimat an die Front versandt worden. Es gab aber auch Sendungen von der Front an die Front.

Zu den Aufgaben eines Zahlmeisters bzw. Oberzahlmeisters gehörte es, alle Sendungen weiter zu leiten. Aus einer Begebenheit weiß ich, wie ein Oberzahlmeister mit seinem Opel Blitz am Straßenrand stand. Ein deutscher Panzerfahrer erkannte die Situation und nahm den Oberzahlmeister samt Postsendungen und Gepäck mit, da der PKW defekt war und sich die Truppe auf dem Rückzug von der Front befand.

Die Feldpostbriefe im II. Weltkrieg waren vom Grundsatz her portofrei. Viele wurden zensiert. Entsprechend der Lage gab es Handstempel, Maschinenstempel, Formstempel sowie verstümmelte oder geschwärzte Stempel. Auch Bahnstempel sind in meiner Sammlung enthalten, genau wie Einschreiben mit besonderem Inhalt.

Zur Bewältigung der gesamten Feldpost im II. Weltkrieg gab es in Deutschland die Feldpostannahme stellen 1 bis 55, die Feldpost-Päckchenstellen 1 bis 52, die Lager- und Übungsplätze 1 bis 77 als auch die Fliegerhorste und Flugplätze 1 bis 44.

Nach Angabe aus mehreren Literaturberichten sind die Sendungen unter anderem per Flugzeug JU 52 transportiert worden. Es sei noch erwähnt, dass an der Front auch Flugzeuge von Typ HEINKEL 111 in großer Höhe eingesetzt wurden, welche Material an Fallschirmen abwarfen, wo unter anderem auch Verpflegung enthalten war.



Feldposteinschreibebrief mit FPN auf Rekozettell

In den besetzten Gebieten in West- und Nordeuropa waren Sammel-Feldpostnummern gebräuchlich, wenn eine Vielzahl ortsfester Dienststellen und Truppenteile vom gleichen Feldpostamt versorgt wurden. Die Feldpostnummern (FPN) waren fünfstellig. Jeder Empfänger erhielt zur einheitlichen FPN einen Zusatzbuchstaben zugeteilt. Es gibt Übersichten zu FPNs von 0001 bis 39999. Kreta und ägäischen Inseln hatten die FPN 68000, 70000 war die Mobil-Nr. und Italienischen Truppen hatten 8000 bis 87919. Für Züge waren die Nummern vierstellig.

Sammelfreund Lothar Franke sammelt Feldpostbriefe jeder Art. Dies hat zur Folge, dass zur Übersichtlichkeit nach wissenschaftlichen Methoden gearbeitet werden muss.

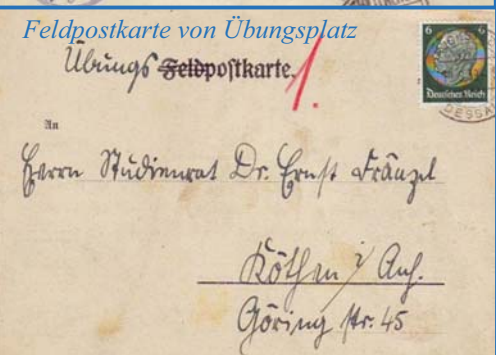
Folgende Kriterien müssen beachtet werden, um zu detaillierten Aufzeichnungen und Einteilungen zu gelangen:

1. Um mit den Feldpostbriefen sachgerecht umzugehen, muss man diverse Literatur lesen. Hier ist eine Auswahl der für mich relevanten Bücher bzw. zu Literatur über:

- „Der schwere Entschluss“ von Wilhelm Adam
- „Die Schlacht um Budapest“
- „Die Standarte Feldherrenhalle“ von Erich Janeck
- „Die Abrechnung“
- „Schicksal von Stalingrad“



Feldpostbrief mit Zensur



Feldpostkarte von Übungsplatz

2. Atlanten und Karten zum II. Weltkrieg
3. Beiträge vom Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge
4. Wo und wann gab es Schlachten im II. Weltkrieg
5. In welcher Gattung diente der Soldat

*Karte der Ukraine mit
Provinz und Ort Rowno
(aus dem Internet)*



6. An Hand der FPN erkennt man in welchen Truppenteil der Soldat Dienst hatte. Wenn dieser über die Zeit mehrere Briefe geschrieben hat und sich dabei die FPN aktualisiert (verändert) war, konnte ich dadurch die Kampfhandlungen ausmachen.



In meiner Sammlung habe ich viele Feldpostbelege zusammengetragen. Neben

Briefen von verschiedenen Frontabschnitten gibt es auch Briefe von speziellen Einsätzen und Brigaden, Übungsplätzen, Etappenorten und Belege zu Paketen, wie auch spezielle Einschreibebriefe. Ebenfalls sind Feldpostbriefe mit verschiedenen



Beförderungen und Stempelarten enthalten.

In den Abbildungen zu diesem Artikel ist eine kleine Auswahl abgebildet.



Zum Abschluss möchte ich hier noch kurz die Geschichte vorstellen, die sich aus Auswertung der Feldpostbriefe eines Soldaten aus Radegast ergeben hat. Ich war bis zu seinem Tod 2017 mit ihm eng

freundschaftlich verbunden und diese Freundschaft besteht auch heute noch zu seiner Familie. Mein Freund war als Soldat von 1939 bis 1945 ununterbrochen an der Front im Einsatz. Sein Einsatzgebiet war Osteuropa und ging über den Balkan nach Russland, dann wieder in den Balkan zurück und dort bis Budapest. 1945 kam er von Budapest aus in russische Gefangenschaft, wo er bis 1950 im Lager 7159/3 festgehalten wurde. Zusätzlich zu den Feldpostbriefen hat er mir in persönlichen Gesprächen noch vieles zum Umfeld des Geschehens geschildert und mitgeteilt. Sein Schicksal war eng verbunden mit dem meines Vaters, der nach Dezember 1944 in Budapest ums Leben kam. Das Schicksal meines Vaters Ewald Franke und sein letzter Feldpostbrief mit

Seite 3 *2006 - Zeitungsausschnitt*
Köthen-Report Nr. 19 - Seite 3 **AUS DER REGION**
köthen report • Ausgabe 19

Schicksal nach über 60 Jahren aufgeklärt

(cas.) Am 29. Dezember 1944 schreibt der 24-jährige Obergefreite Ewald Franke einen Feldpostbrief aus dem fernen Budapest nach Hause. Es sollte sein letztes Lebenszeichen gewesen sein. Denn seit diesem Tag galt er als verschollen, wurde 1950 für tot erklärt. Was mit ihm geschah, blieb im Dunkeln - bis vor einigen Tagen.

Seinem Sohn Lothar Franke gelang es nun - gemeinsam mit dem Vorsitzenden des Deutschen Fördervereins für Sanitätswesen e.V., Raymond Schulz - das Schicksal seines Vaters zumindest ein gutes Stück weit aufzuklären. Seit Jahren hatten sich Suchdienste von DRK, Kriegsgräberfürsorge, Botschaften in Russland und Ungarn vergeblich bemüht, bis ein deutscher Militärattaché in Ungarn, den Schulz auftrieb, endlich eine Antwort fand. Ewald Schulz ist in den Kämpfen

50.000, die um Budapest fielen; 20.000 von ihnen namenlos. Für jemanden, der bisher völlig im Unklaren war über das Schicksal seines Vaters, hat diese Nachricht eine immense Bedeutung. „Nun weiß ich wenigstens, wohin ich fahren kann, um in der Nähe des Grabes meines Vaters zu sein“, so Lothar Franke, der demnächst zusammen mit Raymond Schulz nach Ungarn reisen will. Der Feldpostbrief seines Vaters ist wohl das kostbarste Stück in der Sammlung des passionierten Philatelisten. Kostbar auch, was Suchdienste überall auf der Welt - und manchmal eben auch kleine Vereine mit engagierten Menschen wie Schulz - leisten, wenn es darum geht, Schicksale aufzuklären.

So bleibt zumindest Trost bei denen, die hinterblieben sind. Auch wenn der die Trauer um den Verlust des geliebten Menschen nur mildern kann. Doch auch Trost kann eben helfen.

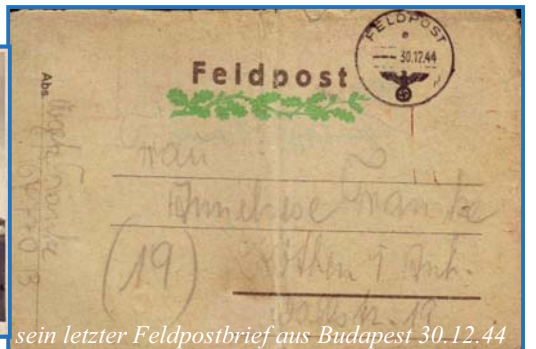
Lothar Franke (r.) ist Raymond Schulz sehr dankbar für seine erfolgreiche Recherche. Foto: cas

um die ungarische Hauptstadt von 6.000 unbekanntem Soldaten im Frühjahr 1945 gefallen und auf dem Gräberfeld I auf dem höchstwahrscheinlich einer Friedhof in Budaör. 6.000 von

Stempel vom 30. Dezember 1944 waren ein Anstoß, um mich mit Feldpostbriefen zu beschäftigen. Dies führte später auch dazu, das Schicksal meines Vaters, der seit dem als verschollen galt, genauer zu erforschen. In einem Zeitungsausschnitt sind die Ereignisse und Bemühungen zur Klärung zusammengefasst.



*Obergefreite
Ewald Franke*



sein letzter Feldpostbrief aus Budapest 30.12.44

(Der Artikel wurde von Lothar Franke verfasst, die Belege und Bilder stammen vom Verfasser)

Über die Geschichte der Kneipen von Köthen

Artikel zum Vortrag von Bernd Westphal am 4. Juni 2023

Restauration von 1840



Die Geschichte der Köthener Gastronomie aufzuarbeiten, entstand aus der Notwendigkeit heraus, dass dieses Thema von den Historikern bisher immer stiefmütterlich behandelt wurde. Dabei gehörte sie doch untrennbar zu den sozialen Kontaktmöglichkeiten der Bevölkerung dazu.

Welche Kneipe war in welcher Straße oder wann haben sie eröffnet und wann schlossen sie für immer ihre Pforten? Kennt noch jemand die Wirtsleute und welche Biere tranken die Gäste früher?

Ein Ziel war es auch, den unzähligen Anekdoten auf den Grund zu gehen, die man sich so erzählte.

Das waren Fragen, die es zu beantworten galt.

Aber wie fing alles an? Wie in vielen Dingen, so haben auch im Beherbergungsgewerbe die Römer einen großen Anteil an der Verbreitung desselben.

An ihren Straßen legten sie in bestimmten Abständen nicht nur Kastelle an, sondern auch

Herbergen oder Verpflegungsstützpunkte.

Für die Germanen galt es als eine Ehre, einen Reisenden unentgeltlich zu bewirten, was eine Übernachtung einschloss. Erst im 13. Jahrhundert begann sich ein Beruf herauszubilden, der dies zur Einnahmequelle machte.

Zunächst gab es nur ein Quartier und die Getränke gegen Bezahlung, für die Speisen sorgte der Gast selbst. Noch heute ist es in Bayern gestattet, eine Brotzeit im Biergarten selbst mitzubringen und nur die Getränke dort gegen ein Entgelt zu verzehren.

In Köthen lag im 18. Jahrhundert auf bestimmten Häusern eine so genannte Gast- oder Gasthofsgerechtigkeit (auch Gerechtsame). Dieses Privileg erteilte der jeweilige Landesherr oder der Magistrat. Die dazugehörigen Urkunden regelten sehr detailliert, was der Inhaber durfte und was nicht (z.B. „Auf dieser Mühle liegt die Gerechtigkeit des Bier- und Branntweinausschanks, des Tanzhaltens sowie des Schwarz- und Weißbackens“).

Die Bezeichnung „Kneipe“ stammt aus dem studentischen Sprachgebrauch und bezeichnete die traditionellen

Feiern der

Burschenschaftler. Der

Raum in denen diese

stattfanden, hieß Kneipsaal.

Das Wort Kneipe stand also

für eine gemütliche Feier

mit Gleichgesinnten in einer

netten Umgebung.

Im 19. Jahrhundert war der

Begriff in die deutsche

Allgemeinsprache als

Ausdruck für eine

Gaststätte übernommen

worden.

Eine Basis für die

Forschung bildeten die

Adressbücher Köthens von

1877 bis 1947.



Ein Gesangsverein, der sich regelmäßig in der Gaststätte in Pissdorf traf



*Eingequetscht am Magdeburger Turm
das Lokal „Zum historischen Eckfenster“*

Die Entwicklung der Gastronomie in der kleinen Anhaltischen Residenzstadt hatte einen ähnlichen Verlauf genommen wie in jeder anderen vergleichbaren Stadt auch.

Vor den drei Stadttoren, welche die Ausgänge in Richtung der Handelsmetropolen Halle, Leipzig und Magdeburg sicherten, gab es jeweils einen Gasthof, um Reisenden einen Ausspann und eine Übernachtungsmöglichkeit zu bieten. Dies war nötig, damit diese, bei geschlossenen Toren, nicht im Freien kampieren mussten. Gemeint sind hier das Magdeburger Tor, das Hallesche Tor und das Schalaunische Tor (später Bärtor). Eine Konzentration der innerstädtischen Gaststätten lässt sich entlang der Straßen von diesen Toren zum Marktplatz deutlich erkennen.

Mit der Ansiedlung der Eisenbahn in Köthen (1840) gründeten sich auch an der Straße zum etwas abgelegenen Bahnhof viele neue Gastwirtschaften und Hotels.

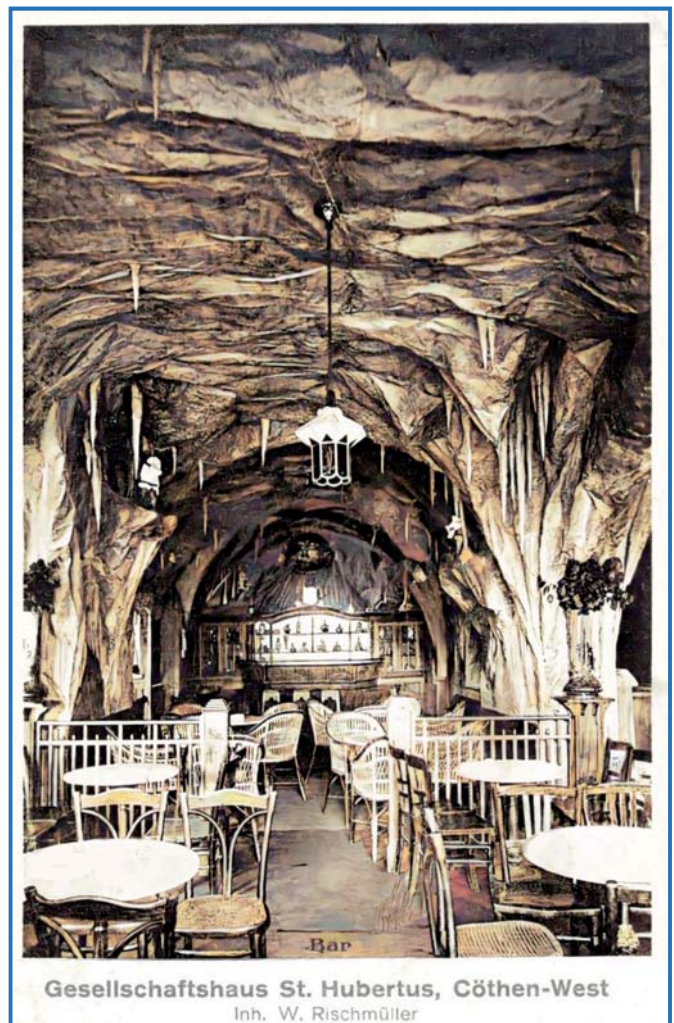
Für einen sprunghaften Anstieg des hiesigen Gaststättenwesens sorgte die Eröffnung des Polytechnikums (1891). Die Köthener Bevölkerung stand den trinkenden Studenten eher

skeptisch gegenüber. Besonders diejenigen, die in der Nähe der studentischen Kneiplokale wohnten, litten unter den ausgelassenen Trinkgewohnheiten der jungen Leute. Beschwerden über Lärm, böse Streiche und Schlägereien gab es zur Genüge.

Zu einem nicht unerheblichen Teil lebten die Wirte von den Vereinen der Stadt. In Ihnen spielte sich schließlich ein großer Teil des gesellschaftlichen Lebens ab. Die meisten hatten ein Stammlokal, in dem sie sich regelmäßig trafen und auch tüchtig konsumierten.

Das leidige Thema Glücksspiel in den Gaststätten, ob verboten oder konzessioniert, spielte auch in Köthen eine Rolle. Die Obrigkeit versuchte ständig, dies unter Kontrolle zu bringen. Anzeigen und Verfahren verliefen jedoch meist im Sande, da die Wirtin nichts gesehen hatte, weil sie gerade im Bierkeller Nachschub holte, der Schankknecht zur betreffenden Zeit im Stall beschäftigt war und die Magd konnte von ihrer Position die dunkle Ecke, wo gespielt worden sein sollte, nicht übersehen.

Die in der Köthener Gastronomie ausgeschenkt Biere kamen aus ganz Deutschland. Neben der hiesigen „Aktienbrauerei Cöthen“ waren die Brauereien aus Dessau, Berlin, Sachsen, Bayern und dem Ruhrgebiet vertreten. Insgesamt ließen sich 39 verschiedene nachweisen.



Gesellschaftshaus St. Hubertus, Cöthen-West
Inh. W. Rischmüller

Die Bar in der Ausflugsastätte Hubertus um 1925..

Zum Schluss sei noch eine Bemerkung zum Trinkverhalten der Köthener gestattet.

1889 griff ein Redakteur der hiesigen Tageszeitung dieses Thema auf und schloss mit den Worten

...“*Jedenfalls beweist, ob der Fülle der verschenkten Getränke, das der Konsum ein recht anständiger sein muß. Bei der Vorliebe der Köthener für Gesang ist es auch nicht zu verwundern, denn es ist bekannt, dass die Sänger immer durstig sind.”*...

(Stadt A Köthen – CZ Nr. 40/1889)



Der Große Gasthof, heute steht dort die Commerzbank.

(Der Artikel wurde von Bernd Westphal verfasst, die Bilder stammen vom Verfasser)



Bernd Westphal präsentiert den fünften Band. (Foto: Konstantin Sprenger)

Bernd Westphal mit den Broschüren zur Köthener Heimatgeschichte und den Kneipen von Köthen (Bilder sind von den Artikeln aus der Mitteldeutschen Zeitung, Lokalteil Köthen vom 14.01.2023 – links und dem Sachsen-Anhalt-Podcast - unten)



Stadtführer Bernd Westphal mit Kostüm als Nachtwächter Schnabelschuh führt durch Köthen (Bild aus dem Wochenspiegel vom 11.04.2018)



Bericht über die Internationale Briefmarkenausstellung IBRA in Essen vom 25. bis 28. Mai 2023

Artikel von Wolfgang Faber

Eingang zu den Hallen



„Viele tausend Besucher aus dem In- und Ausland strömten vom 25. bis 28. Mai in die Messe Essen, wo in den Hallen 7 und 8 die 33. Internationale Briefmarken-Messe und die Briefmarken-Weltausstellung IBRA stattfanden. Die 12.000 Quadratmeter umfassende Veranstaltung bot alles, was das Sammlerherz

begehrt. Insbesondere an den beiden ersten Tagen, aber auch am Pfingst-Wochenende waren die Stände der rund 110 Händler, Auktionshäuser, Verlage sowie Postverwaltungen und Agenturen aus der ganzen Welt dicht umlagert. Der Umsatz übertraf die Erwartungen deutlich, und dementsprechend euphorisch äußerten sich die Anbieter. Gefragt waren klassische und moderne Briefmarken, sei es einzeln, in Partien oder in Sammlungen und -Teilsammlungen. Der Trend zu Briefen und anderen Belegen, mit denen sich postgeschichtliche und thematische Sammlungen bereichern lassen, bestätigte sich einmal mehr.

Ein Publikumsmagnet war die Schatzkammer mit dem einzigartigen Bordeaux-Brief mit einer Roten und einer Blauen Mauritius, an der es zu Wartezeiten kam. Zu sehen waren dort außerdem Legenden der deutschen Philatelie wie der Brief mit dem Baden-Fehlbruck, der einmalige Ersttagsbrief mit dem „Schwarzen Einser“, der ersten deutschen Briefmarke, oder zwei „Hepburn“-Marken, der teuersten modernen Briefmarke der Welt. Auch die kleine Ausstellung der Germania-Dauerserie von 1900 mit einmaligen Entwürfen und Probedrucken zog die Besucher an.

Auffallend war das große Interesse an den über 600 ausgestellten Sammlungen aus 70 Ländern. Selten waren so viele Besucher an den Rahmen zu sehen, die die Exponate eingehend studierten, sich Notizen machten und seitenweise abfotografierten. Der Wunsch, mehr über das Hobby und das einzelne Sammelgebiet zu erfahren, spiegelte sich auch an den knapp 70 Info-Ständen von Arbeits- und Forschungsgemeinschaften, dem großzügigen Lese- und Literaturbereich sowie den Beratungsständen der Verbände.“ (Text und Bild von der Internetseite des BDPH wortwörtlich übernommen)



Übergabe der Sonderbriefmarke zur IBRA



Ulf Kassebaum vor seinem Ausstellungs-Objekt

Unser Verein war auch durch unseren Sammlerfreund Ulf Kassebaum bei der internationalen Wettbewerbsausstellung mit seinem Ausstellungsobjekt **„Paketbearbeitung in Magdeburg bis 31.12.1867“** vertreten und erhielt mit den 84 erhaltenen Punkten die Auszeichnung **„Vermeil“**. Dafür gratulieren im nochmals recht herzlich.

Am Sonnabend trafen wir drei Sammlerfreunde unseres Vereins – Benny Berger, Wolfgang Faber und Ulf Kassebaum vor seinem Ausstellungsobjekt und fachsimpelten über unser Hobby und einige besonders interessante Belege aus seinem Objekt.

Wir drei Sammlerfreunde

Als kritische Anmerkung muss ich hier jedoch darauf hinweisen, dass die internationale Bewertungsjury viel zu wenig Zeit hatte, um die Bewertung der einzelnen Ausstellungsobjekte vorzunehmen. Dazu kam bei den vielen speziellen Wettbewerbsobjekten hinzu, dass nicht immer die Fachkompetenz zu den gezeigten Themen vorhanden sein konnte und keine Fachberater dazu gezogen wurden. Dies zeigte sich auch bei den Ausstellungsobjekten des Vertreters meiner Arbeitsgemeinschaft Bezirksstempelaufdrucke SBZ 1948 e.V und meines Heimatvereins. Die meisten Objekte hatten die seltenen oder besonders wertvollen Belege nicht optisch hervorgehoben. Dadurch war es der Jury beim Bewertungsdurchgang nicht möglich, die Einzigartigkeit zu erkennen. Bei einigen neueren Objekten waren diese Besonderheiten extra hervorgehoben und gaben damit den Juroren die Möglichkeit, dieses zu erkennen. Der Trend diese Belege besonders hervorzuheben ist erst seit kurzer Zeit bei Ausstellungen zu sehen und wohl nun erlaubt.





Ich selbst war drei Tage auf der IBRA und betreute in dieser Zeit meistens den Informationsstand meiner Arbeitsgemeinschaft „**Bezirksstempelaufdrucke SBZ 1948 e.V.**“. Wir konnten viele spezielle Anfragen zu unserem Sammelgebiet beantworten und haben da auch zwei neue Mitglieder gewonnen. Der Zuspruch war jedoch an den einzelnen Tagen sehr unterschiedlich. Neben unseren Standbetreuern hatten wir Besuch von Prüfern und von unserem



neuen Vorsitzenden des Verbandes Nordost, Helge Schinkel, der ja auch Mitglied dieser Arbeitsgemeinschaft ist. Auch weitere Vertreter des Verbandes Nordost waren auf der IBRA zu sehen, die meistens an deren Informationsständen ihres Vereins zu finden waren.



Von unserer Sammlerfreundin Mengerlinghausen hatte ich den Auftrag einige spezielle Sonderbelege zu beschaffen. Leider waren die Postämter aus Malta und Zypern nicht vor Ort. So konnte ich nur Belege aus der



Schweiz und von der IBRA erwerben. Bei der Schweiz gab es die Ersttagsbriefe nicht einzeln zu jeder Ausgabe, sondern nur als Paket mehrerer unterschiedlicher Ausgaben.

Zwei Stände neben uns befand sich der Stand der befreundeten Leipziger-Messe-Philatelie. Dort konnte ich mich bei Sammlerfreund Thorandt gleich in den Neuausgabedienst zu Messebelegen eintragen.



In einem Teil der IBRA gab es nicht nur die Literatur zu sehen, die an der Wettbewerbsausstellung teilnahm, sondern auch die großen philatelistischen Bibliotheken waren mit Info-Ständen vertreten.

Eine solche internationale Briefmarkenausstellung wie in Essen wird es in Deutschland für lange Zeit nicht mehr geben, wenn man bedenkt, dass die vorherige vor 24 Jahren stattgefunden hat. Essen hat sich mit dieser Ausstellung von seiner Tradition als Standort für Briefmarkenausstellungen verabschiedet. Der BdPH ist nun auf der Suche nach einem anderen attraktiven Ausstellungsort, der wahrscheinlich nicht wieder in Essen sein wird.



(Der Artikel wurde von Wolfgang Faber verfasst, die Bilder und Belege stammen vom Verfasser oder aus dem Digitalarchiv des Vereins, zitierte Texte sind farblich markiert, nicht angegebene Quellen können bei Bedarf vom Verfasser angefordert werden)

Social Philately, kurz Sophie - Wer waren u. u. Absender, Empfänger oder „handelnde Personen“
Artikel zum Vortrag vom 3. September 2023 von Ulf Kassebaum

Sophie – Social Philately

Eine mögliche Definition/Interpretation von Social könnte folgende sein:

Das Wort sozial (von lat. socius, gemeinsam, verbunden, verbündet‘) bezeichnet wechselseitige menschliche Bezüge als eine Grundbedingtheit des Zusammenlebens (der Mensch als soziales Wesen).

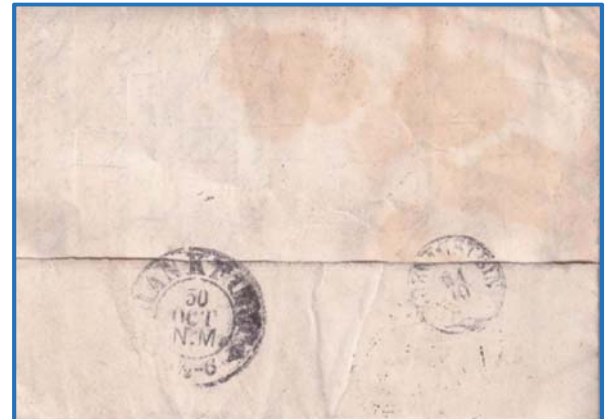
Ohne wissenschaftlichen Anspruch auf Vollständigkeit könnten wir den Begriff der "Social Philatelie" dann so verwenden, dass damit der "Wechselseitige menschliche Bezug der Briefe, die in einer philatelistischen Sammlung gezeigt werden" bezeichnet werden kann.

Also quasi die menschliche Seite der Postgeschichte, die uns bei genauem Betrachten der 100 und 200 Jahre alten Belege auffällt, in Bezug auf Absender, Adressat, Inhalt, Vermerke, Historisches Umfeld, Gestaltung der Belege an sich, Beziehung der Korrespondenz

untereinander, wirtschaftlich, gesellschaftlich, private Aspekte, aus Forschungszwecken, aus Zwecken der Zusammenarbeit, Postgeschichtliche Aspekte, wissenschaftliche und kulturelle Dokumente, Kriegs- und Friedenszeiten, Königshäuser und deren Beziehungen usw., usw.

Spannend können Originalbelege sein, die das Entstehen von Büchern, Kunst, Postgeschichte, Geschichte an sich, Krieg oder Frieden zum Inhalt haben,

so kann aus einem eher unscheinbaren Beleg ein spannendes Stück Zeitgeschichte und manchmal sogar ein Unikat von musealem Wert werden.



Diese Drucksache wurde in den Jahre 1863-65 im schönen Wien aufgegeben und wurde er an "Seiner Wohlgeboren Herrn Heinrich Zehe (in) Königstein Herzogthum Nassau" adressiert. Frankiert wurde sie mit einer 2 Neukreuzer-Marke tarifgerecht und auch noch der Bestellkreuzer ist vermerkt worden. Siegelseitig Transit von Frankfurt/Main und Ausgabestempel vom Ziel.

Mit Bezug auf Ihr werthes Schreiben / machen wir Ihnen die Mittheilung daß sich für unsere Gesellschaftsreise nach Egypten / schon so viele Theilnehmer meldeten, daß wir am Schiffe nur noch wenige Plätze zur Verfügung haben. Wenn Sie an dieser Reise Theil / zu nehmen gedenken, müßten wir Sie bitten uns nun noch zu verständigen.

Nachträglich bemerken wir noch / daß den Ausflug nach Jerusalem entweder im December d. J. oder beliebig zu Ostern / statt finden kann.

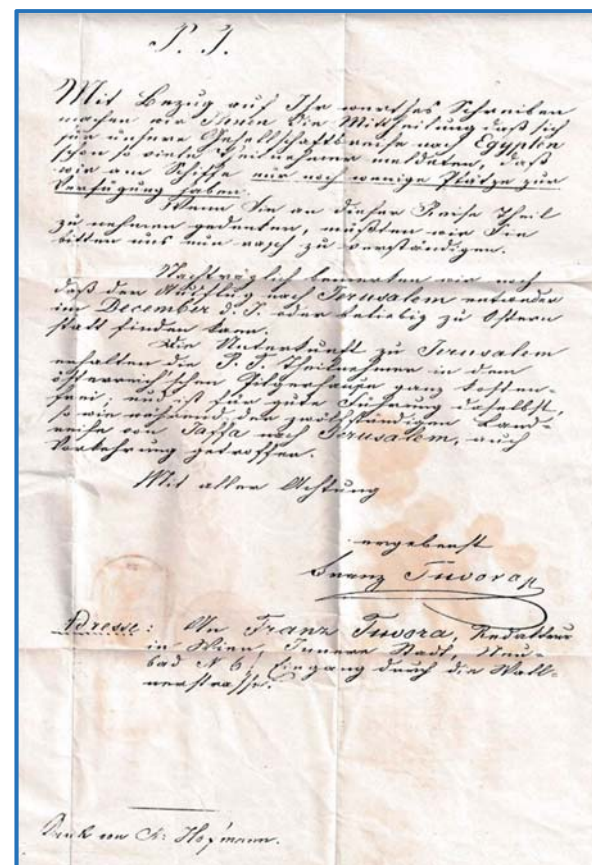
Die Unterkunft zu Jerusalem / erhalten die P.T. Theilnehmer in dem österreich'schen Pilgerhause ganz kosten/ =frei; und ist für gute Führung daselbst, so wie während der zwölfstündigen Land / =reise von Jaffa nach Jerusalem, auch Vorkehrung getroffen.

*Mit aller Achtung
ergebenst*

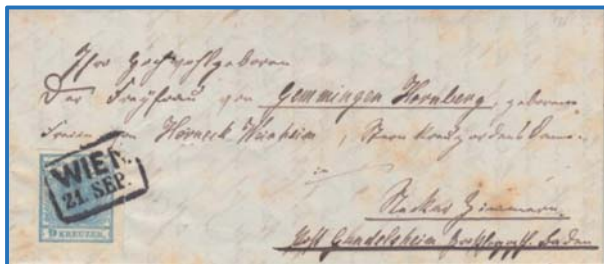
Franz Turova

Adresse: An Franz Turova, Redakteur in Wien, Innere Stadt, Neu / =bad N 6 / Eingang durch die Wall / =nerstrasse

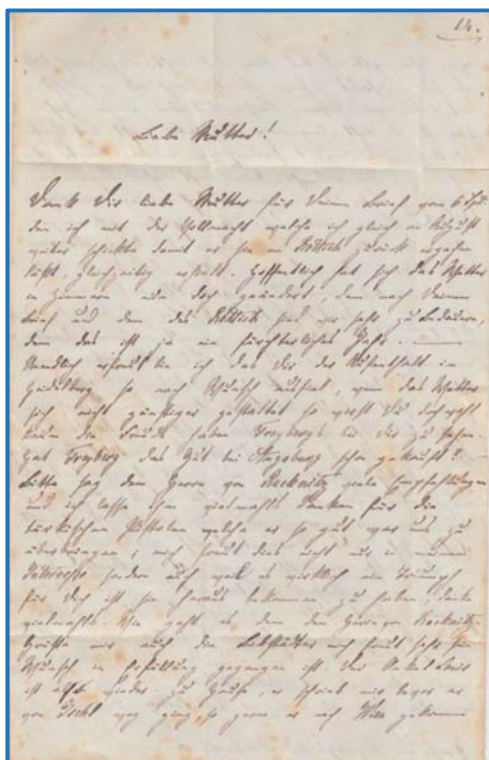
Druck von A. Hoymann



Tuvora (Tuwora) Franz, war Journalist und Unternehmer. geb. in Wien am 16. 10. 1815; gestorben am, 03.04.1866 (Suizid); röm.-kath. Sohn des Wirtschaftsverwalters Joseph Turova und der Barbara Turova, geb. Maysenberger. Franz verpflichtete sich 1832 zum Militärdienst, schied jedoch aufgrund mehrerer Verfehlungen und Desertionsversuche 1840 aus diesem aus und wurde Diurnist (Amtsschreiber auf Tagesgeldbasis). Während der Revolution 1848 arbeitete er als Redakteur der Tageszeitung „Der Volksfreund“ und war in heftige Polemiken mit →Joseph Sigmund Ebersberg verstrickt. Vermutl. noch vor dem Ende der Revolution gründete er eine lithographische Pressekorrespondenz für lokale Nachrichten, die erste ihrer Art in Wien. Wegen Verstoßes gegen die Pressvorschriften im Juni 1851 zu einer Arreststrafe verurteilt, musste er seine Korrespondenz veräußern, gründete jedoch bald die Correspondenz Turova. Im Unterschied zur Österreichischen Correspondenz seines Bruders verbreitete er lokale Nachrichten. Immer wieder gelang es ihm dank seiner Kontakte zu Hof-, Polizei-, Wirtschafts- und Börsenkreisen, sich wichtige, z. T. vertrauliche. Informationen zu verschaffen und sich dadurch in- und ausländische Abonnenten zu sichern. Sein Unternehmen florierte in der 1. Hälfte der 1850er-Jahre, später dürfte sich dessen Qualität allerdings verschlechtert haben (im Frühjahr 1860 wurde die Correspondenz polizeilich vorübergehend eingestellt) und die wachsende Konkurrenz – um 1860 gab es in Wien bereits zwölf Nachrichtenkorrespondenzen – machte ihm zu schaffen. Im Zusammenhang mit Börsenmanövern ließ sich er auf riskante Finanztransaktionen ein. Gemeinsam mit Schweitzer entwickelte er 1862/63 die Idee zur Veranstaltung von Gesellschaftsreisen. Im Sommer 1863 stellten die beiden sogar eine Gesellschaft zur Durchführung einer Weltumseglung vor, die im März 1864 starten sollte, jedoch nicht zur Durchführung kam. Stattdessen organisierte T. 1863–66 Reisen nach Athen, Konstantinopel, Palästina, Ägypten, St. Petersburg und Paris, die sich, in umfangreichen Prospekten und in zahlreichen Zeitungen beworben, anfangs großer Popularität erfreuten. Der auftretenden Konkurrenz versuchte er durch extreme Tarifsenkung zu begegnen, woraus sich hohe Verluste ergaben. Um diese auszugleichen, ließ er sich auf riskante, betrügerische finanzielle Manipulationen ein und sah sich schließlich hohen kurzfristigen Wechselschulden gegenüber. Einige 1865 propagierte Reiseprojekte gelangten nicht mehr zur Ausführung, Mängel in Organisation und Leitung der letzten Palästinareisen führten zu Beschwerden: So saß eine Reisegesellschaft, die im März 1866 nach Palästina aufgebrochen war, schließlich bei der Heimfahrt im Heiligen Land fest, da er die Kosten der Rückreise beim Österreichischen Lloyd nicht mehr bedecken konnte. Da der Reisegruppe mehrere Mitglieder des österr. Hochadels angehörten und er einen Skandal befürchten musste, sah er sich in einer ausweglosen Lage und vergiftete nicht nur sich selbst, sondern auch seine Gattin und drei seiner Kinder. Als Grund nannte er in einem an das Landesgericht gerichteten Schreiben seine zerrütteten finanziellen Verhältnisse; nach seinem Tod wurde das Konkursverfahren eröffnet.



Am 21.09.1851 in Wien geschrieben wurde und adressiert wurde er an:
 "Ihrer Hochwohlgeborenen Der Freyfrau von Gemmingen Hornberg, geborene Freiin von Horneck Weinheim, Stern Kreuzordens Dame in Neckar Zimmern Post Gundelsheim Großherzogthum Baden."



Liebe Mutter

Dank dir liebe Mütter für Deinen Brief vom 6 Spt den ich mit der Vollmacht welche ich gleich an August weiter schickte damit er sie an Rettich zurück ergehen läßt, gleichzeitig erhielt. Hoffentlich hat sich das Wetter in Zimmern nun doch geändert, denn nach Deinem Brief und dem des Rettich sind wir sehr zu bedauern, denn das ist ja ein fürchterliches Jahr. ---- Unendlich erfreut bin ich das Dir der Aufenthalt in Heidelberg so nach Wunsch ausfiel, wenn das Wetter sich nicht günstiger gestaltet so wirst Du doch wohl kaum die Freude haben Freybergs bei Dir zu sehen. Hat Freyberg das Gut bei Augsburg schon gekauft? Bitte sag dem Herrn von Rachnitz viele Empfehlungen und ich lasse ihm vielmahls Danken für die türkischen Pistolen welche er so gut war uns zu überbringen; mich freut dies nicht nur in meinem Interesse sondern auch weil es wirklich ein Triumph für Dich ist sie heraus bekommen zu haben, danke vielmahls. Wie geht es denn dem Herrn von Racknitz. Grüsse mir auch die Lebstädter mich freut sehr sein Wunsch in Erfüllung gegangen ist. Der Onkel Louis ist also wieder zu Hause, er schrieb mir bevor er von Ischl weg ging, so gerne er nach Wien gekommen

mein der gute Paktel kam doch nicht dazu, mich hätte
er sehr gefreut, seinen Briefen nach ist er höchst
entzückt von unserm Kaiser und dem ganzen Hof.
Hier ist es recht langweilig der Winter naht mit Riesen-
schritten, es ergraut fortwährend in dem Monate ist
noch kein Tag vielmehr keine Nacht ohne Regen ver-
gangen; aber wir waren doch 3 Tage im Lager
und der Kaiser mit uns, es ergaben sich einige
schöne Momente in den 3 Tagen, das letzte Manöver
kommandirte der Kaiser selbst, die Abende brachten
wir immer fast sämtliche Cavallerie Offiziers beisammen
bei einem Standart frist? das Wach Feuer zu trotz Regen
und hülte, da wurde ????? gemacht; einmahl brachten
wir auch unsern Generäls mit uns jeder mit einem
Glas in der Hand Seiner Majestät ein Vivat bei
seinem Zelt, worauf der Kaiser heraus kam und in einigen
recht freundliche Worten seinen Offiziers dankte. Trotz
der Nähe Wiens war das Lager sehr solid und gar
nicht kostspielig es war rein nicht Gelegenheit Geld
auszugeben wir hatten kaum etwas zu hoffen und
was da war, war ganz erbärmlich schlecht; ich glaube
es hat sich jedes Regiment darauf verlassen das es
in der Nähe von Wien gar nicht an Markedentern
fehlen kann. Unsere Uniformen haben einigen Schaden
gelitten. Jetzt sollten wir noch zu Hause in größeren
????? exzerzieren aber bei dem schlechten Wetter ist es
beinahe zum Versinken auf den Exzerzierplätze ich
warte nun noch mit Sehnsucht auf helle Momente zu
erwischen um noch ein paar Reit Partien zu machen in

wäre der gute Onkel kam doch nicht dazu, mich hätte
er sehr gefreut, seinen Briefen nach ist er höchst
entzückt von unserm Kaiser und dem ganzen Hof.
Hier ist es recht langweilig der Winter naht mit Riesen-
schritten, es ergraut fortwährend in dem Monate ist
noch kein Tag vielmehr keine Nacht ohne Regen ver-
gangen; aber wir waren doch 3 Tage im Lager
und der Kaiser mit uns, es ergaben sich einige
schöne Momente in den 3 Tagen, das letzte Manöver
kommandirte der Kaiser selbst, die Abende brachten
wir immer fast sämtliche Cavallerie Offiziers beisammen
bei einem Standart frist? das Wach Feuer zu trotz Regen
und hülte, da wurde ????? gemacht; einmahl brachten
wir auch unsern Generäls mit uns jeder mit einem
Glas in der Hand Seiner Majestät ein Vivat bei
seinem Zelt, worauf der Kaiser heraus kam und in einigen
recht freundliche Worten seinen Offiziers dankte. Trotz
der Nähe Wiens war das Lager sehr solid und gar
nicht kostspielig es war rein nicht Gelegenheit Geld
auszugeben wir hatten kaum etwas zu hoffen und
was da war, war ganz erbärmlich schlecht; ich glaube
es hat sich jedes Regiment darauf verlassen das es
in der Nähe von Wien gar nicht an Markedentern
fehlen kann. Unsere Uniformen haben einigen Schaden
gelitten. Jetzt sollten wir noch zu Hause in größeren
????? exzerzieren aber bei dem schlechten Wetter ist es
beinahe zum Versinken auf den Exzerzierplätze ich
warte nun noch mit Sehnsucht auf helle Momente zu
erwischen um noch ein paar Reit Partien zu machen in

der schöne Umgebung von Wien die ich eigentlich viel
zu wenig genossen habe, der Dienst mehrt sich von Tag
zu Tag die Zeit vergeht uns allen schnell, aber mir
wünschten doch recht sehr von hier weg zu kommen, aber
vor der Hand haben mir noch wenig Aussicht darauf, hier
wird es auch mit einer Urlaubsbewilligung einige Schwie-
richkeiten haben, aber ich hoffe im Januar oder Februar
dann im Frühjahr wäre es mir auch am Liebsten, um einen
Urlaub ersuchen zu können. Leider noch lange keine
Aussicht zum Rittmeister, die Großen versprechen leicht
geben Hoffnung machen aim das Herz schwer und vergessen
aber auch eben so schnell auf ihr Aussprechen, und trotz
dem das ich jetzt in Wien in der Nähe von den
Herrn sitze hab ich nicht das Glück wie Andere mich
den Herrn mehr Nähern und gewisser Maßen aufdringen
zu können. Das versteht der Edelsheim?, aber ich bin ga(...)
aber vielmals zu wenig Politisch ihn da um seinen Brief?
zu bitten. Karl Sturmfeder hat sich letzthin zufällig ...
einen Moment, er befindet sich wohl; aber hat sich so
gerändert das ich ihn nicht mehr erkannte er mich aber
schon gar nicht. Onkel Dalberg ist von Ischl schon
wieder zu Hause aber hat seinen Rückweg nicht über
hier genommen. August ist wohl wenn das Wetter
anständig wäre würde ich ihn nächster Tage einmahl
besuchen den er ist jetzt in der 2ten Eisenbahn Station
von hier in Wagram - also nicht weit aber es regnete
fort, das wäre mir aber Alles eins wenn nur in
Zimmern gut Wetter würde. Wien liebe Mutter Gott
erhalte Dich recht wohl und gesund, Dein Dich herzlich liebender
Sohn Fritz
Wien den 20ten September 851

Der offene Umgang mit von Wien die ich eigentlich viel
zu wenig genossen habe, der Dienst mehrt sich von Tag
zu Tag die Zeit vergeht uns allen schnell, aber mir
wünschten doch recht sehr von hier weg zu kommen, aber
vor der Hand haben mir noch wenig Aussicht darauf, hier
wird es auch mit einer Urlaubsbewilligung einige Schwie-
richkeiten haben, aber ich hoffe im Januar oder Februar
dann im Frühjahr wäre es mir auch am Liebsten, um einen
Urlaub ersuchen zu können. Leider noch lange keine
Aussicht zum Rittmeister, die Großen versprechen leicht
geben Hoffnung machen aim das Herz schwer und vergessen
aber auch eben so schnell auf ihr Aussprechen, und trotz
dem das ich jetzt in Wien in der Nähe von den
Herrn sitze hab ich nicht das Glück wie Andere mich
den Herrn mehr Nähern und gewisser Maßen aufdringen
zu können. Das versteht der Edelsheim?, aber ich bin ga(...)
aber vielmals zu wenig Politisch ihn da um seinen Brief?
zu bitten. Karl Sturmfeder hat sich letzthin zufällig ...
einen Moment, er befindet sich wohl; aber hat sich so
gerändert das ich ihn nicht mehr erkannte er mich aber
schon gar nicht. Onkel Dalberg ist von Ischl schon
wieder zu Hause aber hat seinen Rückweg nicht über
hier genommen. August ist wohl wenn das Wetter
anständig wäre würde ich ihn nächster Tage einmahl
besuchen den er ist jetzt in der 2ten Eisenbahn Station
von hier in Wagram - also nicht weit aber es regnete
fort, das wäre mir aber Alles eins wenn nur in
Zimmern gut Wetter würde. Wien liebe Mutter Gott
erhalte Dich recht wohl und gesund, Dein Dich herzlich liebender
Sohn Fritz
Wien den 20ten September 851

Die Empfängerin ist Charlotte Anna Maria Horneck von Weinheim (02.05.1800 in Bamberg - 08.06.1863 in Neckarzimmern)

Sie ist die Tochter von

Adam Frederik Anton Freiherr von Horneck-Weinheim (29.03.1766 in Bamberg - 04.08.1820 Herolsbach)

und Freiin Auguste Elisabeth Sturmfeder von und zu Oppenweiler (04.05.1781 in Oppenweiler - 18.05.1809 in Bamberg)

welche am 04.02.1799 in Oppenweiler geheiratet haben.

Charlotte heiratet am 04.05.1820 in Aschaffenburg Ernst von Gemmingen-Hornberg (21.11.1794 in Heilbronn - 23.02.1838 in Mannheim) [1]

Er ist der Sohn von

Freiherr Ernst von Gemmingen-Hornberg zu Michelfeld (11.02.1759 Celle - 03.03.1813 Mannheim) [2] und Henriette von Holle (1771 - 1814)

Der Schreiber des Briefes ist Charlottes Sohn Friedrich von Gemmingen (15.12.1823 in ? - 29.12.1882 in Stuttgart) [3]

Er unterschrieb zwar mit "Fritz", was scheinbar ein beliebter Kosename für Friedrich war, wie auch hier für

Friedrich Karl Eberhard „Fritz“ von Gemmingen-Hornberg

Der Schreiber schrieb über seine Eindrücke in der österreichischen Armee und Kaiser Franz Joseph I.

Mütterlich seits von Charlotte sollte noch erwähnt werden, dass eine Verwandte

Maria Aloisia Freiin Sturmfeder von Oppenweiler, Erbsassin Lerch von und zu Dirmstein [5] Hofdame beim österreichischen Kaiser Franz Joseph [6] war.

[1] [https://de.wikipedia.org/wiki/Ernst_von_Gemmingen_\(Grundherr\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Ernst_von_Gemmingen_(Grundherr))

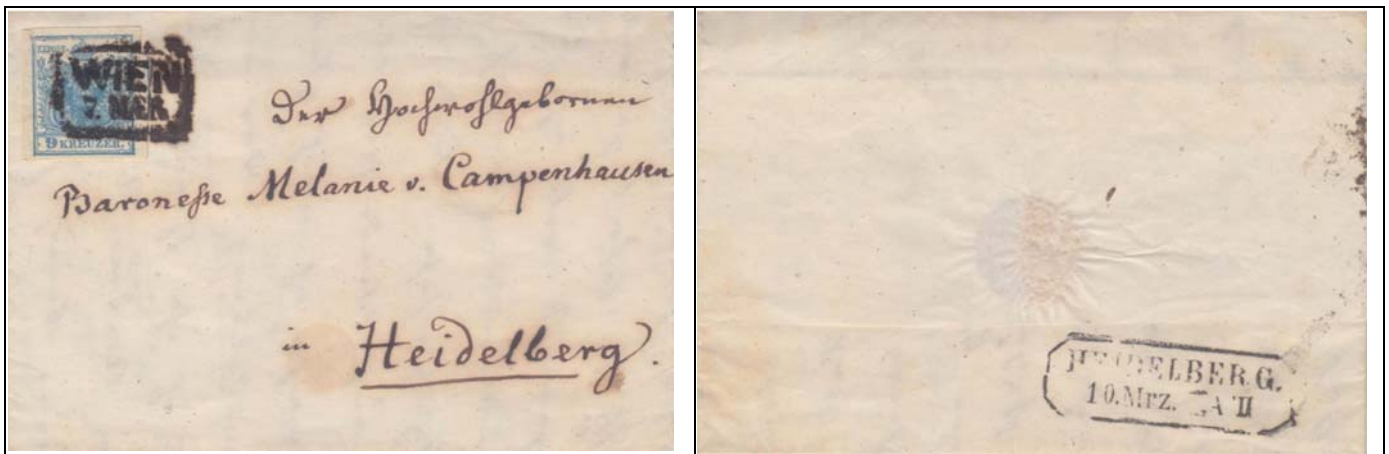
[2] [https://de.wikipedia.org/wiki/Ernst_von_Gemmingen-Hornberg_\(Komponist\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Ernst_von_Gemmingen-Hornberg_(Komponist))

[3] [https://de.wikipedia.org/wiki/Friedrich_von_Gemmingen_\(1823-1882\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Friedrich_von_Gemmingen_(1823-1882))

[4] https://de.wikipedia.org/wiki/Fritz_von_Gemmingen-Hornberg

[5] https://de.wikipedia.org/wiki/Louise_von_Sturmfeder

[6] https://de.wikipedia.org/wiki/Franz_Joseph_I.



Unscheinbarer Brief vom 07.03.1852 aus Wien und an "Der Hochwohlgeborenen Baronesse Melanie von Campenhausen in Heidelberg" adressiert, wo er am 10. ankam, wie die Siegelseite zeigt.

Wien den 7 März. 1852.

Fräulein Melanie,

Ihr Brief vom 3 d. M. hat mich, wie Sie sich wohl vorstellen können, in große Sorge und Kummer versetzt. Doch muß ich Ihnen danken, daß Sie mir die Gefahr, womit meine arme Schwester bedroht ist, sofort gemeldet haben. Ihrem Rath gemäß will ich hier noch Ihren nächsten Brief abwarten, dem ich mit ängstlicher Spannung entgegensehe. Finde ich darin nicht sichere Aussicht auf Wiederherstellung meiner Schwester, so mache ich mich gleich auf den Weg nach Heidelberg. Vor meiner Abreise von hier will ich ihr schreiben, um sie auf meine baldige Ankunft vorzubereiten. Meine Hoffnung beruht auf die (sic) treue, liebevolle Pflege, welche die arme Patientin schon so oft und seit so vielen Jahren von Ihnen, theure Melanie, genossen hat.

Ich schaudere wenn ich mir Ihren Sturz rückwärts mit dem Stuhl vorstelle. Gott, welcher Gefahr sind Sie da endrommen! Leben Sie wohl. Ihr hochachtungsvoller ergebener C. (D./I.?)

Meine Adresse ist: Jägerzeil 537.

welcher Gefahr sind Sie da endrommen!

Leben Sie wohl. Ihr hochachtungsvoller

ergebener C. I.

Meine Adresse ist: Jägerzeil 537.

Wien den 7 März 1852

Theure Melanie,

Ihr Brief vom 3 d. M. hat mich, wie Sie sich wohl vorstellen können, in große Sorge und Kummer versetzt. Doch muß ich Ihnen danken, daß Sie mir die Gefahr, womit meine arme Schwester bedroht ist, sofort gemeldet haben. Ihrem Rath gemäß will ich hier noch Ihren nächsten Brief abwarten, dem ich mit ängstlicher Spannung entgegensehe. Finde ich darin nicht sichere Aussicht auf Wiederherstellung meiner Schwester, so mache ich mich gleich auf den Weg nach Heidelberg. Vor meiner Abreise von hier will ich ihr schreiben, um sie auf meine baldige Ankunft vorzubereiten. Meine Hoffnung beruht auf die (sic) treue, liebevolle Pflege, welche die arme Patientin schon so oft und seit so vielen Jahren von Ihnen, theure Melanie, genossen hat.

Ich schaudere wenn ich mir Ihren Sturz rückwärts mit dem Stuhl vorstelle. Gott, welcher Gefahr sind Sie da endrommen! Leben Sie wohl. Ihr hochachtungsvoller ergebener C. (D./I.?)

Meine Adresse ist: Jägerzeil 537.

Die Anschrift sowie auch der Inhalt veranlassten mich, über die Empfängerin mehr zu erfahren. Leider ist über sie nichts zu finden und so habe ich versucht, über ihre Nachfahren mehr zu erfahren, was mir geglückt ist.

Die Empfänger hieß mit vollem Namen Melanie Leontine Alwine Freiin von Campenhausen und ist am 11.05.1815 auf dem Gut Laitzen (Lettland) geboren und z.Z. des Briefes pflegte sie ihre kränkelnde Stiefmutter Dorothea Freifrau von Campenhausen, geborene von der Osten-Sacken (1795 - 1877), 2. Frau des Christoph Freiherrn von Campenhausen (1780 - 1841).

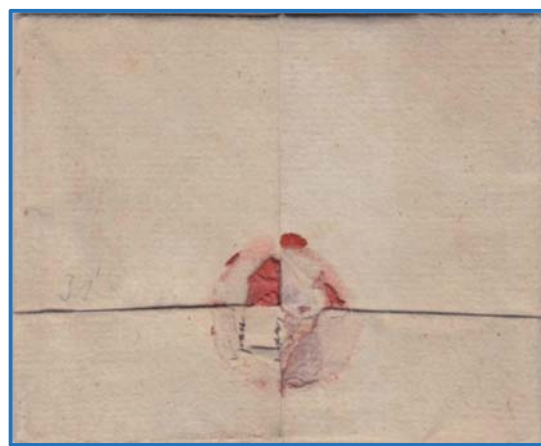
Sie heiratete 1853 in Heidelberg Julius von Barsewisch (1817 - 1897), einen invaliden preußischen Offizier. Dieser wurde von seiner Schwester Friederike Wilhelmine Magdalene Albertine (1815 - 1880) gepflegt, nachdem er durch einen Treppensturz während der Einquartierung in Baden 1848 fast querschnittsgelähmt war. Die beiden pflegenden Damen lernten sich kennen und Melanie überzeugte Friederike von Barsewisch, Prießnitzsche Wasserkuren anzuwenden. Diesen schrieb man die weitgehende Genesung zu und so heiratete das aus ziemlich ungleichen Verhältnissen stammende Paar in Heidelberg.

Die weitaus wohlhabenderen Campenhausens haben sich dann allmählich mit dieser Ehe ausgesöhnt, obwohl man es missbilligte, daß sie in ihrem fortgeschrittenen Alter überhaupt noch heiratete und dann auch noch drei Kinder bekam.

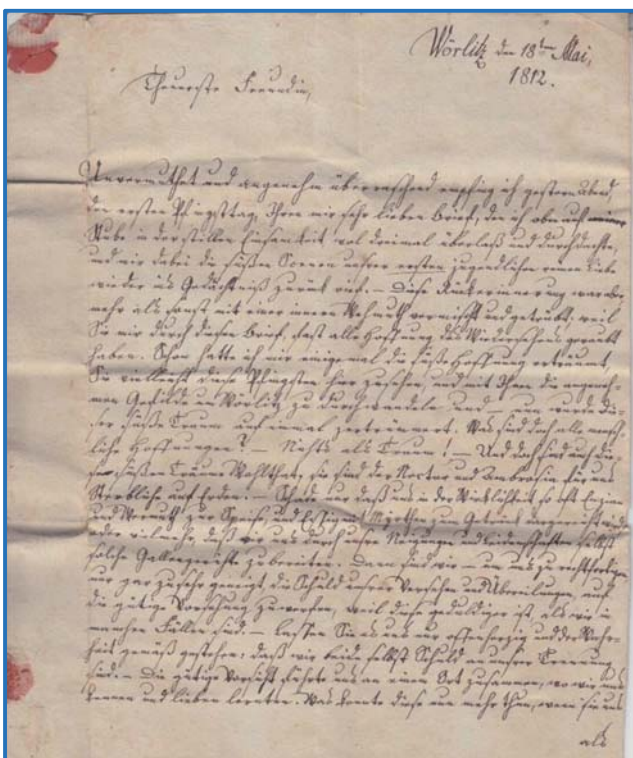
Sie starb am 06.03.1901 in Fürstenwalde an der Spree. Dort lebte zu der Zeit die Familie von Barsewisch, zu der sie im Alter und verwitwet hingegeben war.

Der Schreiber des Briefes ist leider nicht eindeutig, ist jedoch der Familie Osten-Sacken zuzuordnen.

Ich bedanke mich ausdrücklich bei den Hilfeleistenden.



Brief 1812, welcher in Wörlitz geschrieben wurde und "An Frau Eleonore Fritzschin geb. Müllerin hochedelgeb. in Weisßenfels" adressiert wurde.

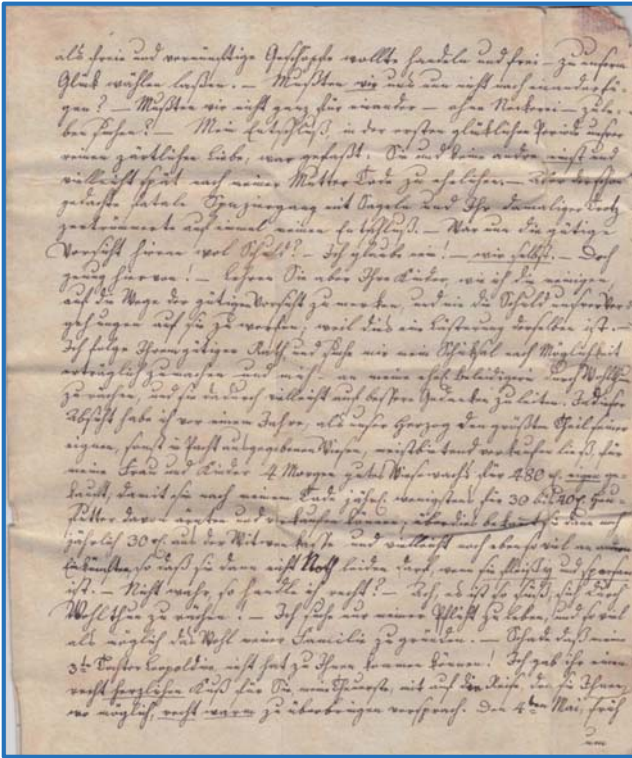


Wörlitz den 18ten Mai, 1812.

Theuerste Freundin,

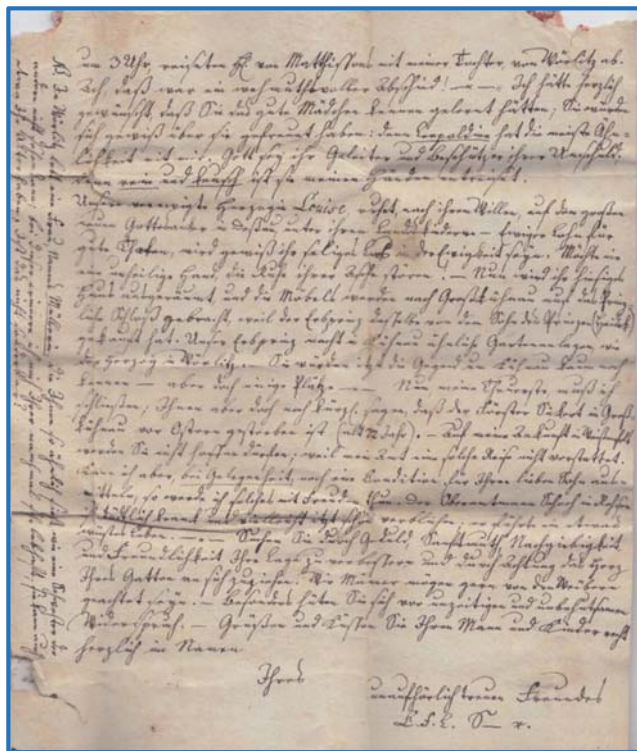
Unvermuthet und angenehm überraschend empfang ich gestern Abend, den ersten Pfingsttag, Ihren mir sehr lieben Brief, den ich oben auf meiner Stube in der stillen Einsamkeit, wol dreimal überlaß und durchdachte, und mir dabei die süßen Scenen unsrer ersten jugendlichen reinen Liebe wieder ins Gedächtniß zurück rief. - Diese Rückerinnerung war aber, mehr als sonst mit einer innere Wehmuth vermischt und getrübt; weil Sie mir durch diesen Brief, fast alle Hoffnung des Wiedersehens geraubt haben. Schon hatte ich mir einige mal die süße Hoffnung erträumt, Sie vielleicht diese Pfingsten hier zusehen, und mit Ihnen die angenehmen Gefilde um Wörlitz zu durchwandeln und - nun wurde dieser süße Traum auf einmal zertrümmert. Was sind doch alle menschliche Hoffnungen? - Nichts als Traum! - Und doch sind auch diese süßen Träume Wohlthat, sie sind der Nectar und Ambrosia für uns Sterbliche auf Erden. - Schade nur daß uns in der Wirklichkeit so oft Enzian und Wermuth zur Speise, und Essig mit Mürthen zum Getränk dargereicht wird, oder vielmehr, daß wir uns durch unsre Neigungen und Leidenschaften selbst solche Gallengerichte zubereiten. Dann sind wir - um uns zu rechtfertigen, nur gar zu sehr geneigt, die Schuld unsrer Versehen und Übereilungen, auf die gütige Versuchung zu werfen, weil diese geduldiger ist, als wir in manchen Fällen sind. - Lassen Sie es uns nur offenherzig und der Wahrheit gemäß gestehen: daß wir beide selbst Schuld an unsrer Trennung sind. - Die gütige Vorsicht führte uns an einem Ort zusammen, wo wir uns kennen und lieben lernten. Was konnte diese nun mehr thun, wenn sie uns als

kennen und lieben lernten. Was konnte diese nun mehr thun, wenn sie uns als



als freie und vernünftige Geschöpfe wollte handeln und frei - zu unseren Glück wählen lassen. - Müßten wir uns nun nicht nach einander fügen? - Müßten wir nicht ganz für einander - ohne Neckerei - zu leben suchen? - Mein Entschluß, in der ersten glücklichen Periode unsrer reinen zärtlichen Liebe, war gefaßt: Sie und keine andre einst und vielleicht spät nach meiner Mutter Tode zu ehelichen. - Aber der schon gedachte fatale Spaziergang mit Sageln und Ihr damaliger Trotz zertrümmerte auf einmal meinen Entschluß. - War nun die gütige Vorsicht hieran wol Schuld? - Ich glaube nein! - wir selbst. - Doch genug hiervon! - Lehren Sie aber Ihre Kinder, wie ich die meinigen, auf die Wege der gütigen Vorsicht zu merken, und nie die Schuld unsrer Vergehungen auf sie zu werfen; weil dies eine Lästung derselben ist. - Ich folge Ihrem gütigen Rath, und suche mir mein Schicksal nach Möglichkeit erträglich zumachen und mich - an meine ehel. Beleidigerin durch Wohlthun zu rächen, und sie dadurch vielleicht auf bessere Gedanken zu leiten. In dieser Absicht habe ich vor einem Jahre, als unser Herzog den größten Theil seiner eignen, sonst in Pacht uns gegebenen Wiesen, meistbietend verkaufen ließ, für meine Frau und Kinder 4 Morgen gutes Wiesewachs für 480 Rt. eigen gekauft; damit sie nach meinem Tode jährl. wenigstens für 30 bis 40 Rt. Heufutter davon ärnten und verkaufen können; überdies bekommt sie dann noch jährlich 30 Rt. aus der Witwenkasse und vielleicht noch ebenso viel an anderen Einkünften, so daß sie dann nicht Noth leiden darf, wenn sie fleißig und sparsam ist. - Nicht wahr, so handle ich recht? - Ach, es ist so süß, sich durch Wohlthun zu rächen! - Ich suche nur meiner Pflicht zu leben, und so viel als möglich das Wohl meiner Familie zu gründen. - Schade daß meine

3te Tochter Leopoldine, nicht hat zu Ihnen kommen können! Ich gab ihr einen recht herzlichen Kuß für Sie, meine Theuerste, mit auf die Reise, der sie Ihnen, wo möglich, recht warm zu überbringen versprach. Den 4ten Mai, früh um



um 3 Uhr, reiseten Hl. von Matthisson mit meiner Tochter, von Wörlitz ab. Ach, daß war ein wehmuthsvoller Abschied! - Ich hätte herzlich gewünscht, daß Sie das gute Mädchen kennen gelernt hätten; sie würden sich gewiß über sie gefreut haben: denn Leopoldine hat die meiste Ähnlichkeit mit mir. Gott sei ihr Geleiter und Beschützer ihrer Unschuld; denn rein und keusch ist sie meinen Händen entreiset. Unsere verewigte Herzogin Louise, ruhet, nach ihrem Willen, auf dem großen neuen Gottesacker in Dessau, unter ihren Landeskindern - Ewiger Lohn für gute Thaten, wird gewiß ihr seliges Loß in der Ewigkeit seyn. Möchte nie eine unheilige Hand, die Ruhe ihrer Asche stören! - Nun wird ihr hiesiges Haus ausgeräumt, und die Möbels werden nach Großkühnau auf das Prinzliche Schloß gebracht, weil der Erbprinz dasselbe von dem Sohn den Prinzen (Heidek) gekauft hat. Unser Erbprinz macht in Kühnau ähnliche Gartenanlagen, wie der Herzog in Wörlitz. - Sie würden jetzt die Gegend um Kühnau kaum noch kennen - aber doch einige Plätze - Nun, meine Theuerste, muß ich schließen; Ihnen aber doch noch kürzl. sagen, daß der Förster Sikert in Großkühnau vor Ostern gestorben ist (alt 72 Jahr). Auf meine Anknunft in Weißenfels werden Sie nicht hoffen dürfen; weil mein Amt eine solche Reise nicht gestattet. Kann ich aber, bei Gelegenheit, noch eine Condition für Ihren Sohn ausmitteln, so werde ich solches mit Freuden thun. Der Oberamtmann Schoch in Rehsen ist tödtlich krank und vielleicht jetzt schon verblichen; er führte ein etwas wüestes Leben. - Suchen Sie durch Geduld, Sanftmuth, Nachgiebigkeit, und Freundlichkeit Ihre Lage zu verbessern und durch Achtung das Herz

Ihres Gatten an sich zuziehen. Wir Männer mögen gern von den Weibern geachtet seyn, - Besonders hüten Sie sich vor unzeitigen und unbehutsamen Widerspruch. - Grüßen und Küssen Sie Ihren Mann und Kinder recht herzlich im Namen
Ihres
unaufhörlich treuen Freundes
L.F.B. S_r.

NB. In Wörlitz lebt eine Frau, Names Müllerin, die Ihnen so ähnlich sieht, wie eine Schwester der anderen nicht sehen kann; bei dieser erinnere ich mich Ihrer manchmal sehr lebhaft; sie kann auch etwa Ihr Alter haben. Ist das nicht sonderbar?

Mit der Herzogin Luise ist Luise von Brandenburg-Schwedt geb. 24.09.1750 in Stolzenberg gest. 21.12.1811 in Dessau, mit Heidek ist der uneheliche Sohn von Albert Friedrich von Anhalt-Dessau geb. 22.04.1750 gest. 31.10.1811 in Dessau Gustav Adolf Heideck geb. 25.04.1787 gest. 23.01.1856 Dessau gemeint.

Luise von Brandenburg-Schwedt 24.09.1750 in Stolzenberg 21.12.1811 Dessau
Gustav Adolf Heideck 25.04.1787 - 23.01.1856 Dessau

Albert Friedrich von Anhalt-Dessau (22.04.1750 - 31.10.1811 in Dessau) Vater von Gustav Adolf

Geschrieben von Johann Georg Gottlieb Schoch war Oberhof-Garten-Inspektor in Wörlitz (01.03.1757 (58?) Groß-Kühnau - 11.(15.) 07.1826)

Verheiratet mit Magarethe Luise Eyserbeck (9.5.1769 Luisium - 17.01. (02.?) 1841 Wörlitz

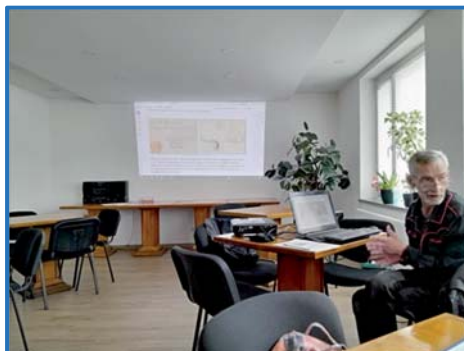
Leopoldine Friderike Luise Schoch (22.11.1790 - 13.11.1824 Schloß Däzigen b. Stuttgart)



Wahrscheinlich am 26.05.1852 in Coethen aufgegeben und "An Den Schuhmacher-Gesellen Herr H. Hoff wohlgeboren abzugeben beim Schumacher Herrnmann ??? Straße No 8 (in) Berlin" adressiert.

Der Brief ist tarifgerecht mit zwei Einzelmarken zu 1 Sgr. frankiert wurden, welche geschickt über die Adresse geklebt wurden.

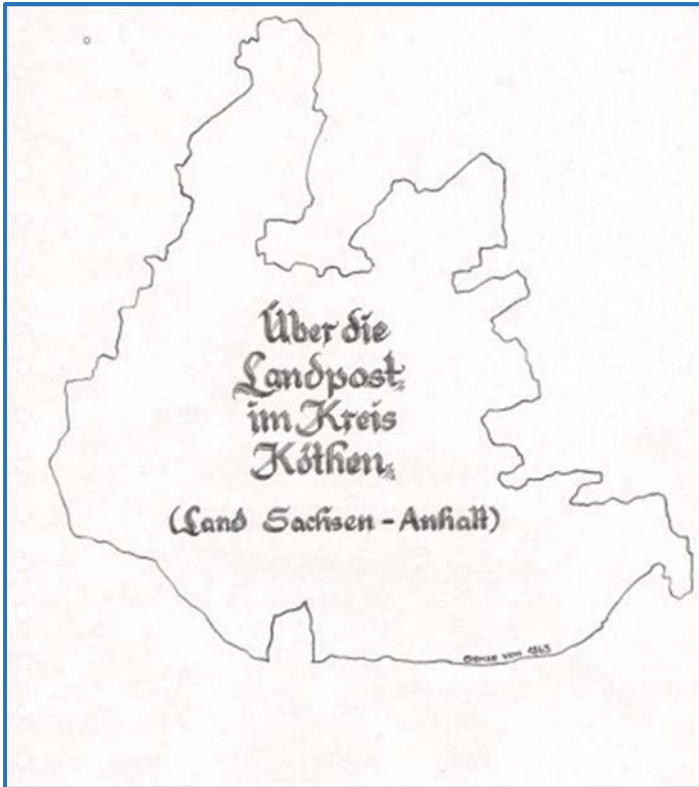
Die Ausgabe erfolgte am Folgetag.



Bilder vom Vortragenden und den Zuhörern

(Der Artikel wurde von Ulf Kassebaum verfasst, die Bilder und Belege stammen ebenfalls vom Verfasser, „übersetzte“ Texte sind farblich markiert, weitere Quellen zu Daten der handelnden Personen sind angegeben)

Bericht über den Aufwand zur Überarbeitung unserer Sammlung „Über die Landpost im Kreis Köthen“
 Artikel zum Vortrag vom 17. September 2023 von Peter Steinke



Im Februar dieses Jahres wurde von Mitgliedern des Fördervereins und des Briefmarkensammlervereins die Entscheidung getroffen, das Objekt „Über die Landpost im Kreise Köthen“ in gleicher Weise wie das postgeschichtliche Objekt von Köthen zu überarbeiten.

Zunächst gab es eine Unklarheit zu beseitigen:

Es existiert die Kopie eines Objektes mit dem Namen „Über die Landpost im Kreise Köthen“ mit einem Umfang von 33 Seiten. Weiterhin existieren ein Original und eine Kopie mit dem gleichen Namen und dem gleichen Deckblatt mit einem Umfang von 84 Seiten. Welches ist nun das „richtige“ Objekt?



links und rechts: Seiten aus dem zu überarbeiteten Objekt „Über die Landpost im Kreise Köthen“
 Es sind auch zu „entzerrende“ Seiten zu sehen

Die Erklärung findet sich im Quellenverzeichnis des größeren Objektes. Unser Sammlerfreund J. Elze hat zunächst im Jahre 1997 das kleine Objekt geschaffen und ausgestellt. Anschließend hat er dieses Objekt als „Materialsponder“ verwendet und das neue umfangreichere Objekt mit gleichem Titelblatt erstellt.



Für die Neugestaltung des Objektes sind folgende Arbeiten erforderlich:

- Textformulierung ändern, d. h. von der „Keethenschen Mundart“ in Deutsch und zum besseren Verständnis Stichworte durch Sätze ersetzen, wo es erforderlich ist.
- Texte den Belegen eindeutig zuordnen
- Fachausdrücke definieren oder durch allgemein verständliche Formulierungen ersetzen
- Schreibfehler und fachliche Fehler korrigieren
- Alle Texte neu schreiben
- Belege auf neuen Blättern gut sichtbar aufbringen, d. h. alte Blätter „entzerren“ (Prinzip aus 1 mach 2 oder 3)

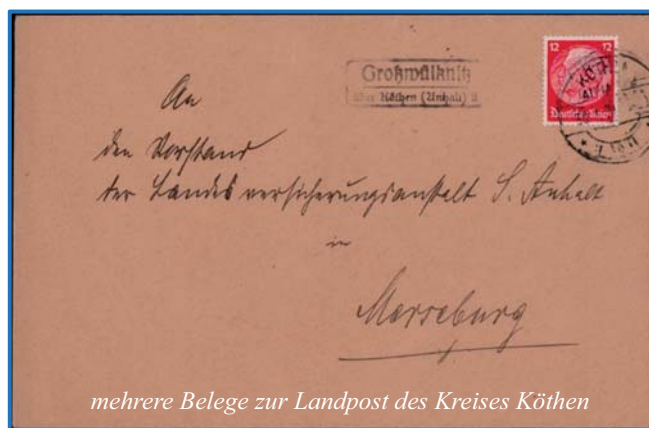


Mit den neuen Texten und dem „entzerren“ Belegen werden aus 84 Blättern (Seiten) ca. 120 neue Blätter entstehen.

Zum derzeitigen Arbeitsstand:

- Die Sammlerfreunde P. Steinke und U. Franke haben begonnen, die Texte des Originalobjektes, wie oben beschrieben, zu überarbeiten
- Am 3. September übergab der Sammlerfreund U. Franke eine Zuarbeit zur Beantragung der Fördermittel und zur Bestellung der benötigten Materialien. Unser Sammlerfreund B. Elze hat diese Zuarbeit noch ergänzt und einen Antrag zur Förderung gestellt.

Die Bearbeitung wird im Jahr 2024 nach Lieferung des neuen Materials erst richtig beginnen können.



mehrere Belege zur Landpost des Kreises Köthen

Bilder vom Vortragenden und den Zuhörern



(Der Artikel wurde von Uwe Franke verfasst und von Peter Steinke vorgetragen, die Bilder sind aus dem Digitalarchiv des Vereins)

Latdorf im Dreißigjährigen Krieg Artikel zum Vortrag vom 1. Oktober von Michael Stange

Kupferstich, 1641 - Bernburg (Saale) - „Bernburgum cum Situ“ - Belagerungsplan



Der „Dreißigjährige Krieg“ brachte Anhalt und damit auch unserem Dorf Latdorf infolge der geographischen Lage ungeheure Schäden und Verwüstungen. Als Durchmarschgebiet mit den wichtigsten Straßen zwischen Harz und Elbe war es von Anfang an in Mitleidenschaft gezogen worden und blieb - oft selbst Kriegsschauplatz werdend – bis zum Ende des Krieges von beiden Seiten bedrückt. In den Jahren 1618. 1620. 1624 durchzogen kaiserliche Truppen unser Gebiet, sie plünderten die Dörfer aus und verlangten Kontributionen. Wie weit unser Dorf im Einzelnen davon betroffen war. lässt sich mit Sicherheit nicht aussagen. da im Jahre 1644 von den Schweden die Kirchenbücher und damit die örtlichen Unterlagen vernichtet wurden.

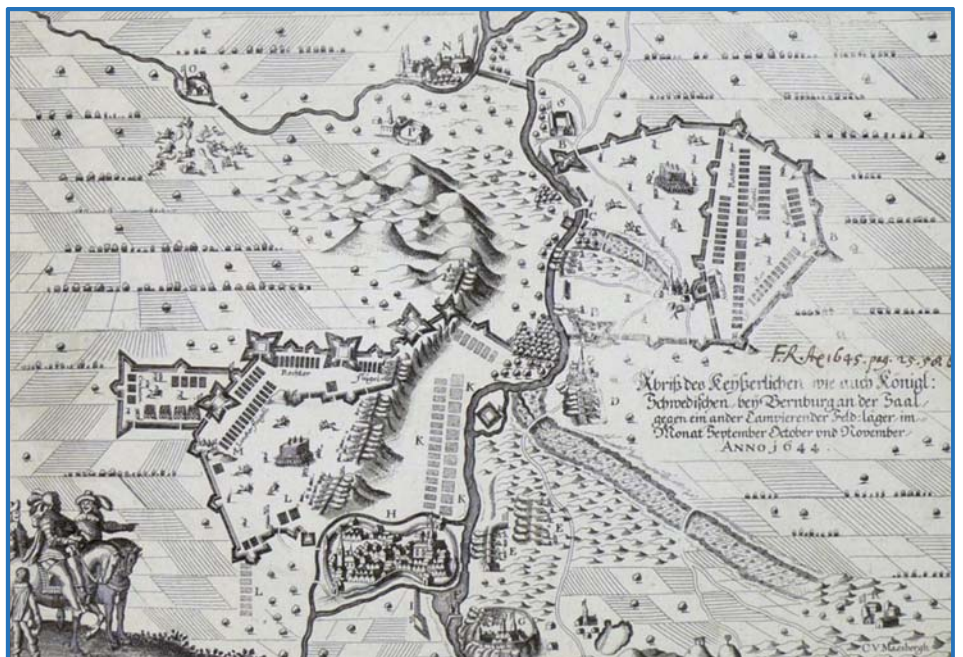
Neben den Lasten und Leiden des Krieges wütete 1625 die Pest um Bernburg und forderte ihre Opfer. In den Jahren 1632-1634 durchzogen schwedische Heere unsere Gegend. Auch sie forderten. wie die Kaiserlichen, von der Bevölkerung ihre Kontributionen. Direkt und hart mitgenommen wurde unser Dorf erst in den letzten Kriegsjahren. Am 5. September 1644 zieht der kaiserliche **General Gallax** mit seinem Heer, bestehend aus 8 bis 9 Tausend Mann zu Ross, 4 großen Feuermörsern sowie 45 Geschützen in Bernburg ein. Sie beziehen Quartier in der Stadt und richten ein Lager ein. welches sich vom Nienburger Tor durch die Aue bis zum Dröbelschen Busch zieht. An der Furt in Dröbel (etwa heutige Schwemme) wird eine Brücke gebaut. Um das benötigte Holz dafür zu bekommen. werden Bemburger Häuser eingerissen. Auch aus der Dröbelschen Kirche wird Holz genommen. Der Brückenbau soll den Weiterzug des Heeres vortäuschen. ist aber in der Hauptsache für die Streifzüge von den Truppen am rechten Saaleufer gedacht. In den nächsten Tagen werden umfangreiche Schanzarbeiten durchgeführt. Um genügend Holz zum Bau der Schanzen zu bekommen, werden alle Bäume, auch die Obstbäume, in der näheren Umgebung gefällt. das gewaltige Schanzwerk erstreckt sich von den Höhen der Weinberge bis nach Waldau. In den Laufgräben und den 16 wohlflankierten Schanzen kann sich die kaiserliche Hauptarmee gegen alle Angriffe sicher verteidigen.



*Feldmarschall
Lennart Torstenson*

Das schwedische Heer unter **General Torstenson** zieht aus Halberstadt über Aschersleben kommend gegen Bernburg. Die starken Befestigungen um Bernburg halten ihn jedoch von einem direkten Angriff ab. Er drängt aber zu einer entscheidenden Auseinandersetzung. So sieht nun sein Plan vor, die Kaiserlichen von allen Verbindungen zu trennen und durch aushungern zu schwächen. Ein Plan mit katastrophalen Folgen für die schon leidensgeprüfte Bevölkerung. Am 16. September überschreitet das schwedische Heer bei Alsleben die Saale und zieht in Richtung Norden. Bei Baalberge und Roschwitz entwickeln sich am selben Tage heftige Gefechte. Die kaiserlichen Truppen ziehen sich über die Brücke in Dröbel in ihr befestigtes Lager zurück.

Am 17. September richtet General Torstenson sein Hauptquartier in Latdorf ein und beginnt mit dem Bau eines befestigten Lagers in und um Latdorf.



Kupferstich 1644 - Bernburg (Saale)

„Abriß des Keyßerlichen wie auch Königl: Schwedischen, bey Bernburg an der Saal“ - Belagerungsplan

*im Sandkasten nachgestellte Kriegsszene
des Dreißigjährigen Krieges*



Er stellt seine Truppen "Zwischen Dröbel und Gröbischen spitzen Berge in Battalie" auf. Er besetzt das Schloss, die Stadt am Berge und richtet bis nach Grüns befestigte Stellungen ein.

Für die Errichtung eines Hauptquartiers in Latdorf war wohl die zur damaligen Zeit günstige strategische Lage des Ortes ausschlaggebend. Das Dorf lag dem kaiserlichen fast gegenüber und bot durch die es umgebenden Hügelketten einen natürlichen Schutz. Bei Latdorf war einer der bekanntesten Saaleübergänge, die Eiserfurt. Die Höhen längs der Saale bis nach Grimschleben ermöglichten die Kontrolle über das gegenüberliegende Gelände und boten eine günstige Ausgangsstellung zum Angriff gegen Nienburg.

Über das schwedische Heer wird ausgesagt:

Es zählt etwa 4 Tausend Mann zu Fuß, die Reiterei ist aber mit einer Effektivstärke von 10 Tausend Pferden vorhanden. obwohl man meint, es seien noch mehr.

Es gab im Heer folgende verschiedenen Sprachen und Nationen; Deutsche, Böhmen, Schweden, Finnen, Kroaten, Wallonen und Angehörige anderer Nationen. Es sollen auch viele kaiserliche Soldaten im Heer sein. sie sind bei Gelegenheit „untergestoßen“ worden. Mit dem Heere ziehen auch viele Weiber und Kinder der Soldaten.

Da die Hauptmacht des Heeres in und um Latdorf lag, kann man

annehmen, dass über 10 Tausend Mann mit etwa 7 bis 8 Tausend Pferden hier lagerten.

Unterhalb des Pfingstberges bis zur Saale und auf den Grimschlebener Höhen werden starke Schanzen gebaut und Kanonen in Stellung gebracht.

Die Kaiserlichen stören dieses Vorhaben mit einer starken Kanonade auf Latdorf. Nach Angaben der Schweden hat dieser Beschuss nur wenige Schäden angerichtet. Kaum mehr als 6 Mann sind getroffen worden.

Am 21. September wird Nienburg von den Schweden genommen. Die Stadt wird ausgeplündert, große Vorräte an Getreide und Vieh werden als Proviant für das Heer genommen. die Mühlen werden besetzt und dem Heer unterstellt. Die Klammer um die Kaiserlichen ist damit fester geworden. Zur Sicherung Nienburgs und zur besseren Beweglichkeit des Heeres hauen die Schweden 6 hölzerne Brücken über Saale und Bode. Um das benötigte Holz dafür zu bekommen, werden die meisten Häuser der umliegenden Orte niedergerissen.

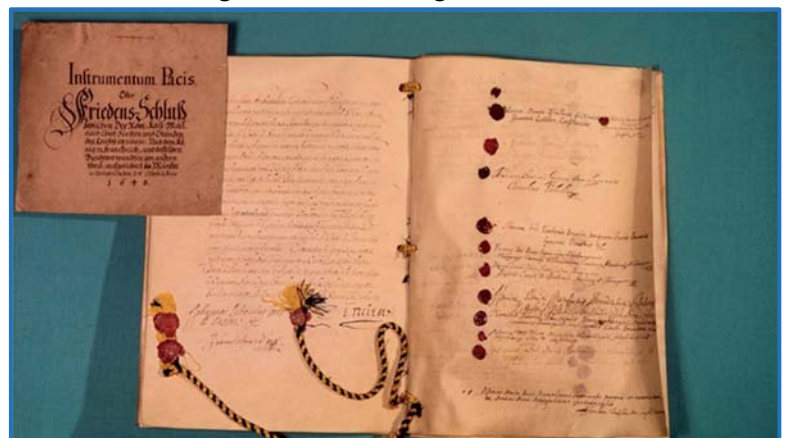
Die folgenden Wochen sind gekennzeichnet von der Strategie der Schweden, die Kaiserlichen in der Umklammerung festzuhalten. Streifzüge von Truppen beider Heere und Scharmützel zwischen ihnen reißen nicht ab. Das flache Land im weiten Umkreis von Bernburg blutet aus. Im kaiserlichen Heer und der Stadt herrschen Hunger und Krankheit.

Als am 11. November starke schwedische Reiterverbände in Richtung Mansfeld zogen, lockert sich der Ring um Bernburg. Am folgenden Tag in aller Frühe verlassen die Kaiserlichen fluchtartig die Stadt und suchen Schutz im befestigten Magdeburg.

Sie lassen die Kranken und die schweren Kanonen zurück. In der nachfolgenden Woche bereiten sich die Schweden zum Aufbruch vor, und nach 8 Wochen in Latdorf ziehen sie um den 20. November ab.

Was bisher noch nicht wüst geworden war, ging jetzt diesen Weg. Die Häuser im Dorf lagen fast alle zerstört, die Kirche war geplündert und dabei auch die Kirchenbücher vernichtet Auf dem Trümmerhaufen des Dorfes standen nur noch 2 von 13 Bauerngütern und 4 von 20 Kossatengütern. 27 Stellen waren wüst geworden. Über das Schicksal der Häuslerstellen, die Opfer, das Leid und den Verbleib der Dorfbewohner ist nichts bekannt und überliefert. Der Wiederaufbau des Dorfes und die Bewirtschaftung der Äcker vollziehen sich frei. Die Überlebenden und neu Zugezogenen ergreifen Besitz ohne nach dem Recht und dem Amt zu fragen. Die Not zwingt zum Handeln.

Grausamkeit des Krieges



(Der Artikel wurde von Michael Stange verfasst, die Bilder sind aus dem Internet)

1648 – Westfälischer Friedensvertrag

Dreißigjähriger Krieg - Fürstliches Tagebuch gewährt Einblicke



Porträt von Fürst Christian II. von Anhalt-Bernburg
(Museum Schloss Bernburg)

Faszinierende Einblicke in die Erlebniswelt eines Reichsfürsten des 17. Jahrhunderts – das bietet nun ein Webportal –
(mehr hier: http://www.tagebuch-christian-ii-anhalt.de/index.php?article_id=14)

Die ersten zwei Monate des Tagebuchs von Fürst Christian II. von Anhalt-Bernburg sind bereits öffentlich zugänglich. Das Zeitdokument ist sowohl eine einzigartige Quelle zur Geschichte des Dreißigjährigen Kriegs, als auch ein Spiegel der Selbst- und Weltwahrnehmung eines reformierten Reichsfürsten dieser turbulenten Zeit.

Das Tagebuch von Christian II. (1599-1656) umfasst insgesamt 17.400 handgeschriebene Seiten. Es deckt die Zeit von 1621 bis 1656 ab und damit den größten Teil des Dreißigjährigen Kriegs. Der Aspekt, dass es sein Verfasser nicht für die Augen einer breiteren Öffentlichkeit geschrieben hat, macht es besonders interessant: Es beschreibt deshalb nicht nur geschichtliche Ereignisse sondern

bietet auch Einblicke in die Persönlichkeit von Christian II. Er berichtet beispielsweise ungewöhnlich offen über seine Gefühle und protokolliert sogar gewissenhaft seine Träume.

Der Dreißigjährige Krieg verheerte sein Land.

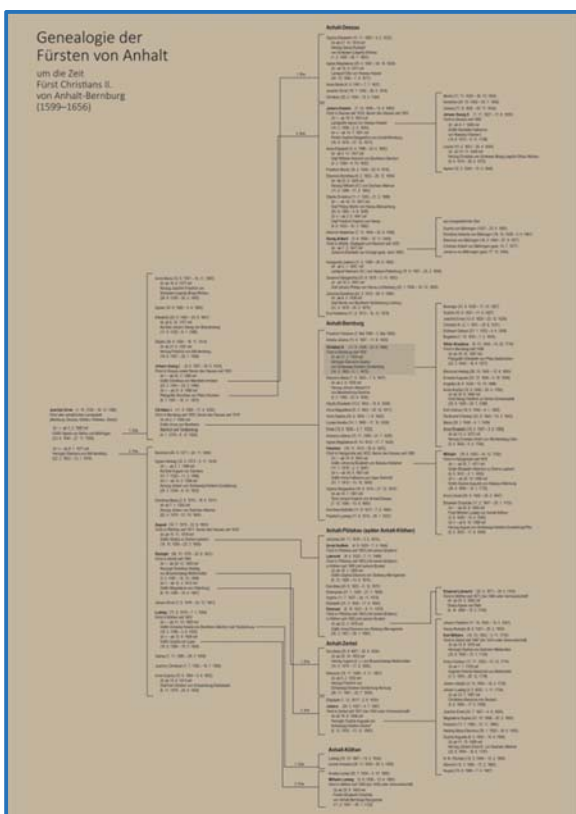
Eines der Hauptthemen des Tagebuchs ist das Grauen des Krieges, unter dem Anhalt-Bernburg besonders zu leiden hatte. Sowohl alliierte als auch feindliche Soldaten marschierten zwischen 1625 und 1650 nahezu ununterbrochen durch das vergleichsweise schwache mitteldeutsche Fürstentum und nutzten es als Quartier. Die Folgen waren buchstäblich verheerend, wie Christian II. berichtet.

Zudem spiegeln sich in den Aufzeichnungen die Bemühungen des Herrschers wider, den eigenen Status auf Reichsebene und innerhalb der hochadligen Gesellschaft Europas zu erhalten. Interessant ist auch der wilde Mix der Sprachen, die der weitgereiste und gebildete Fürst gebrauchte: Er wechselt beim Schreiben seines Tagebuchs mit großer Selbstverständlichkeit zwischen Deutsch und anderen Sprachen, vor allem Französisch, Italienisch und Latein.

Gegenwärtig läuft die Pilotphase des Online-Projekts, in der die 1500 Seiten umfassende Periode von Januar 1635 bis August 1637 nun präsentiert wird. Es handelt sich um ein gemeinsames Projekt der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel und der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg. Neben dem Einblick ins Tagebuch findet der Nutzer auf dem Webportal auch eine Kurzbiographie Christians II. und weitere Informationen rund um sein spannendes Tagebuch.

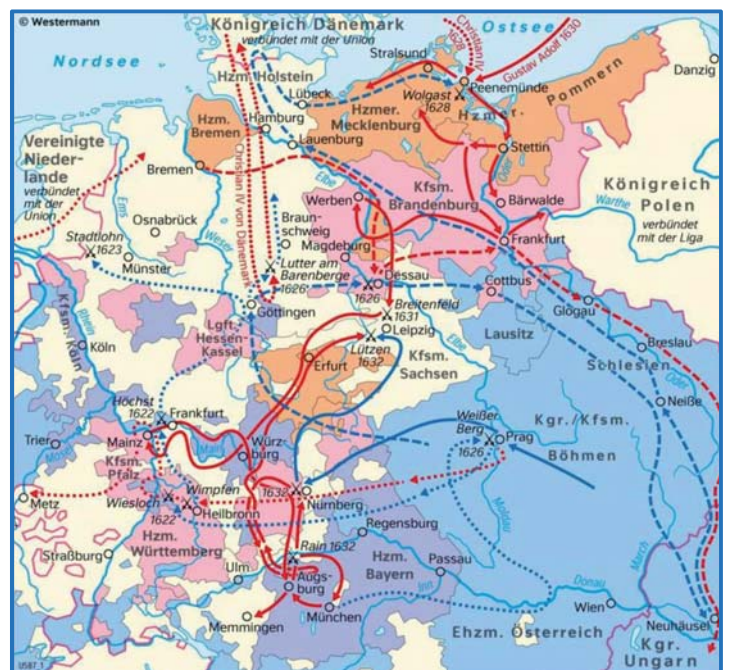
Quelle: Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel <http://www.hab.de>

(Der Artikel wurde passend zum Thema und dem Gebiet Bernburg aus dem Internet hinzugefügt. Quelle siehe Artikel)



Genealogie der Fürsten von Anhalt

Karte zu den Kriegshandlungen im Dreißigjährigen Krieg



Bautzen: „Wie ein Familientreffen“

„Kluge Beschlüsse – und viel Erfolg“ wünschte Helge Schinkel, Vorsitzender des Philatelisten-Verbandes Nordost, allen Delegierten, die sich auf die doch etwas längere Reise in die „sorbische Hauptstadt“ Bautzen zur Hauptversammlung anlässlich des 117. Philatelistentags gemacht hatten.

Die Teilnehmerzahl war einigermaßen übersichtlich, dies wohl sowohl der langen Anreise geschuldet als auch der Tatsache, dass keine wichtigen Wahlen auf dem Programm standen, die trotz Herbst hochsommerlichen Temperaturen ließen die Versammlung im Bautzener Landratsamt dennoch zu einer ziemlich schweißtreibenden Angelegenheit werden. Immerhin: Große Konflikte waren eigentlich nicht zu erwarten, was sich auch in den fröhlichen Mienen der Anwesenden widerspiegelte.



Ein Philatelistentag hat auch immer ein bisschen etwas von einem fröhlichen Familientreffen ... Fotos: Angerstein

Nach Verlesung der Grußworte der befreundeten Verbände BDB, APHV und BPP rief die Ankündigung des Versammlungsleiters Konrad Krämer, die jeweilige Redezeit auf fünf Minuten begrenzen zu wollen, indes den Widerspruch von Einzelmitglied Franz-Josef Pütz hervor, der dies „undemokratisch“ nannte und anscheinend die eine oder andere Frage im Gepäck hatte, denn dazu sei eine Jahreshauptversammlung schließlich da.

Nach Wahl des Protokollführers und Genehmigung der Geschäftsordnung stellte BDPH-Präsident Alfred Schmidt Auszüge aus dem schriftlich vorliegenden Bericht des Vorstands vor. Die IBRA sei eine großartige Veranstaltung gewesen, habe national und international viel Anerkennung erfahren und auch „normale Sammler“ angelockt. Ob das dem Verband auch Zuwächse bringe, sei natürlich eine Frage, aber in jedem Fall habe die IBRA große Anerkennung und einen Imagegewinn erreicht.

Es folgte ein interessanter Exkurs von Kirsten Schönherr vom Philatelistenverein Bautzen zur Mitglieder- und Beitragsentwicklung des BDPH, verbunden mit einer Prognose. Hier waren sowohl Altersstruktur und Lebenserwartung einberechnet sowie ein minimaler Zugewinn von 200 neuen Mitgliedern jährlich, was dann „als worst case“ auf 10 000 Mitglieder im Jahr 2030 hinauslaufen würde.

Hier hob Alfred Schmidt die Wichtigkeit der Zusammenschlüsse von Vereinen vor, auch den ArGen käme zukünftig mehr Bedeutung zu, eine Mitgliedschaft im Ortsverein sei aber die „mittelfristig beste Option“ – was der APHV-Vorsitzende Hans-



Gerd Treschnak später bei der Aussprache als „Ohrfeige für die ArGen“ bemängeln sollte – auch in Bautzen war nicht alles eitel Sonnenschein ... Weiterhin hob Schmidt die Wichtigkeit von Öffentlichkeitsarbeit hervor, auch in den Neuen Medien, erwähnte Pressevorlagen, Newsletter und Flyervorlagen des Verbandes, wünschte sich in diesem Bereich aber auch „mehr Mitstreiter“.

Nicht gänzlich ohne kleine Kontroversen verlief die anschließende Aussprache. Wie denn das derzeitige Verhältnis zur Post sei und wie man seitens des BDPH zur Umbenennung der Post in DHL Group stehe, war die Frage. Das Verhältnis zur Post sei zwar „lange nicht mehr so gut“ wie jetzt, so Alfred Schmidt, die Frage der Umbenennung des internationalen Konzerns aber natürlich „nicht abstimmungsbedürftig“ mit dem BDPH, wie Schatzmeister Walter Bernatek ergänzte.

Was denn aus diesem guten Verhältnis mit der Post für den Verband herauskomme, was etwa Mitgliederwerbung beispielsweise in der „postfrisch“ angehe, wollte nun Wolfgang Maassen wissen. Dazu konnte Eric Scherer berichten, dass da immerhin „fünf, sechs Leute“ dem Verband bzw. der Philatelie „extrem gewogen“ seien und „für uns im Konzern kämpfen.“ Allerdings stünden die auch unter Beobachtung und bei der Österreichischen Post die Philatelieabteilung sogar „jedes halbe Jahr auf der Abschlusliste“...

„Wie kann ich verhindern, dass Vereine im Orkus verschwinden“, wollte Franz-Josef Pütz wissen. Das sei Sache der Landes- bzw. Mitgliedsverbände, erklärte Dieter Schaile (LV Südwest),



Helge Schinkel (links) eröffnete die Hauptversammlung, Schatzmeister Walter Bernatek erläuterte die Finanzen – und konnte bei der IBRA einen positiven Abschluss vermelden.



und manchmal könne man da auch was machen. „Wir holen noch den einen oder anderen zurück“, sagte auch Holger Evers (Verband Niedersächsischer Philatelistenvereine) und Prof. Dr. Rüdiger Martienß (Philatelistenverband Norddeutschland) ergänzte gar: „Wir versuchen, wenn wir das im Vorfeld mitbekommen, jedes Mitglied anzuschreiben“. Im vergangenen Jahr habe er allein dafür 180 Briefe geschrieben ...

Weitere Fragen drehten sich um den Verkauf einiger Sammlungen, mit denen der BDPH einen kleinen Gewinn erwirtschaften konnte und um den Einsatz von Eleven, bzw. regionale Qualifizierung von Juroren, wobei deutlich wurde, dass es da sowohl Schulungen als auch Zusammenarbeit einzelner Verbände gibt, was aber offenbar noch nicht alle wussten.

Die weiteren Tagungsordnungspunkte wie Wahlen und Entlastungen wurden weitgehend reibungsfrei absolviert und auch der Schatzmeister machte einen recht zufriedenen Eindruck, die Kasse stimmte ohnehin.

Werner Müller wünschte sich, dass „mal wieder etwas für die ArGen gemacht wird“, wobei hier der Hinweis des Berichterstatters erlaubt sei, dass dieser sich über jeden Beitrag einer ArGe in der *philatelie* immer ganz besonders freut und allgemein wurde zum Ausdruck gebracht, dass die „interne Kommunikation“ im Verband durchaus hier und da verbessert werden könnte. Was größere Zusammenschlüsse angeht, noch der abschließende Hinweis Alfred Schmidts, dass das „jeder Verband für sich entscheiden“ müsse.

Die Anträge der Einzelmitglieder gelangten mangels Unterstützung anderer Einzelmitglieder nicht zur Beschlussfassung, dafür stellte der LV Südwest den Antrag, „dass der BDPH eine Zukunftskommission unter dem Vorsitz des BDPH-Präsidenten einrichten soll. Aufgabe der Kommission ist

- die Analyse des aktuellen IST-Zustands des BDPH in seiner Struktur und Altersverteilung der Mitglieder,
- die Festlegung eines anzustrebenden künftigen SOLL-Zustands und
- die Definition von Maßnahmen zur Erreichung dieses neuen SOLL-Zustands unter Berücksichtigung der vorhandenen Ressourcen



Julius Cacka (oben) und Rainer Hettasch (rechts).

- die Bewertung der Auswirkungen von umgesetzten Maßnahmen.

Die Landesverbände sind angehalten Vertreter für die Kommission zur Verfügung zu stellen.“

Damit ging die Hauptversammlung des BDPH nach erfreulich kurzen dreieinhalb Stunden zuende. Wer wollte, konnte danach noch den Dom besichtigen und nachmittags einen Vortrag von Wolfgang Maassen über Alfred Moschkau hören.

In der Stadthalle stand als Nächstes die Eröffnung der Sonderschau zum dritten Team-Wettbewerb des BDPH und der Münzausstellung des Numismatischen Vereins zu Bautzen auf dem Programm. Nach einer Videobotschaft von Sachsens Ministerpräsident Michael Kretschmer gab es Grußworte von BDPH-Präsident Alfred Schmidt, dem Präsidenten des tschechischen Philatelistenverbandes Julius Cacka, dem Landtagsabgeordneten und sorbischen Vertreter Marko Schiemann; dem ersten Vorsitzenden des Philatelistenvereins Bautzen, Rainer Hettasch und Bautzens erstem Bürgermeister Dr. Robert Böhmer, bevor die Gelegenheit genutzt wurde, sich die sehenswerte Ausstellung anzuschauen, in den Kisten der anwesenden Händler nach Schätzen zu suchen oder sich vom Event-Team den einen oder anderen Beleg abstempeln zu lassen. Zuvor konnte Alfred Schmidt noch die beiden Gewinner des Malwettbewerbs beglückwünschen, die mit ihren Bildern auf einer Briefmarke individuell vertreten waren.



Nicht weit entfernt davon, wie alles bei diesem Philatelistentag in Bautzen, hatte dann der Landesverband Nordost zu einem kleinen Empfang mit „geselligem bayerischem Abend“ geladen, bei dem Helge Schinkel den Verband vorstellte und Rainer Hettasch mit der Bronzenadel ausgezeichnet wurde.

Udo Agerstein

Alfred Schmidt mit den Gewinnern des Briefmarken-Malwettbewerbs.

Ein erlebnisreicher Tag der Briefmarke in Dresden

Bereits unmittelbar nach Öffnung des Hauses herrschte am Sonnabend, den 21. Oktober 2023, ein reges Treiben im Parterre des Ernemannturmes. Sammlerinnen und Sammler aus Dresden und Umgebung, aber auch aus entfernteren Orten und Vereinen waren gekommen, um ihren Tag der Briefmarke feierlich zu begehen. Sowohl die interessante Ausstellung des Internationalen Philatelistenvereins von 1877 Dresden e. V. als auch das Sonderpostamt der DPAG und die Infostände von Ortsverein und PhV Nordost e. V. erfreuten sich eines regen Interesses bei den Besuchern. Freundschaftliche Gespräche sah man allerorten.



Pünktlich um 11.00 Uhr ließ dann der Vorsitzende des IPV 1877 Dresden, Sammlerfreund Michael Schneider, im Goldberg-Saal die historische Handglocke des ältesten Philatelistenvereins Deutschland zur Eröffnung des Tages der Briefmarke 2023 erschallen. In seiner mit herzlichen Worten vorgetragenen Begrüßung wies der Vereinsvorsitzende noch einmal auf den besonderen Anlass des Tages, auf das 100-jährige Bestehen des Ernemannturmes und die besondere Rolle des Gebäudes als langjähriger Standort der Dresdner Kamerabaus, hin.

Anschließend übergab er das Wort an den Vorsitzenden des Philatelisten-Verbandes

Nordost e.V., Herrn Helge Schinkel, der seinerseits allen Anwesenden ein herzliches Willkommen aussprach. Ein abwechslungsreiches Programm mit einem überaus interessanten Vortrag über Emanuel Gregorius Goldberg, der Auszeichnung verdienstvoller Mitglieder des Verbandes und einem begeisternden Vortrag über die Geschichte von LZ 17 „Sachsen“ und die Spuren, die dieses Luftschiff in der Philatelie und Postgeschichte hinterlassen hat, schlossen sich an.

Nach einer dann wohlverdienten Mittagspause nutzten viele Teilnehmer noch die Möglichkeit, einen Blick in die im Ernemannturm beheimateten Sammlungen zur Kameraindustrie in Dresden zu werfen. So mancher stieg aber auch dem Turm aufs Dach, um von der dortigen Aussichtsplattform bei schönstem Herbstwetter einen Blick auf Dresden und seine bezaubernde Umgebung zu werfen.



Interessantes Belegangebot zum Tag der Briefmarke 2023 in Dresden



Der Philatelisten-Verband Nordost e.V. richtet gemeinsam mit dem Internationalen Philatelistenverein von 1877 Dresden e.V. (IPV 1877) am 21. Oktober 2023 den diesjährigen Tag der Briefmarke aus. Die Veranstaltung findet in den Technischen Sammlungen Dresden, Ernemannbau, ehemals PENTACON, statt (Junghansstraße 1-3, 01277 Dresden). In der Zeit von 10:00 Uhr bis ca. 15:00 Uhr sind Sie, liebe Leser, recht herzlich zum Besuch der Veranstaltung eingeladen.

Neben einer Führung und interessanten Vorträgen wird das Event-Team Philatelie vor Ort den abgebildeten Sonderstempel abschlagen. Passend dazu haben die veranstaltenden Vereine verschiedene Belege aufgelegt und der IPV 1877 wird außerdem eine Briefmarke Individuell vor Ort anbieten.

Die Belege werden beide mit der Standseilbahn zum Weißen Hirsch bzw. mit der Schwebebahn nach Oberloschwitz transportiert. Die Sonderpostbeförderungen werden mit einem entsprechenden Gummiebenstempel bestätigt.



Die Belege können Sie wie immer bei unserem Sammlerfreund Peter Hohnecker, Baikalstraße 21/16/13, 10319 Berlin bestellen. Tel.: 030-20 62 55 88 oder per E-Mail an: kochloeffel-peter@t-online.de

*(Die beiden Artikel wurden von der Internetseite des Philatelisten-Verband Nordost wortwörtlich mit allen Bildern übernommen.
Autor Dr. Schult, Ehrenvorsitzender des Verbandes)*



(Stände des Verbands Nordost und des regionalen Sammlervereins sowie ein Blick vom Ernemann-Turm auf Dresden und die Sächsische Schweiz; beide Bilder von Wolfgang Faber)

Unser Briefmarkensammlerverein - festgehalten in Bildern von den letzten Jahren Artikel zum Vortrag von Wolfgang Faber am 5. November 2023

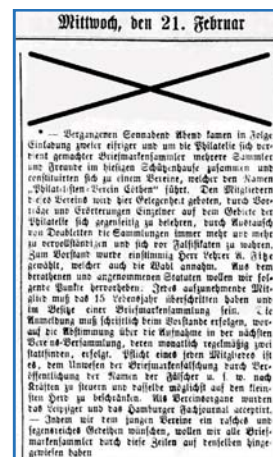
Unser Briefmarkensammlerverein will als Ergänzung zu unserer Vereinschronik einen dritten Band herausbringen. Neben neuen Informationen und weiteren Aufstellungen sollen darin die Aktivitäten unseres Vereins sowie Bilder und Zeitungsartikel der letzten Zeit wiedergegeben werden. Schon in unseren neuen Rundbriefen wurden seit 2015 viele Veranstaltungen und Vorträge festgehalten.

In diesem Vortrag habe ich unseren Sammlerfreunden an Hand von vorhandenen Fotos und Pressemitteilungen unser Vereinsleben der letzten Jahre vorgestellt. Leider wurden in früheren Jahren die Aktivitäten selten in Bildern festgehalten. Nur in Pressemitteilungen zu größeren Veranstaltungen konnte man etwas über unseren Verein oder deren Mitglieder erfahren.



Das Erste Ereignis, welches in der regionalen Presse zu finden war, war der Eintrag über die Gründung des Sammlervereins in Köthen am 17. Februar 1877 in der Cöthen'sche Zeitung vom 21.02.1877. Damit sind wir der zweitälteste BSV in Deutschland.

Danach findet man nur noch kurze Mitteilungen über die Termine der Sammlertreffen. Der Fortbestand des Vereins kann durch Mitgliederausweise und Einladungskarten auch in politisch unruhigen Zeiten inzwischen gut belegt werden.



Pfingstaussstellung der Philatelisten

KÖTHEN. Die Fachgruppe für Konstruktive Philatelie des Bezirkes Halle im Deutschen Kulturbund tritt vom 4. bis 6. Juni erstmalig mit einer Ausstellung an die Öffentlichkeit. Sie wird unter dem Namen I. KOPHILA im Kultursaal des VEB Förderanlagenbau Köthen abgehalten.

Schmuckblatt mit eingeleitetem Objektverzeichnis und eine Maximalvignetten-Karte, die beide zum Preise von je 0,50 DM bei Kurt Schweditzger, Köthen, Jürgengweg 26, bestellt werden können.

Ausschnitt MNN vom 30.05.1960

Erhard Zesewitz

ten. Nahezu 100 Objekte einschließlich Literatur werden Einblick in die vielfältigen Möglichkeiten der Konstruktiven Philatelie geben. Der abgebildete Entwurf des Emblems für diese Ausstellung weist in seiner retortenförmigen umrandenden Beschriftung auf die Bedeutung des Bezirkes als Chemieschwerpunkt hin und wurde von dem Köthener Bildhauer R. Proff entworfen. Neben Sonderpostamt, Sonderstempel und einem umfangreichen Rahmenprogramm bietet die Ausstellung ein

Die erste große philatelistische Veranstaltung findet man dann in der Presse erst im Jahre 1960. Da fand in Köthen die „I.KONSTRUKTIV-PHILATELISTISCHE AUSSTELLUNG“ I.KOPHILA statt. Neben einem Zeitungsausschnitt, der Einladung und den Belegen gibt es nur ein Foto des Veranstaltungsleiters Erhard Zesewitz.

Zu jener Zeit gibt es jedoch Bilder von Paul Kaatz bei der Arbeit mit den Jugendlichen. Die sind bis jetzt die ersten Aufnahmen von Mitgliedern unseres Vereins.



Danach findet man in der Presse immer wieder Mitteilungen zu den verschiedenen Höhepunkten des Vereinslebens. Hier nenne ich als Beispiele die Ausstellungen zum 90-jährigen Bestehen unseres Vereins im Jahre 1967 und die IV. Kreis-Briefmarkenausstellung 1975. Dem nächsten Band unserer Chronik bleibt es vorbehalten, diese Veranstaltungen und die dazugehörigen Broschüren und Belege zu dokumentieren.



Zum Jubiläum des 100. Geburtstags des Vereins finden

wir die nächsten Fotos von der internen Feier. Bei der Feier gratuliert Josef Panhans seinen Sammlerfreunden zum Jubiläum. Zum Anlass gab es auch mehrere Sonderbelege, von denen hier einer abgebildet ist. Auch hier verweise ich wieder auf den kommenden Band der Chronik und auf den



Artikel zu den Köthener Sonderstempeln, wo die Details nachzulesen sind.

Der nächste große Höhepunkt des Vereinslebens war die Ausrichtung der republikweiten Bach-Händler-Schutz-Ehrung 1985 in Köthen mit der Ausstellung „Musik und Philatelie“. Auch dazu gibt es



viele Fotoaufnahmen und Sonderbelege.



Rundgang in der Ausstellung
Bürgermeister Gerlach



Philatelistischer Teil der Ausstellung



Stand des BSV

Hier kann man ein paar Eindrücke und Belege dieser Veranstaltung sehen. Seit der Wende findet man die Aktivitäten unseres Vereins und seiner Mitglieder sehr oft in der Presse und ebenfalls viel häufiger Aufnahmen von den Sammlerfreunden bei Veranstaltungen. Dazu sind exemplarisch ein paar Zeitungsausschnitte und Bilder zu sehen.

Im Vortrag habe ich zu den letzten Jahren unseres Vereinslebens noch viele Bilder und Pressemitteilungen vorgestellt, dies würde jedoch den Umfang dieses Artikels sprengen. Deshalb sind hier nur ein paar ausgewählte Exemplare zu sehen. Es bleibt also dem dritten Teil unserer Chronik vorbehalten, all diese Aktivitäten chronologisch aufzuarbeiten.



Sonderbelege



Vortragender
mit einer seiner
Folien - 2023

NRZ 19. September 1995 Nummer 208 Zeitung für Langenfeld N 10302 NRZ
Ein Hauch von Bach weht durch Langenfeld
Johann Sebastian komponierte Konzerte in Köthen - Briefmarkenfreunde eröffnen Ausstellung über Partnerstadt
Von ULP KNEIDING
Langenfeld. Ein Jahr lang schwebte die Luft mit dem Hauch von Johann Sebastian Bach. In der Ausstellung über den Komponisten, die vom 1. bis zum 30. September im Kulturhaus der DDR stattfand, wurde die Beziehung zwischen dem Komponisten und der Partnerstadt Köthen beleuchtet. Die Ausstellung zeigt Briefmarken, die Bachs Leben und Werk darstellen, sowie Dokumente und Musikinstrumente. Die Briefmarkenfreunde des Vereins haben die Ausstellung organisiert und sind stolz auf die Zusammenarbeit mit Köthen.

Philatelisten haben in Geschichte gestöbert
Am 17. Februar vor 121 Jahren wurde der „Philatelisten-Verein OÖ“ gegründet
Von unserer Feuilletonistin UTE HARLING
Köthen. Die Philatelisten des Vereins haben in der Geschichte gestöbert und sind stolz auf die Zusammenarbeit mit Köthen. Die Ausstellung zeigt Briefmarken, die die Geschichte des Vereins und die Philatelie in Köthen darstellen. Die Briefmarkenfreunde des Vereins haben die Ausstellung organisiert und sind stolz auf die Zusammenarbeit mit Köthen.

Mit den gezackten Kleinodien für 1995 Langenfeld werben
Von DIETER CLAUDIUS
Langenfeld. Die Briefmarkenfreunde des Vereins haben die Ausstellung organisiert und sind stolz auf die Zusammenarbeit mit Köthen. Die Ausstellung zeigt Briefmarken, die die Geschichte des Vereins und die Philatelie in Köthen darstellen. Die Briefmarkenfreunde des Vereins haben die Ausstellung organisiert und sind stolz auf die Zusammenarbeit mit Köthen.

Sonderstempel zum 125-jährigen Bestehen
Briefmarkensammelverein 1877 Köthen lud zu Ausstellung ein
Von unserer Feuilletonistin UTE HARLING
Köthen. Der Briefmarkensammelverein 1877 Köthen hat eine Ausstellung zum 125-jährigen Bestehen organisiert. Die Ausstellung zeigt Briefmarken, die die Geschichte des Vereins und die Philatelie in Köthen darstellen. Die Briefmarkenfreunde des Vereins haben die Ausstellung organisiert und sind stolz auf die Zusammenarbeit mit Köthen.

Sextelt zieht an einem Strang
Von DIETER CLAUDIUS
Langenfeld. Die Briefmarkenfreunde des Vereins haben die Ausstellung organisiert und sind stolz auf die Zusammenarbeit mit Köthen. Die Ausstellung zeigt Briefmarken, die die Geschichte des Vereins und die Philatelie in Köthen darstellen. Die Briefmarkenfreunde des Vereins haben die Ausstellung organisiert und sind stolz auf die Zusammenarbeit mit Köthen.

VEREINE VEREINE VEREINE
BRIEFLICHE POST stellt vor
Angeboten hat es in der Nachbarschaft. Dort fragen sich Briefmarkenfreunde auf der Generalversammlung des Vereins am 12. Februar 1984, warum man sich eigentlich nicht...



2015



Weihnachtsfeier 2022



verschiedene Zeitungsausschnitte

2017- Chronik

2016 - Besuch

(Der Artikel wurde von Wolfgang Faber verfasst, die Bilder sind ebenfalls vom Verfasser und aus dem Digitalarchiv des Vereins)

Historische Führung durch die Bach-Kirche St. Agnus Köthen

Artikel zum Rundgang und dem Vortrag von Pfarrer Scholz am 18. November 2023



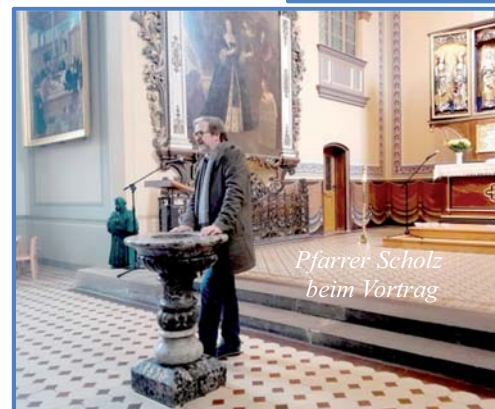
Kirche St. Agnus
in Köthen

Am 18. November 2023 trafen sich die Mitglieder unseres Sammlervereins vor der Agnuskirche in Köthen. Pfarrer Scholz hatte sich bereit erklärt, uns durch die Kirche St. Agnus zu führen und über die Historie dieser Kirche zu berichten. Leider waren durch Krankheit und private Termine außerhalb von Köthen viele unserer Mitglieder verhindert.



Tafel an der Kirche

In seinem kurzweiligen Vortrag führte uns Pfarrer Scholz von den Anfängen der Kirche 1694 durch die Fürstin Gisela Agnes geb. Rath, einer „Lutheranerin“ bis in die jetzige Zeit, in der die Restaurierungsarbeiten gerade erst fertig gestellt wurden. In diese Arbeiten war auch die



Pfarrer Scholz
beim Vortrag

Wiederherstellung des wunderschönen alten Altars inbegriffen.

Auf der Internetseite „evangelisch in Köthen“ findet man unter „Die Bach-Kirche St. Agnus“ – „Geschichte & Architektur des Gebäudes“ eine kurze Zusammenfassung des von Pfarrer Scholz Vorgetragenen, das ich hier zitieren möchte:

Bildnis der Gründerin Gisela Agnes Fürstin von Anhalt-Köthen in St. Agnus; Quelle: <https://jsbach.de>

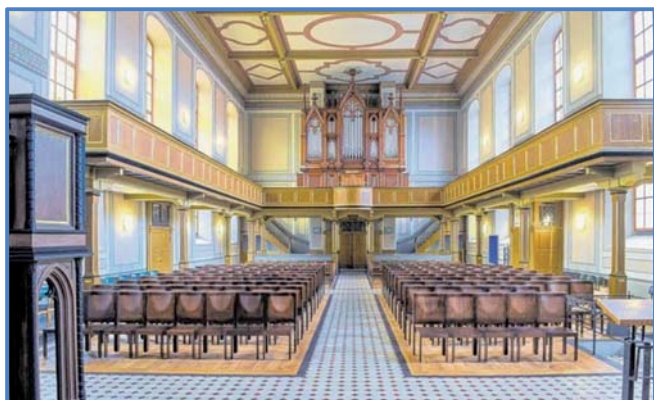
„Fürst Emanuel Leberecht erlaubte 1693 die freie Religionsausübung in Anhalt-Köthen. Die Gottesdienste der Lutheraner fanden zunächst im „Pappenhagen'schen Haus“ statt. Heute steht dort das Pfarrhaus der St.-Agnus-Gemeinde. Die Gattin des Fürsten, Gisela Agnes, entstammte einer alten lutherischen Landadelsfamilie. Deshalb war ihr sehr daran gelegen, den Lutheranern eine eigene Kirche zu ermöglichen.“

Zum Geburtstag der Fürstin Gisela Agnes am 9. Oktober 1694 erfolgte die Grundsteinlegung der Kirche. Der Zerbster Baumeister Johann Bernhard Beuchel errichtete einen schlichten barocken Saalbau.

Die festliche Weihe der Kirche fand am 7. Mai 1699 durch Pfarrer Sechting statt. Dem Erlöser Jesus Christus zu Ehren entschied man sich für den Namen

„St. Agnus“ (Agnus Dei = Lamm Gottes). Der Gleichklang des Namens mit „Agnes“, der Stifterin der Kirche, mag eine Rolle bei der Namensfindung gespielt haben.

Blick in den Kirchensaal - Bild MZ-Regional Köthen vom 14.10.2015



Eine erste (barocke) Orgel, gebaut von dem Akener Orgelbauer Johann Heinrich Müller, wurde 1707-1708 eingerichtet. Die Kosten von 1.080 Talern übernahm Gisela Agnes.

Postkarte der Kirche mit Eintrag zu J.S. Bach

In den Jahren 1717 bis 1723 wirkte Johann Sebastian Bach als Hofkapellmeister am Köthener Hofe. Als Lutheraner war er während dieser Zeit



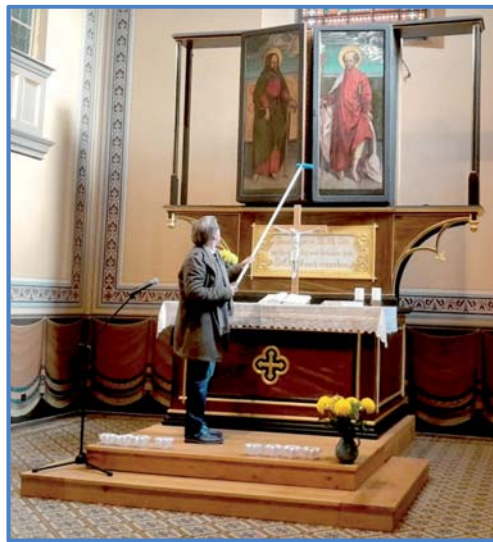
Mitglied der St.-Agnus-Gemeinde, besuchte die Gottesdienste und empfing das Abendmahl. Seine handschriftlichen Eintragungen sind im Konfidenten- bzw. Kommunikanten-Register zu finden. Der damals verwendete Abendmahlskelch wird auch heute noch zum Abendmahl benutzt. Mit dem Zuwachs der Gemeinde war es nötig, die Kirche zu erweitern. Zu diesem Zweck wurden 1748 Emporen nach dem Entwurf des Köthener Hofzimmermanns Höhne eingebaut. Der Taufstein und die Kanzel wurden 1848/50 ersetzt. Eine umfassende und grundlegende Neugestaltung des Innenraums der Kirche im klassizistischen Stil erfolgte 1850/51. Das Abendmahl-Gemälde (um 1565) von Lucas Cranach d. J. kam 1856 in den Besitz der Kirche.



*Lucas Cranach der Jüngere: Abendmahl - Bild in der Kirche St. Agnus Köthen
Quelle: Internetseite - <https://jsbach.de/bachorte/c-lutherische-agnus-kirche>*



der Altar in seinen drei verschiedenen Ansichten



Der spätgotische Flügel-Altar von 1510 (Geschenk aus dem Hause Sachsen-Merseburg) erhielt 1865 eine neue Fassung im neugotischen Stil. Im Jahre 1880 trat die lutherische Agnuskirche der Unierten Kirche Anhalt bei (heute Evangelische Landeskirche Anhalts). *Blick in den Kirchensaal mit der Rühlmann-Orgel*



Eine neue Orgel wurde im Jahr 1881 in der Kirche eingebaut. Diese wurde vom Zöbiger Orgelbaumeister Wilhelm Rühlmann angefertigt und dient bis heute der musikalischen Umrahmung von Gottesdiensten und Konzerten. Dank einer Stiftung konnte im Altarraum 1887 ein Buntglasfenster eingebaut werden, welches die Himmelfahrt Christi darstellt. Das alte Gestühl wurde 1888 ersetzt. Die obere Empore wurde 1970 abgebaut und das Südportal verschlossen.



aus Stadt Köthen - Buntglasfenster in St. Agnus
Da der bauliche Zustand der Kirche sehr desolat war, wurden dringende bauerhaltende Maßnahmen notwendig, mit denen 1996 begonnen wurde. Bis 2012 erfolgten umfassende Sanierungs- und

Renovierungsarbeiten, neue Beleuchtungs- und Beschallungstechnik sowie neues Gestühl mussten angeschafft werden.“ – **Ende des Zitats**

Quelle des zitierten Textes: „<https://www.evangelisch-koethen.de/st-agnus/geschichte-architektur-des-gebauedes>“



Von der Restaurierung und den Bauarbeiten an und in der Kirche St. Agnus wurde in mehreren Artikeln in der Zeitung (MZ – Regionalteil Köthen) berichtet. Hier sind zwei Bilder zusehen, die die ersten Arbeiten zur Restaurierung (Nov. 2016) des Altars und zum Wiederaufbau (Nov. 2022) zeigen.

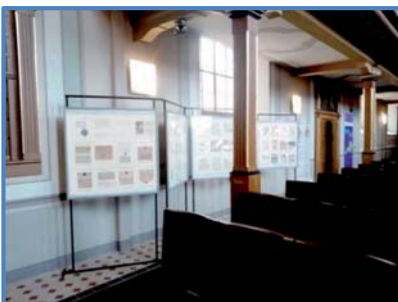
Bei Herrn Pfarrer Scholz möchten wir uns noch einmal recht herzlich für seinen interessanten Vortrag bedanken.

Bilder aus der MZ-Regionalteil Köthen zu den Bauarbeiten – Nov. 2016 und 2022



Seit 2022 haben wir in der Kirche St. Agnus die Möglichkeit, in

einer Dauerausstellung mit sechs Rahmen Teile von Ausstellungssammlungen unserer Mitglieder vorzustellen. In den vergangenen Monaten haben wir den Besuchern der Kirche Objekte zu Johann Sebastian Bach, Postkarten von Köthen aus verschiedenen Zeitepochen und zurzeit Teile der „Posthistorische Heimatsammlung Köthen“ vorgestellt. In den nächsten Monaten werden weitere Objekte folgen, die sich nicht nur mit philatelistischen Themen beschäftigen. Wir hoffen, mit diesen Ausstellungssammlungen eine breite Öffentlichkeit ansprechen zu können und Interesse für unser Hobby rund um die Philatelie wecken zu können.



unsere Ausstellungsrahmen



Bilder vom Vortragenden und den Zuhörern

(Der Artikel wurde von Wolfgang Faber verfasst, die Bilder sind ebenfalls vom Verfasser oder die Quelle ist angegeben)

Unsere Jubilare im Jahr 2023

Auch im letzten Jahr hatten wir ein paar Gründe zum Feiern. Deshalb möchten wir hiermit im Nachgang unseren Jubilaren an dieser Stelle besondere Grüße übermitteln.

Ehrung des Sammlerfreunds Steinke durch unseren Vorsitzenden



Unser Sammlerfreund **Peter Steinke** wurde am 21. Oktober 2023 beim Tag der Briefmarke des Verbandes Nordost in Dresden mit der **Ehrennadel des Verbandes Nordost in Silber** ausgezeichnet. Leider konnte er an dieser Veranstaltung nicht teilnehmen, so dass der Vorsitzende unseres Vereins die Urkunde und Ehrennadel übernahm und die Ehrung unseres Sammlerfreunds Steinke am

Ehren-Nadel und -Urkunde des Verbands in Silber



5. November im Verein vornahm. Diese Auszeichnung erhielt er für sein Engagement zum Thema Philatelie und

allem ringherum im Ortsverein, im Regionalverband sowie seine Arbeit in der Öffentlichkeit seit mehr als 60 Jahren. Dafür gratulieren wir ihm hiermit nochmals recht herzlich.

Als langjähriger Vereinsvorsitzender unseres Vereins war und ist er aktiv an der Arbeit und dem Erhalt des Vereins beteiligt. An der Organisation der großen Höhepunkte unseres Vereins seit der Neu-Gründung hat er maßgeblich mitgewirkt. Hier sind vor allem die Organisation und Mitarbeit an den Briefmarkenausstellungen JUBILA 2002 und der ersten und zweiten ABIBRIA in den Jahren 2013 und 2015, der Organisation zu den Feierlichkeiten 800 Jahre Anhalt im Jahr 2012, der Übergabe der Briefmarke 900 Jahre Köthen und dem Sachsen-Anhalt-Tag 2015, der Durchführung des letzten Landesverbandstages und der Übergabe der Briefmarke „400 Jahre Fruchtbringende Gesellschaft“



wieder Artikel zu seinen gehaltenen Vorträgen. In diesem Jahr stellte er Teile seiner Postkartensammlung von Köthen in der Agnus-Kirche aus und war dadurch mit einem Artikel in der regionalen Presse vertreten.

Wir hoffen, dass unser Sammlerfreund Steinke auch weiterhin so aktiv für unseren Verein arbeiten kann und wünschen ihm Gesundheit und viel Schaffenskraft.



2023 Ausstellung in der Agnuskirche

Chronik des Vereins

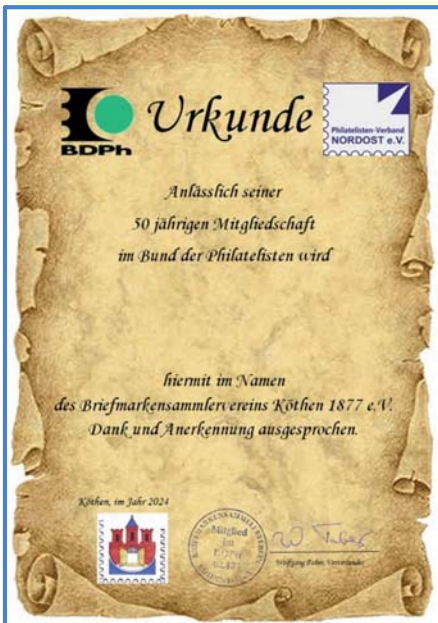




Im Jahr 2023 ist es uns gelungen, unseren altbewährten Sammlerfreunden, die zwischendurch nicht sofort Mitglied in unserem Verein waren, ihre Mitgliedschaft aus den ehemaligen DDR-Zeiten anerkannt zu bekommen. Auf unserer Weihnachtsfeier 2023 konnte ich leider die entsprechenden Treuenadeln zur 40- und 50-jährigen Mitgliedschaft an die Sammlerfreunde noch nicht überreichen. Durch den Umzug des BDPH in Bonn konnten die erforderlichen Urkunden und Nadeln, die

Anfang November angefordert wurden, nicht geliefert werden. Im nächsten Rundbrief kann ich dann konkret über diese Auszeichnungen berichten.

Mich freut besonders, dass ich damit diese vier aktiven Mitglieder für ihre Mitarbeit im Verein, als auch für ihre Unterstützung über den Förderverein und die dadurch geleisteten Spenden danken kann. Unser Verein kann nur durch den Einsatz solcher Mitglieder ein aktives Vereinsleben gestalten.

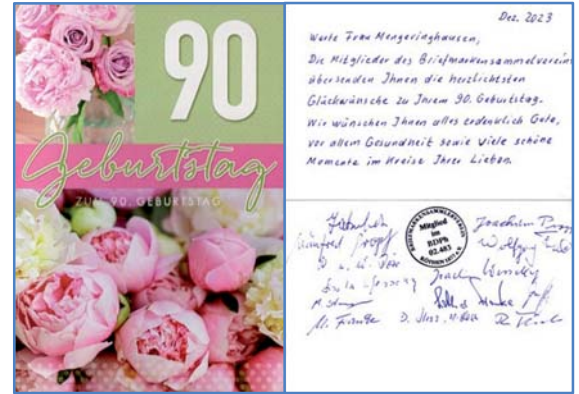


Weiterhin hatten wir mehrere runde Geburtstage in den Reihen unserer Mitglieder. Unsere auswertige Freundin **Adelheid Mengerlinghausen** feierte ihren 90. Geburtstag, unsere Vorsitzende des Fördervereins **Frau Dr. Gisela Wesselly** ihren 85. Geburtstag, Sammlerfreund **Rainer Timplan** seinen 80. Geburtstag und Freund **Günter Ahrens** seinen 75. Geburtstag. Wir gratulieren allen Jubilaren hier nochmals nachträglich und wünschen ihnen Gesundheit und viel Schaffenskraft, um weiterhin aktiv an unserem Vereinsleben teilnehmen und ihren Hobbys wie auch im Speziellen - dem Sammeln von Briefmarken - noch lange fröhen zu können.





Unsere auswertige Sammlerfreundin **Frau Adelheid Mengerlinghausen** feierte im Jahr 2023 am 25. Dezember ihren 90. Geburtstag. Dazu gratulieren wir alle noch einmal recht herzlich. Wie jedes Jahr tauschten wir über unseren „Verbindungsmann“, den Sammlerfreund Rainer Timplan, die besten Wünsche und weitere Sonderbelege aus. Da unsere Sammlerfreundin in der Ferne nicht an unserer Weihnachtsfeier teilnehmen kann, haben wir sie wieder mit einem extra „Geschenk“ bedacht. Durch eine Spende von ihr konnten wir auf der Weihnachtsfeier schon einmal auf ihre Gesundheit anstoßen.



Leider hat unsere Sammlerfreundin diesmal nicht mit einem Kartengruß danken können, da das Schreiben im Moment wegen Armp Problemen nicht möglich war. Dafür hat sie sich jedoch in einem längeren Telefongespräch bei uns bedankt und lässt alle Sammlerfreunde recht herzlich grüßen.



Vielleicht ergibt sich irgendwann eine Gelegenheit, des Wiedersehens mit unserer aktiven Sammlerfreundin aus dem Rheinland. Da meine Arbeitsgemeinschaft Bezirksstempelaufdrucke SBZ 1948 e.V. im nächsten Jahr in das Archiv der Briefmarken nach Bonn möchte, ergibt sich vielleicht eine Möglichkeit eines Besuches.



Hier links ist der FDCs mit allen Marken zu sehen (die anderen enthalten jeweils Einzelmarken), welcher von der Schweiz als Weihnachts-Ausgabe emittiert wurden. Außerdem gab es als Geschenk noch ein Buch über die Dome, Kirchen und Köster im Osten von Deutschland.



Wir hoffen, unsere Sammlerfreundin findet auch weiterhin viel Spaß an unserem gemeinsamen Hobby rund um die Briefmarken und deren Belege.

Buchvorderseite

2023 – selbstklebende Weihnachts-Marken Schweiz

Eindrücke von unserer Weihnachtsfeier im Vereinszimmer der Gaststätte „Am Stadion“

Traditionsgemäß haben wir - wie eigentlich in jedem Jahr auch dieses Jahr unser erfolgreiches und abwechslungsreiches Vereinsleben mit einer Weihnachtsfeier abgeschlossen. Die Veranstaltung fand am 9. Dezember 2023 im Vereinszimmer an der Gaststätte „Am Stadion“ statt. Dort konnten wir die von uns selbst ausgewählten Speisen



schmecken lassen. An Getränken konnten auch in diesem Jahr nicht alle teilnehmen, da es Überschneidungen mit dies nicht erlaubte. Unsere Ehrpartner haben uns auch diesmal wieder begleitet. Nur durch die Unterstützung unserer „besseren“ Hälften können wir unsere Steckenpferde ausgiebig genießen.

In den Gesprächen wurde vieles des

jeder seine Leibsorte wählen. Leider Mitglieder an unserer Veranstaltung anderen Terminen gab oder die Gesundheit



vergangen Jahres noch einmal beleuchtet und nicht nur das Hobby Briefmarke angesprochen. Ich hoffe, allen Mitstreitern wird diese „Jahresabschlussfeier“ in angenehmer Erinnerung bleiben.

Diesmal trafen wir uns wieder zum Mittagessen. Später gab es dann als Abschluss noch Kaffee mit einem Stück



Kuchen. Auch unsere „auswertige“ Mengerlinghausen haben wir in Weihnachtsgrüßen zu ihrem Anwesenden unterschriebenen Karte für unser gemeinsames Hobby großzügigen Spende für die Diesmal bedanke sie sich bei uns in und lässt alle Sammlerfreunde grüßen, da das Schreiben wegen Schmerzen im Arm nicht so richtig gelingen will. Als Vereinsvorsitzender bedanke ich mich hiermit nochmals persönlich bei allen Mitgliedern für die geleistete Einsatzbereitschaft in diesem erfolgreichen und arbeitssamen Jahr unseres Vereins und wünsche Allen und auch den Partnern für die Zukunft Gesundheit und viel Schaffenskraft für unser gemeinsames Hobby Briefmarken.



Sammlerfreundin Frau Adelheid diesem Jahr neben den 90.Geburtstag mit einer von allen beglückwünscht und ihr viel Gesundheit gewünscht. Sie hatte uns mit einer Weihnachtsfeier „ausgestattet“.

einem längeren Telefongespräch bei mir

oben: Bilder vom gemütlichen Zusammensein bei unserer Weihnachtsfeier

(Der Artikel wurde von Wolfgang Faber verfasst, die Bilder stammen von Manfred Propf und Wolfgang Faber)

Vereinsbibliothek

I. Kataloge

1. LIPSIA, Altdeutsche Staaten bis 1932
2. MICHEL Mittel- und Nordamerika Band 1 1991 und 2000
3. MICHEL Afrika A – L, M – Z 1993
4. MICHEL Asien 1991/92
5. MICHEL Nord- und Ostafrika 1997
6. MICHEL Europa-Ost 1990/91, 1995/96
7. MICHEL Europa West A – K, L – Z 2000/ 2001
8. MICHEL Schweiz / Liechtenstein Spezial 1990
9. MICHEL Australien, Ozeanien 1994
10. MICHEL Südamerika Band 2 1988
11. MICHEL Deutschland-Spezial-Katalog in zwei Bänden 2002
12. MICHEL Deutschland-Katalog 2018/2019
13. MICHEL Deutschland Briefe-Katalog 1994/95
14. MICHEL Deutschland Ganzsachen-Katalog 1999 und Privatganzsachen 1994
15. MICHEL Österreich-Spezial 1993
16. MICHEL Telefonkarten-Katalog Deutschland 1993
17. Katalog der Philatelistischen Fachbibliothek Zeitz 1993, Teil 2 1998
18. Katalog der Sondereinschreib- und Sonderwertnummern-Zettel BRD
19. Diverse Auktionskataloge mit Abb. verschiedener Belege und Marken, meist Deutschland
20. Fischer / Skupin / Gudenschwager, DDR Universalkatalog 1986
21. Yvert et Tellier: Briefmarken Frankreich 1999
22. Spezial Porto Sachen Postkarten und Briefe
23. MICHEL-Online-Katalog; *hier besteht durch Abo des Vereinsvorsitzenden, die Möglichkeit bei ihm zu recherchieren*

II. Bücher und Broschüren

1. Grallert: Lexikon der Philatelie
2. Rolf Müller: Stadtgeschichte Langenfeld Rheinland
3. Thomas Kirschbaum, Lüneburg: – Leben in einer spätmittelalterlichen Großstadt
4. Odenthal, Langenfeld (Rheinland) Posthistorische Heimatsammlung Freistempel
5. Görgens, F: Fotografierte Zeitgeschichte Droste Langenfeld Band 1 und 2 (1994)
6. Wolfgang Maaßen: Philatelie und Vereine im 19. Jahrhundert
7. Anderson, Die Bezeichnung der Poststempelformen
8. Horst Mühlenweg, Die Post in Aachen unter Thurn und Taxis (1660-1816) Freistempel
9. Peter Tichatzky, DDR-Briefmarken 1 bis 1000; Was nicht im Katalog steht
10. Andreas Weise, Landkarten – Entdecker – Konquistadoren
11. F. Steinwasser, Berliner Post; Ereignisse und Denkwürdigkeiten seit 1237
12. Heinrich Türk, Recommandé – Charge – Einschreiben
13. Kohl – Briefmarken-Handbuch (Nachdruck 1954) Deutsches Reich 1872 – 1925
14. Joachim Helbig, Vorphilatelie; Deutung von Gebührenvermerken auf Briefen
15. Kumpf-Mikuli: Der Brief
16. Jakucewicz, S.; Koensler, F.-J.; Szwemin, M.: Eine Briefmarke entsteht
17. Voß, W. Fürstentum Liechtenstein - Geschichte des Postwesens
18. Doberer, K. K. Bayern-Philatelie Geschichte der Bayerischen Briefmarken
19. Abhandlungen von der Telegraphie oder Signal- und Zielschreiberei in der Ferne

II. weitere Bücher und Broschüren

20. Kerkrade, Parkstad-Fila-2005, Postzegel Show
21. Heinrich Stephan, Geschichte der preußischen Post
22. Tretner, H. und Laub, P. : Beitrag zur Geschichte der philatelistischen Wettbewerbsausstellungstätigkeit im Bezirk Halle/Saale 1955-1990
23. Vereinsverzeichnis Anschriften Zusammenkünfte in NRW e. V. 2002
24. Ausstellungskataloge JUBILA 2002 Köthen, 1. und 2. ABRBRIA Mößlitz 2013 und 2015,
25. Kölner Postgeschichte „Notmaßnahmen bei der Kennzeichnung von Einschreibebriefen Kölner Postämter“ 1945 bis 1948
26. 25 Jahre Verein Kölner Postgeschichte e.V. 1991 bis 2016
27. Cölnpost Nummer 63, 64, 66 und 67 (2017 bis 2019)
28. Dicetory of German Postoffices 1850 – 1895
29. Der Dienst bei der Deutschen Bundespost 3. Band Posterdkunde 1971
30. Zürn, Walter: Chronik der Würzburger Bahnpost 1994
31. Postgeschichte am Niederrhein 1993
32. Zur Geschichte des Briefkastens
33. BDPH 11/2006: 650 falsche Stempel und Prüfzeichen
34. Postcodes Torquay ans dictrict 1970
35. Rundbrief antik - alte Rundbriefe 1 bis 16 unseres BSV vom Nov. 1990 bis Jan. 2007
36. Rundbrief 1 bis 8 (neue Serie) unseres Briefmarkensammlervereins 2016 bis 2024
37. Ausgaben des „Sachsen-Anhalt-Kurier“ von 2010 bis 2017 (73 bis 104 - Digital)
38. Festschrift zum 115. Philatelisten-Tag September 2017 in Wittenberg
39. Chronik des Briefmarkensammlerverein Köthen 1877 e. V.; zwei Teile, Dez. 2017
40. Philatelie - das Magazin des BDPH von 1948 bis 1/2024 (Digital)
41. Postfrisch - das Philatelie Journal der Deutschen Post von 1/2010 bis 1/2024 (Digital)
42. Stempelinformationen - Philatelie vor Ort der Deutschen Post von 1/2010 bis 1/2024 (Digital)
43. Ausgaben der „Berlin-Brandenburg Philatelie“ ab 1/2008 bis 1/2019 (15 Hefte)
44. Ausgabe der „Nordost Philatelie“ ab 2/2019
45. Michel-Rundschau Ausgaben 2023 (Digital)
46. Rundbriefe der Arbeitsgemeinschaft Bezirkshandstempelmarken Nummer 1 bis 244 (Digital)
47. Hefte des Zentralen Arbeitskreises Bezirkshandstempel in der DDR - Heft 1 bis 50 (Digital)
48. Rundschreiben und Katalog der Leipziger-Messe-Philatelie – (Digital)
49. Ausgaben von Vereinsheften mehrerer Arbeitsgemeinschaften und Sammlervereine (Digital)

(Die digitalen Ausgaben sind alle beim Vorsitzenden an einem Computerarbeitsplatz einzusehen)

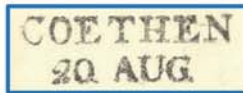
Redaktionsschluss: Ende Januar 2024



1808



1817



1825



1826



1834



1849



STADT 1850



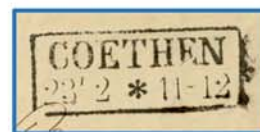
BAHNHOF



STADT 1852/70



BAHNHOF 1852/70



1858/62



1866



1869



BAHNHOF 1870



1876



STADT 1884 AM BAHNHOF



POSTWAGEN 1885



1894

**KÖTHENER STEMPEL
VON 1808 BIS 1894**